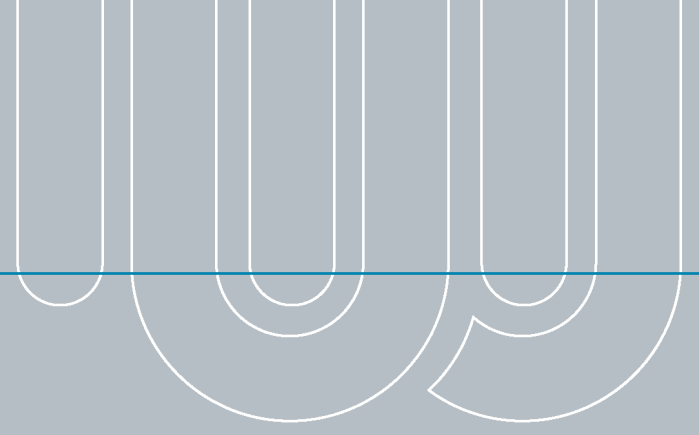


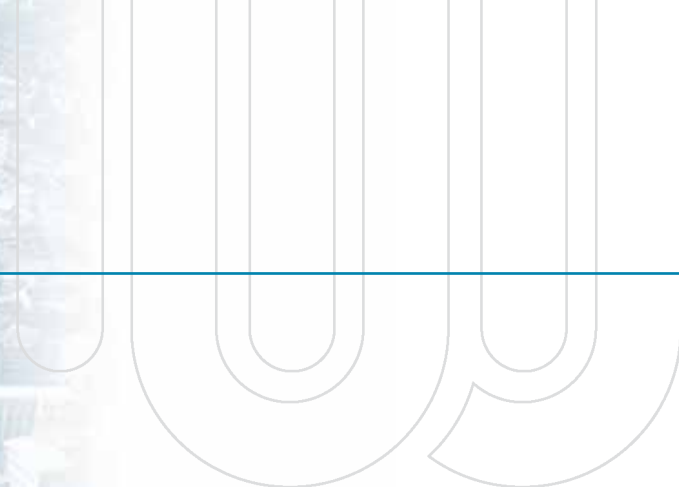
2008

Jahresbericht









7	Vorwort Univ. Prof. Dr. Wolfgang Schütz, Rektor
8	Vorwort Dr. Erhard Busek, Vorsitzender des Universitätsrates
9	Highlights 2008 der Medizinischen Universität Wien
10	7 Tesla
11	Jahrespromotion
12	Spatenstich Forschungsgebäude / Neue Zahnklinik
14	Forschungsleistungen und Auszeichnungen 2008
18	Der Alumni Club der Medizinischen Universität Wien
20	Good Scientific Practice – 2008 mehr denn je von Bedeutung
22	Mahnmal
23	Jahresrückblick
31	Essay „Komplexitätsforschung an der Medizinischen Universität Wien“ von Prof. Stefan Thurner
35	Bericht des Rektorats
36	Bericht des Rektors
37	Forschungssupport
37	Technologietransfer
38	Academic Studies Support Office
40	Europabüro
42	Personalabteilung
44	Interne Revision
44	Rechtsabteilung
46	Evaluierung und Qualitätsmanagement

Inhalt

48	Bericht des Vizerektors für Studium & Lehre
49	Studien- und Prüfungsabteilung
50	Büro für Internationale Beziehungen
51	Curriculumsdirektion
54	Universitätsbibliothek
57	Sammlungen der Medizinischen Universität Wien
61	Bericht des Vizerektors für Klinische Angelegenheiten
62	AKH-Informationsmanagement – Das Projekt AKIM
63	Paktierte Investitionen
64	www.meduniwien.ac.at/SOP - Medizinische Leitlinien online
65	Spatenstich zum Pädiatrischen Zentrum / Dachgleiche Research Center
66	Pilotprojekt Wissenschaftscluster „Onkologie“
67	Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring, Fundraising
71	Bericht der Vizerektorin für Personalentwicklung & Frauenförderung
72	Personalentwicklung
73	Gender Mainstreaming
78	Bericht des Vizerektors für Finanzen
79	Finanzabteilung
80	Facility Management
81	Controlling
82	Prozessmanagement
83	ITSC – IT & Service Communications

Inhalt

85	Kliniken / Institute / Zentren
91	Professorinnen der MedUni Wien
95	Tochtergesellschaften
96	Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik
98	Medical University of Vienna International GmbH
100	Max F. Perutz Laboratories
103	Gremien
107	Facts & Figures
112	Finanzdaten
121	Impressum





„Die Medizinische Universität Wien vereint als größte medizinische Forschungs- und Lehrinstitution unseres Landes alle Aspekte der beiden zentralen Felder der Wissenschaft. Gestärkt durch die tägliche Praxis, den Kontakt mit den Patientinnen und Patienten des AKH und ein weites Netz an hochrangigen Forschungs Kooperationen stellt die MedUni Wien täglich Exzellenz, Interdisziplinarität und ihren gesellschaftlichen Beitrag für das Wohl der Menschen unter Beweis. Die konsequente Weiterentwicklung und der nie enden wollende Wille zur Überwindung von Herausforderungen prägen sowohl den medizinischen Fortschritt als auch die Entwicklung der MedUni Wien. Im Interesse der Gesundheit der Menschen, einer modernen Arbeitswelt und einer innovativen Forschung.“

Dr. Johannes Hahn
Minister für Wissenschaft und Forschung



Sehr geehrte Damen und Herren!

Vor Ihnen liegt der erste Jahresbericht der Medizinischen Universität Wien in seiner Form. Das Jahr 2008 war bereits das fünfte Jahr seit der Eigenständigkeit als Medizinische Universität und wir haben seit der Ausgliederung einige Probleme zu bewältigen gehabt.

Diese sind jedoch nicht Gegenstandes dieses Berichts. 2008 war ein sehr erfreuliches Jahr und wir nähern uns immer mehr dem Ziel, das wir uns von Anfang an gesteckt haben: eine im internationalen Wettbewerb stehende und anerkannte Ausbildungs- und Forschungsinstitution zu sein, die die grösste Medizin Universität der Welt ist (wenn man die Anzahl der Studierenden nimmt)

Ich lade Sie daher herzlich ein, sich einen Überblick über die Leistungen der Medizinischen Universität Wien im Jahr 2008 zu machen und auch die Arbeit unserer über 5000 MitarbeiterInnen anzuerkennen, die in diesen Leistungen steckt.

So heterogen unsere MitarbeiterInnen sind, so diversifiziert sind unsere Aktivitäten. Bei ihnen möchte ich mich an dieser Stelle besonders bedanken.

Bilden Sie sich persönlich Ihre Meinung auf diesen 120 Seiten über die Medizinische Universität Wien.

Im Namen meiner KollegInnen wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre!

Hochachtungsvoll

Wolfgang Schütz
Rektor
Medizinische Universität Wien



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Aufgabe, Menschen auszubilden, die die Fähigkeit haben, Menschen von ihren Leiden zu heilen oder Schmerzen zu lindern, ist uralte. Der Arzt ist auf diese Weise sogar zu einer mythologischen Figur geworden, zu einem Urberuf. Die Situation und Struktur der Ausbildung ist aber heute neu: zum einen gibt es selbständige Medizinische Universitäten, die durch das Universitätsgesetz auch über Autonomie verfügen. Natürlich muss auch festgehalten werden, dass wir mitten in einer dynamischen Entwicklung sind, wobei die Verflochtenheit der medizinischen Universitäten mit dem Gesundheitswesen unseres Staates natürlich eine große Rolle spielt. Es ließen sich noch viele Faktoren anführen, die direkten Einfluss auf die Tätigkeit der Medizinischen Universität Wien haben. Lehre und Forschung an unseren Universitäten stehen in einem natürlichen Spannungsverhältnis zum Versorgungsauftrag, wie er durch das Allgemeine Krankenhaus dokumentiert ist. Beides lässt sich natürlich nicht trennen, aber die Frage, wo Prioritäten gesetzt werden, ist natürlich ein Gegenstand eines permanenten Spannungsverhältnisses. Das spiegelt sich auch in der Unterschiedlichkeit der Träger wider: auf der einen Seite die autonome Universität, auf der anderen Seite die Verpflichtung der Stadt Wien, die Versorgung von Bürgerinnen und Bürgern sicherzustellen. Für die richtige Gewichtung zu sorgen und die entsprechenden Relationen herzustellen, ist auch eine Aufgabe, der sich der Universitätsrat unterziehen muss.

Der vorliegende Bericht versucht Ihnen einen Blick in diese Situation zu geben, wobei der Anspruch auf Vollständigkeit nicht erhoben werden kann. Die MedUni Wien versucht aber, ihrer grundsätzlichen Aufgabe von Ausbildung und Forschung mit großen Anstrengungen gerecht zu werden, wobei auch durchaus festgestellt werden soll, dass es sich dabei für alle Akteure um einen Lernprozess handelt. Der Universitätsrat, gebildet aus von der Regierung Nominierten und vom Senat gewählten VertreterInnen, versucht im Dialog mit allen Beteiligten diesen Aufgaben gerecht zu werden. Auch für die Universitätsräte ist es ein Lernprozess, welche Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitverantwortung es hier gibt. Seit dem Amtsantritt des gegenwärtigen Universitätsrates haben wir besonderen Wert auf den Einstieg der Studierenden in die MedUni Wien, die verschiedenen Curricula, aber auch auf die personelle und räumliche Situation gelegt. Wir können nicht zusätzliche Mittel beschließen, wenn sie vom Steuerzahler nicht zur Verfügung gestellt werden, aber es besteht die Möglichkeit der Artikulation und der Formulierung von Notwendigkeiten. Ebenso aber haben wir der Qualitätskontrolle sehr viel Aufmerksamkeit zugewandt, weil letztlich die Ergebnisse der Ausbildung und die Weiterentwicklung der Forschung die Basis eines funktionierenden Gesundheitswesens sind. Das allein ist nicht nur national, sondern im europäischen Kontext zu sehen, was angesichts der heutigen wissenschaftlichen Entwicklung eigentlich eine Selbstverständlichkeit darstellt.

Im Namen des Universitätsrates möchte ich allen Partnern für ihre Tätigkeit sehr herzlich danken, weil es ein offenes und produktives Verhältnis ist, das für Entspannungen unserer Zeit und der Aufgabenstellung der MedUni Wien steht.

Dr. Erhard Busek
Vorsitzender des Universitätsrates

7-Tesla



Am 1. August 2008 wurde mit dem 7-Tesla starken Magnetresonanztomographen „Siemens MAGNETOM 7T MRI“ am Exzellenz-Zentrum für Hochfeld-MR der MedUni Wien die erste Aufnahme gemacht.

Die Tragweite dieses historischen Moments, der die Zukunft der hochauflösenden Bildgebung bestimmt, wird erst durch die speziellen Gegebenheiten an der MedUni Wien klar. Die Vorbereitungsphase, inklusive Installation des 7T MRT, bis zum ersten Bild, dauerte drei Jahre. Durch den einsatzbereiten Hochfeld-MRT rückt die Medizinische Universität

Wien durch die unmittelbare Nähe zur Universitätsklinik weltweit an die Spitze dieses ohnehin schon sehr elitären Forschungsbereichs. Weltweit sind erst rund 20 solcher Hochfeld-MRT-Geräte im Einsatz. Der Standort Wien ist durch die unmittelbare Nähe des Exzellenz-Zentrums für Hochfeld-MR und des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit im Bereich Magnetresonanz zwischen PhysikerInnen (Leitung: Prof. Ewald Moser) und MedizinerInnen (Leitung: Prof. Siegfried Trattnig) weltweit einzigartig. PhysikerInnen bringen die Methodenentwicklung und die Optimierung auf der technischen Seite ein, die MedizinerInnen beschäftigen sich mit dem Einsatz dieser Techniken bei klinischen Fragestellungen.

Mit Hilfe des 7-Tesla MRT können etwa neuronale Aktivitäten im Hirn mit hoher räumlicher Auflösung, Veränderungen des Gelenksknorpels bei Rheuma sowie Leberstoffwechselstörungen bei Zuckerkranken untersucht werden. Aber auch zahlreiche weitere klinisch-neurologische, -psychiatrische, -kardiologische, abdominelle und orthopädische Problemkreise können mit diesem Gerät besser in vivo untersucht werden.

Das Exzellenzzentrum mit dem 7-Tesla MRT im Mittelpunkt ist darüber hinaus eine offene Forschungsplattform. Nicht nur die MedizinerInnen aus den Kliniken der MedUni Wien, sondern auch andere Forschergruppen aus Österreich und aller Welt werden hier arbeiten. Außerdem werden die Forschungsaktivitäten an dem Gerät der Medizinischen Universität Wien künftig in ein weltweites Netzwerk eingebunden, welches alle 7-Tesla-Standorte von Siemens erfasst, in dem jede Institution

bestimmte Aufgaben übernimmt und die Erkenntnisse den anderen Partnern zur Verfügung stellt.

Die Grundlagenforschung bei 7-Tesla und 3-Tesla ermöglicht in enger Zusammenarbeit mit der Firma Siemens Medical Solutions eine konsequente MR-Hardware- und Softwareentwicklung im Hinblick auf neue Messsequenzen, Spulendesigns, Spulen für andere Atomkerne, etc. Diese Entwicklung beruht auf der über zehnjährigen Aufbauarbeit der Univ. Klinik für Radiodiagnostik (Prof. Herwig Imhof, der im Jahre 2008 von Prof. Christian Herold abgelöst wurde) und dem Zentrum für Biomedizinische Technik und Physik (Prof. Helmar Bergmann, Prof. Adolf Fercher) zusammen mit der MR-Forschungsgruppe (Prof. Ewald Moser) und den klinischen Arbeitsgruppen unter Prof. Roland Beisteiner (Neurologie), Prof. Michael Roden (Innere Med. III) und Prof. Siegfried Trattnig (Radiodiagnostik). Diese neue innovative Forschungsplattform garantiert basis- und anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung auf höchstem internationalem Niveau.

7-TESLA FACTS

- 140.000 MAL STÄRKER ALS DAS ERDMAGNETFELD
- EIN MAGNET MIT 34 T GEWICHT UND 270 T EISEN ZUR ABSCHIRMUNG
- HOCHAUFGELÖSTE DARSTELLUNG KOMPLEXER PROZESSE IM KÖRPER
- WELTWEITE SPITZEN-FORSCHUNG IN WIEN

Jahrespromotion 2008

Durch die Umstellung des Medizinstudiums, des Wiener Medizincurriculums (MCW), schließen große Teile eines MedizinerInnenjahrganges ihr Studium gemeinsam ab.

Am 7. November 2008 beendete der Studienjahrgang 2002 als erster voller Jahrgang mit über 300 PromovendInnen dieses neuen Curriculums das Medizinstudium. Der Unterricht in Kleingruppen, die Integration von Lehrkrankenhäusern in die Medizinische Ausbildung und die frühzeitige Heranführung an die Klinische Praxis sind Ausdruck dieser Veränderungen, die der ärztlichen Berufsrealität im 21. Jahrhundert besser gerecht werden, als der ausgelaufene, auf Strukturen des 19. Jahrhunderts aufbauende Studienplan.

Insgesamt kamen rund 5.000 BesucherInnen zu den Feiern am 7. November in das Vienna Austria Center, dessen Hauptsaal speziell dafür geschmückt wurde. Durch die große Anzahl der PromovendInnen und ihrer Begleitpersonen herrschte bei der Verleihung eine großartige Stimmung.

Um dieses denkwürdige Ereignis für die Nachwelt zu sichern, wurde als Service für alle Teilnehmer der Jahrespromotion die Veranstaltung gefilmt und eine DVD produziert. Weiters wurde auch ein MCW Jahrbuch 2008 erstellt, welches alle AbsolventInnen mit ihren Diplomarbeiten listet.

Statistisch gesehen konnte die Zunahme des Anteils der AbsolventInnen, die es in der Mindeststudienzeit geschafft haben, im Vergleich zu den Jahren 2005 bis 2008 von 42,4 % auf annähernd 50 % erhöht werden. Darüber hinaus konnte die Senkung der Studienabbrüche von 56,5 % auf 70,4 % erhöht werden.



Bei all den erfolgreichen Steigerungen darf nicht vergessen werden, dass die MedUni Wien weltweit die meisten Medizin-Studienplätze anbietet.

Die Diskussion um die Aufhebung der Studiengebühren zog sich durch das gesamte Jahr 2008 und hinterließ Verwirrung. Nur jene Studierende, die innerhalb der Mindeststudiendauer ihres Studienab-

schnitts plus zwei Toleranzsemester pro Abschnitt ihr Studium abschließen, zahlen keine Studiengebühren. Darüber hinaus gibt es allerdings mehrere Ausnahmen um die Gebühren rückerstattet zu bekommen. Durch den Wegfall der Studiengebühren wurde das Budget der MedUni Wien um rund 2 Prozent zusätzlich belastet.

Spatenstich Forschungsgebäude / Neue Zahnklinik

Zwei Bauprojekte mit zukunftsweisenden Einrichtungen und Raumprogrammen werden nach Fertigstellung nachhaltige Impulse für die MedUni Wien und den Standort Wien bringen. Das neue Forschungsgebäude erreichte am 16. April 2008 die Dachgleiche und soll ab Herbst 2009 als RESEARCH CENTER in Betrieb gehen. Für die Generalsanierung und den Zubau der Bernhard Gottlieb Zahnklinik wurde am 5. September 2008 der Grundstein gelegt. Die Fertigstellung ist für Mai 2011 geplant.

Ein kräftiger Stimulus für die Forschungsarbeit an der MedUni wurde im Jahr 2008 gelegt: das neue RESEARCH CENTER der MedUni Wien für die Forschungsschwerpunkte Onkologie / Krebsforschung und Vaskuläre Medizin erreichte im April 2008 die Dachgleiche. Somit wurden die am AKH Wien betriebenen Forschungsflächen, die bereits einen Ge-

samtumfang von etwa 16.500 Quadratmeter haben, um weitere 8.000 Quadratmeter ergänzt. Die verfügbare Gesamtfläche beträgt 11.000 m². Stadt Wien und Bund teilen sich die Kosten, die sich auf rund 43,6 Millionen Euro belaufen – inklusive der gesamten Einrichtung wie Laborgeräte, etc.

Hort der Biomedizinischen Forschung

Das neue Laborgebäude ist insbesondere für moderne gentechnische Verfahren erforderlich, die in den Forschungslaboratorien im Zentralbau des AKH Wien nicht zu realisieren gewesen wären. Durch die Übersiedlung von Forschungseinrichtungen in das neue Gebäude kann der Betrieb in den bestehenden Laboratorien optimiert und an die aktuellen wissenschaftlichen Bedürfnisse angepasst werden.

Das Projekt gliedert sich in den eigentlichen Laborneubau mit sieben Geschossen, den unterirdischen Verbindungsbau zum Hauptgebäude mit drei Geschossen und einen unterirdischen zweigeschossigen Baukörper. Durch offene Architektur des Neubaus soll die institutsübergreifende Zusammenarbeit begünstigt werden. So finden sich auf jedem Stockwerk großzügige Begegnungsbereiche, an denen die Ideen aus den verschiedenen Disziplinen zusammenfließen sollen. Offen wird das neue Forschungsgebäude auch zum benachbarten Zentrum für Molekulare Medizin sein, das fast zeitgleich von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (CeMM) errichtet wird. Ursprünglich waren zwei getrennte Gebäude geplant, nun werden die Häuser auf allen Ebenen miteinander verbunden.

Grundstein für moderne Zahnklinik gelegt. Eröffnung 2011

Knapp 500m Luftlinie entfernt, in der Währingerstraße 25a, wird in dreijähriger Bauzeit und einem Investitionsvolumen von rund 66 Millionen Euro der denkmalgeschützte Bestand (rund 12.000 m² Nettogrundfläche) der Bernhard Gottlieb Zahnklinik generalsaniert und um einen rund 9.800 m² (Nettogrundfläche) großen und vier Stockwerke hohen Zubau im Hof des denkmalgeschützten, ehemaligen Garnisonsspitals erweitert. Die Fertigstellung der Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik, eine 100% Tochter der MedUni Wien, ist im Mai 2011 geplant.

Zwischen Alt- und Neubau entsteht eine glasüberdachte Eingangshalle als zentraler Zugang zu sämtlichen Einrichtungen, im ersten Obergeschoß und



Spatenstich Forschungsgebäude / Neue Zahnklinik



im Erdgeschoß werden Behandlungsräumlichkeiten für PatientInnen, genannt "Unit-Bereich", Platz finden. Der "Unit-Bereich" zeichnet sich dadurch aus, dass die ÄrztInnen zu den PatientInnen kommen, die Wege der PatientInnen werden dadurch deutlich verkürzt. Wartezeiten werden in der neuen Cafeteria angenehm überbrückt werden können. Im Sockelgeschoß sind ein Seminarraumzentrum und ein 220 Personen umfassender Hörsaal situiert. Die neue Mensa, die von allen in der Umgebung angesiedelten Einrichtungen der Medizinischen Universität genutzt werden wird, findet ebenfalls im neuen Gebäude Platz. Nach Fertigstellung des Neubaus,

kann auch die Verwaltung übersiedeln, der in den 60er Jahren errichtete Flachbau im Hof wird dann abgebrochen.

Aber nicht nur auf die rund 20.000 PatientInnen, die sich pro Jahr in der Klinik behandeln lassen, auch auf die etwa 140 Studierenden der Zahnmedizin kommen positive Veränderungen zu. Bisher mussten sie durch verschiedene Abteilungen wandern um verschiedene Behandlungsmethoden kennen zu lernen, in der neuen Bernhard-Gottlieb-Zahnklinik bekommt jede und jeder Studierende einen eigenen Arbeitsplatz zugeteilt, an dem sie unter Aufsicht

von erfahrenen AssistentInnen und ProfessorInnen Behandlungen an PatientInnen durchführen. Eingriffe, die nicht zur zahnärztlichen Routine gehören, werden von den lehrenden ZahnärztInnen übernommen.

Die Ausbildung von ZahnmedizinerInnen hat in Wien eine lange Tradition: 1821 wurden erstmals für MedizinstudentInnen außerordentliche Vorlesungen zur „Zahnarzneykunde“ abgehalten. Rund 70 Jahre später wurde das „Kaiserlich-Königliche Zahnambulatorium der Universität Wien“ eröffnet. Mit der Gründung der MedUni Wien im Jahr 2004, wurde auch die neue Bernhard-Gottlieb-Universitäts-Zahnklinik als 100% Tochter der MedUni Wien aus der Taufe gehoben.



Forschungsleistungen und Auszeichnungen 2008

Die Medizinische Universität Wien konnte auch 2008 bedeutende und wegweisende Studien in der internationalen Fachpresse publizieren. In einigen Segmenten hat sie sich in jahrelanger Arbeit an die Weltspitze vorgekämpft – andere Segmente sind gerade dabei, international zu reüssieren und versprechen für die kommenden Jahre weitere Highlights. Um auch intern die Leistungen der WissenschaftlerInnen und das Bewusstsein für die Arbeit zu schaffen, wurden bereits zum zweiten Mal rückwirkend die bestpublizierenden Mitarbeiter des Jahres 2007 gekürt:

Univ. Prof. Dr. Josef Smolen
Bestpublizierender Professor

Ao. Univ. Prof. Dr. Peter Valent
Bestpublizierender Mitarbeiter

Folgende Professuren konnten 2008 neu bzw. nachbesetzt werden:

Professur für Innere Medizin mit Berücksichtigung der Endokrinologie
Anton Luger (Jahrgang 1952) studierte in Wien. 1985-1986 führte ihn ein Max Kade Stipendiat an die National Institutes of Health in Bethesda, Maryland, USA. Seit 1991 ist Luger an der Klinischen Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel, Klinik für Innere Medizin III, seit 1995 deren stellvertretender Leiter.

Professur für Molekulare Bildgebung
Thomas Helbich (Jahrgang 1963) promovierte 1989 in Wien. 1996-1998 führte ihn ein Forschungsaufenthalt an die University of California, San Francisco, USA. 1999 habilitierte er sich in Wien und war ab

2005 stellvertretender Leiter der Abteilung für chirurgische Diagnostik an der Universitätsklinik für Radiodiagnostik. Nach einer Professur an der University of Toronto, Ontario, Canada (2007-2008) kehrte Helbich mit 1.10.2008 wieder nach Wien zurück.

Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten:
Wolfgang Gstöttner (Jahrgang 1957), studierte in Wien und war bis 2000 an der Universitätsklinik für Hals-Nasen und Ohrenkrankheiten der MedUni Wien am AKH tätig. Im Jahr 2000 wurde Dr. Gstöttner an die Universität Frankfurt berufen, wo er zuletzt als Leiter des Zentrums für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten tätig war. Michel

Professur für pädiatrische Kardiologie:
Ina Michel-Behnke (Jahrgang 1960) studierte in Bonn und arbeitete von 1989 bis 1996 an der Kinderklinik der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Seit 1996 war Dr.ⁱⁿ Michel-Behnke an der Abteilung für Pädiatrische Kardiologie an der Universität Giessen tätig.

Professur für Herz-Thorax und Gefäßchirurgische Anästhesie und Intensivmedizin:
Michael Hiesmayr (Jahrgang 1954) studierte in Innsbruck und Wien und ist seit 1988 an der Universitätsklinik für Anästhesie, allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie tätig. Seit 2002 ist er supplierender Leiter der Klinischen Abteilung für Herz-Thorax-Gefäßchirurgische Anästhesie & Intensivmedizin, seit 2007 ist er interimistisch auch Leiter der Universitätsklinik.

Als erfreuliche Tradition wurde die seit 2004 bestehende Wahl des "Researcher of the Month" 2008 fortgesetzt:

Jänner 2008 - Dr. Christian Radauer, Institut für Pathophysiologie
Februar 2008 - Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Claudia Schüller-Weidekamm, Universitätsklinik für Radiodiagnostik
März 2008 - Dr. Alexander Niessner, Universitätsklinik für Innere Medizin II
April 2008 - Univ. Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Vrtala, Institut für Pathophysiologie
Mai 2008 - Mag. pharm. Dr. Christian Anderwald, Universitätsklinik für Innere Medizin III
Juni 2008 - Dr. Georg Stary, Universitätsklinik für Dermatologie
Oktober 2008 - Dr. Matthias Preusser, Universitätsklinik für Innere Medizin I
November 2008 - Dr. Gerwin Heller, Universitätsklinik für Innere Medizin I
Dezember 2008 - Univ. Doz. DI Dr. Dietmar Georg, Universitätsklinik für Strahlentherapie

Bereits in den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass die Wahl zum „Researcher of the Month“ oft ein Hinweis auf eine künftige internationale Karriere war. Um einen vagen Überblick zu den Auszeichnungen und Leistungen der Medizinischen Universität Wien geben zu können, gibt es hier einen sehr willkürlichen Auszug, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit besitzt:

Ao. Univ. Prof. Dr. Markus Raderer im Editorial Board des amerikanischen "Journal of Clinical Oncology"

Ao. Univ. Prof. Dr. Markus Raderer von der Universitätsklinik für Innere Medizin I der Medizinischen Universität Wien, Abteilung für Onkologie wurde mit Jänner 2008 in das Editorial Board des international renommierten „Journal of Clinical Oncology“ berufen.

Forschungsleistungen und Auszeichnungen 2008

Hohe Auszeichnung für die Wiener Onkologie an der Medizinischen Universität Wien

Professor Christoph Zielinski wurde Herausgeber der deutschsprachigen Version des international renommiertesten klinischen Fachmagazins in der Krebstherapie, des „Journal of Clinical Oncology“, und ist mit seinen MitarbeiterInnen für die Ausgaben inhaltlich verantwortlich. Der Onkologie an der Medizinischen Universität Wien wurde damit ihre zentrale Rolle als klinische Forschungs- und Behandlungsstätte in ihrem Fachbereich im deutschsprachigen Raum bestätigt.

Forscherteam entdeckt potentiell neues Krankheitsgen

Ein am Zebrafisch identifiziertes defektes Gen könnte auch die Ursache menschlicher Stoffwechselerkrankungen sein. Forscher hoffen, dass klinische Untersuchungen von PatientInnen zu einem besseren Verständnis der menschlichen Erkrankungen führen werden.

Vorstand des Klinischen Instituts für Neurologie der MedUni Wien, Univ. Prof. DDr. Herbert Budka, in London Dorothy Russel Lecture and Medal der British Neuropathological Society ausgezeichnet.

Die Auszeichnung mit einer Dorothy Russel Lecture and Medal wird regelmäßig einer herausragenden Persönlichkeit auf dem Gebiet der internationalen Neuropathologie zuteil. Sie gilt als eine der ehrwürdigsten europäischen Anerkennungen, die von der British Neuropathological Society in London alle 2 Jahre verliehen wird.

Leitlinien für die Venöse Thromboembolie-Prophylaxe in Österreich erstellt

Zum Schutz vor potentiell tödlichen Thromboembolien haben ThromboseforscherInnen der Medizinischen Universität Wien die Initiative zur Erstellung von Leitlinien für die Thrombosevorbeugung (Thromboseprophylaxe) ergriffen und mit 20 ExpertInnen aus ganz Österreich international gültige Leitlinien zur Thromboembolieprophylaxe für Österreich kritisch überprüft und adaptiert.

Universitätsklinik für Strahlentherapie koordiniert weltweite Studie zu Gebärmutterhalskrebs

Eine weltweit vernetzte Studie zur Strahlentherapie bei Gebärmutterhalskrebs nutzt jetzt die Erfahrungen von führenden Radioonkologen aus fünf Kontinenten. Angeregt und koordiniert wird die „EMBRACE“-Studie von der Universitätsklinik für Strahlentherapie der Medizinischen Universität Wien am AKH Wien. Untersucht wird dabei die so genannte MRI (Magnetic Resonance Imaging) gestützte, dreidimensionale (3D) Brachytherapie bei der Bekämpfung von lokal fortgeschrittenen Gebärmutterhalskrebs-Erkrankungen.

Jürgen Sandkühler erneut in das Editorial Board des weltweit führenden Wissenschaftsmagazins „Science“ aufgenommen

Univ. Prof. Dr. Sandkühler, Leiter des Zentrums für Hirnforschung und Leiter der Abteilung für Neurophysiologie an der Medizinischen Universität Wien (MedUni Wien) wurde auch in diesem Jahr (2008) in den Redaktionsausschuss des weltweit führenden Wissenschaftsmagazins „Science“ bestellt. Die Ersterberufung in das Editorial Board erfolgte schon im vergangenen Jahr (2007).

Thomas Stulnig koordiniert europäisches Partner-Projekt TOBI zur Bekämpfung der Folgen von Fettsucht

Herzinfarkt, Schlaganfall und Nierenversagen – das sind weltweit die häufigsten Todesursachen und häufig Folgen von Fettsucht. Mit der kontinuierlichen Steigerung der Anzahl fettleibiger Menschen in unserer Gesellschaft steigt auch das Risiko der Erkrankung. In Österreich haben rund 13% der Bevölkerung (Männer 12,8%, Frauen 13,4%; Zahlen der Statistik Austria aus 2006/7) eine Adipositas (Fettsucht). Dies ist ein beträchtlicher Anstieg gegenüber 1999 (Männer und Frauen jeweils 9,1%).

Onkologen Gnant und Pirker präsentierten richtungsweisende Studien am weltweit wichtigsten Krebskongress in Chicago

Großer Erfolg für die Klinische Onkologie der MedUni Wien: die beiden Topwissenschaftler Univ. Prof. Dr. Michael Gnant (Präsident der ABCSG, Universitätsklinik für Chirurgie) und Univ. Prof. Dr. Robert Pirker (Universitätsklinik für Innere Medizin I) präsentierten in der Plenary Session des weltgrößten Krebskongresses ASCO (American Society of Clinical Oncology) in Chicago am 1. Juni ihre Studien vor internationalen SpitzenwissenschaftlerInnen.

MedUni Wien weltweit führend bei Bildgebung für Ungeborene

Der Fetus vor der 24. Schwangerschaftswoche, Fetale Chirurgie und Fetale Neurologie waren die Hauptthemen des bereits 3. internationalen Kurses und 2. internationalen Kongresses in Fetaler Kernspintomographie im Palais Auersperg in Wien. Initiiert wurden diese Veranstaltungen von Ao. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Daniela Prayer, der führenden Spezialistin in fetaler

Forschungsleistungen und Auszeichnungen 2008

MRT an der Universitätsklinik für Radiodiagnostik der MedUni Wien.

Forscher zum Fellow der „Academy for Eating Disorders“ ernannt

Der Leiter der Ambulanz für Essstörungen, Univ. Prof. Dr. Andreas Karwautz, Universitätsklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie, wurde als erstes österreichisches Mitglied zum „Fellow“ der „Academy for Eating Disorders“ mit Sitz in Dearfield, USA ernannt.

Weltweite Anerkennung für Forschungen zur Schwangerschaftsdiabetes

Mit der Ernennung von Ao. Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Alexandra Kautzky-Willer von Universitätsklinik für Innere Medizin III als offizielle Repräsentantin der „Diabetes and Pregnancy Study Group“ der Europäischen Diabetesgesellschaft bei der internationalen Konsensuskonferenz in Pasadena, arbeitet erstmals eine Vertreterin der MedUni Wien führend in einer internationalen Studiengruppe mit.

Thomas Pezawas: Mitarbeit an weltweiten Standards für „plötzlichen Bewusstseinsverlust“

Dr. Thomas Pezawas von der Universitätsklinik für Innere Medizin II der MedUni Wien wurde von der Europäischen kardiologischen Gesellschaft zum Mitglied einer internationalen Task-Force zur Erarbeitung neuer weltweiter Richtlinien für den Umgang mit plötzlichem Bewusstseinsverlust (Synkope) bestellt. Die Synkope ist ein Phänomen, das bis zu 42% aller Erwachsenen im Lauf ihres Lebens betrifft und zählt zu den häufigsten Gründen für die Einlieferung in Notfallambulanzen.

Univ. Prof. Ludvik zum Section Editor von „Obesity facts“ ernannt

Univ. Prof. Dr. Bernhard Ludvik von der Universitätsklinik für Innere Medizin III wurde im Juli zum „section editor“ (Section: Clinical Aspects and Treatment) von „Obesity Facts - the European Journal of Obesity“ ernannt.

Universitätsklinik für Radiodiagnostik in den Top 3

Die Universitätsklinik für Radiodiagnostik ist eine der attraktivsten Training-Sites für die European School of Radiology (ESOR) und rangiert nun in den Top 3 der europäischen Zentren.

Neue Methode sichert Wasserqualität

Eine erfolgreiche Kooperation zwischen der MedUni Wien und der TU Wien entwickelt innovative Verfahren zur hygienischen Überwachung von Wasser (Oberflächen- und Grundwasser), ein wichtiger Beitrag für einen optimalen Ressourcenschutz in Österreich. Dank des neuen Verfahrens können nun die Verursacher von Wasserverschmutzungen besser als bisher identifiziert werden. Nach einer mehrjährigen, erfolgreichen Studie in ostösterreichischen Untersuchungsgebieten wird die neue Methode nun weltweit erprobt.

MedUni Wien schreibt Medizingeschichte: Erstes 7-Tesla MR-Bild in Österreich

Am 1. August begann am Exzellenz-Zentrum für Hochfeld-MR der MedUni Wien der Testbetrieb eines neuen 7-Tesla Magnetresonanztomographen. Mit der Aufnahme des Testbetriebs startet in Österreich eine neue Ära für die medizinische Wissenschaft. Im 9. Bezirk wird ab sofort weltweit einzigartig klinische Forschung im Bereich der 7-Tesla Magnetresonanztomographie angewandt.

Neuer „Laborparameter“ hilft, Herz-Kreislauf-Risiko bei DiabetikerInnen einzuschätzen

Mit einer großen Studie der Klinischen Abteilung für Kardiologie und der Klinischen Abteilung für Endokrinologie der MedUni Wien konnte ein neuer „Laborparameter“ zur Einschätzung des Risikos für kardiovaskuläre Erkrankungen bei Patienten mit Diabetes mellitus gefunden werden. Der einfache Blutabnahme zu erhebende Parameter soll ÄrztInnen in Zukunft bei der Therapiestellung helfen.

Wiener ForscherInnen entwickeln eine Methode zur Identifizierung und genauen Untersuchung von Rezeptoren des Gehirns

In Zusammenarbeit zwischen der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde und dem Zentrum für Hirnforschung der MedUni Wien gelang es erstmals, einen hydrophoben Proteinkomplex (GABAA Rezeptor) erfolgreich zu reinigen, zu identifizieren und analysieren. Sowohl für die Neurowissenschaft als auch für die Pharmakologie stellt die Isolierung und Analyse dieses Proteinkomplexes einen wesentlichen Fortschritt dar.

Blinddarm-OP bei Kindern auch bei Appendikolithen indiziert

PatientInnen mit Kotsteinen im Appendix haben ein bis zu 10 Mal höheres Risiko, an einer „Blinddarm-entzündung“ zu erkranken – das zeigt eine neue Studie der Universitätsklinik für Chirurgie an der Medizinischen Universität Wien. Die operative Entfernung des Appendix ist damit auch ohne Auftreten einer Entzündung angezeigt, wenn Kotsteine im Blinddarmfortsatz nachgewiesen werden können.

Forschungsleistungen und Auszeichnungen 2008

Pionierprojekt untersucht

Herz-Kreislaufisiko im Kindes- und Jugendalter

Das Risiko von Herz-Kreislaufkrankungen bei Kindern und Jugendlichen zählt weltweit zu den noch wenig erforschten Bereichen. Mit einer groß angelegten Studie erheben WissenschaftlerInnen der Medizinischen Universität Wien nun erstmals Richtwerte für Risikofaktoren für Herz-Kreislaufkrankungen bei schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen.

ForscherInnen der Medizinischen Universität Wien entdecken neue Kontrollmechanismen von Entzündungsreaktionen

Mit einer Studie an PatientInnen nach Organtransplantationen konnten NephrologInnen der MedUni Wien einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung der Reaktion des Immunsystems auf Entzündungen liefern. Damit könnten auch wichtige neue Erkenntnisse für die Beeinflussung des Immunsystems gewonnen werden.

Den Lernprozessen im Gehirn auf der Spur

Synapsen, die Kontaktstellen zwischen den Nervenzellen im Gehirn, spielen eine Schlüsselrolle beim Lernen. Weltweit dringen ForscherInnen langsam immer tiefer in die dabei ablaufenden chemischen Mechanismen ein. Eine neue Studie, die unter Federführung einer ForscherInnengruppe an der MedUni Wien entstanden ist, liefert nun neue Aufschlüsse über die molekularen Protagonisten dieser Prozesse.

Was Diabetes und die Krise der internationalen Finanzmärkte miteinander zu tun haben

Seltenheitswert für eine Studie der MedUni Wien: sie schafft es in einen Leitartikel der New York Times zum Thema „Internationale Finanzkrise“. Laut der Studie der „Complex Systems Research Group“ der MedUni bringen Methoden, die für die Entschlüsselung von Gen-Regulationsnetzwerken entwickelt wurden, auch für die internationalen Finanzmärkte relevante Erkenntnisse.

Etappensieg gegen einen unsichtbaren Feind

PathologInnen der MedUni Wien konnten einen fundamentalen Zusammenhang zwischen bakteriellen Infektionen und schweren entzündlichen Gefäßerkrankungen aufdecken. Mit den neuen Erkenntnissen kann nun entzündlichen Gefäßerkrankungen der Kampf angesagt werden.

Operation als neue Hoffnung für Dystonie-PatientInnen

Die tiefe Hirnstimulation wurde in den letzten Jahren zunehmend in der Behandlung von Bewegungsstörungen – vor allem bei Parkinson-Patienten – eingesetzt. Mit einem neuen, extern aufladbaren Neurostimulator gewinnt diese operative Therapie auch für Dystonie-Patienten an Bedeutung. Am Wiener AKH wurde Mitte November erstmals eine Implantation dieses neuen Geräts vorgenommen.

Molekulares Schachbrett zur Entschlüsselung der Spielregeln von Biomolekülen

Mit einer neu entwickelten Methode der MedUni Wien und der Johannes Kepler-Universität Linz können nun erstmals Wechselreaktionen zwischen Molekülen in lebenden Zellen genau gemessen und die Beiträge der beteiligten Bindungsstellen quantifiziert werden. Die Weiterentwicklung der Methode

soll in Zukunft die Wechselanalyse jedes einzelnen Moleküls mit allen Molekülen des menschlichen Genoms in lebenden Zellen möglich machen.

Entwickeltes „TIC-Device“ erleichtert OP-Abschluss nach Bauchspiegelungen

ÄrztInnen der Universitätsklinik für Chirurgie und WissenschaftlerInnen des Zentrums für Biomedizinische Technik und Physik haben ein neues Gerät für den Abschluss von Bauchspiegelungen entwickelt. Das unter dem Namen TIC Device® (Trocar Incision Closure) erhältliche Instrument revolutioniert den Verschluss von Trokareinstichen.

Therapie-Resistenz gefährdet Malaria-Bekämpfung

Mit über einer Million Toten und mehreren hundert Millionen Erkrankungen jedes Jahr ist die Malaria auch im 21. Jahrhundert eine der gefährlichsten Krankheiten der Menschheit. Eine neue Studie der MedUni Wien, die im Dezember im renommierten „New England Journal of Medicine“ erscheint, bringt alarmierende Ergebnisse für die Wirksamkeit von Malaria-Therapien.

Vitamin D als Hoffnung für Nierentransplantierte

An der MedUni Wien untersucht eine neue Studie die Wirkung von Vitamin D auf Nierentransplantierte PatientInnen. Die ForscherInnen hoffen, dass Vitamin D die Abstoßung von Nieren nach Organtransplantationen verhindert.

Der Alumni Club der Medizinischen Universität Wien



Zur Schaffung eines österreichweiten Mediziner-Netzwerkes wurde unter der Schirmherrschaft von Vizerektor Rudolf Mallinger im Mai 2008 der Alumni Club der Medizinischen Universität Wien ins Leben gerufen.

Dem Beispiel der überaus erfolgreichen Alumni-Clubs im angloamerikanischen Raum folgend, war damit der Grundstein gelegt, für AbsolventInnen

der Medizinischen Universität bzw. deren juristischer Vorgängerin, der Medizinischen Fakultät der Universität Wien, ein offenes Forum zum gegenseitigen Dialog und Austausch zu schaffen. Die Vernetzung von Praxis mit Wissenschaft und Fortbildung ist ein zentrales Thema des Vereins, der sich durch sein breites Informations- und Veranstaltungsangebot als Wissens- und Karriereplattform versteht. Nach dem Prinzip der Universitas (i.e. Gemeinschaft

der Forschenden, Lehrenden und Studierenden) richtet sich der Club sowohl an Studierende des dritten Abschnittes der Humanmedizin und Zahnmedizin, Teilnehmer der Universitätslehrgänge der MedUni Wien, als auch an MedizinerInnen aller Altersstufen und Berufsfelder.

Zur ersten Positionierung des Alumni Clubs und zur Unterstützung für das Organisationsteam wurde ein Proponentenkomitee gebildet bestehend aus namhaften Professoren der Medizinischen Universität. Mit der Ausarbeitung der Vereinsstatuten und der Zusammensetzung des Vorstandes erfolgte im September die offizielle Konstituierung des Alumni Clubs der Medizinischen Universität Wien. Ao Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karin Gutierrez-Lobos wurde zur ersten Präsidentin und Dr. Martin Andreas, zum Vizepräsidenten gewählt.

Feierliche Eröffnungsveranstaltung im Musikverein

Am 8. November fand im Brahmsaal des Wiener Musikvereins die große Gala zur feierlichen Eröffnung des Alumni Clubs statt. Der stimmungsvolle Abend stand ganz im Zeichen von Musik und Medizin: Der Intensivmediziner und ausgebildete Musiker, Prof. Klaus-Felix Laczika, begeisterte das Publikum mit Klavierstücken von Johannes Brahms und Texten von Theodor Billroth, während sein Kollege Professor Thomas Staudinger auch Liedkompositionen des großen Arztes zum Besten gab. Der Meinungsforscher Dr. Peter Hajek hielt den Festvortrag zum Thema „Netzwerken“ und die Gelegenheit zum ersten „Networken“ konnte man dann auch gleich beim Stehempfang im Hotel Bristol nützen, zu dem der Alumni Club im Anschluss geladen hatte.

Der Alumni Club der Medizinischen Universität Wien

Kooperationspartner

Erste Bank und „Die Presse“ konnten als offizielle Partner für den Alumni Club gewonnen werden. Der Club steht in Kooperation mit der Österreichischen Hochschülerschaft und Österreichischen Ärztekammer.

Erstes Angebot

Ab November wurde für Alumni Club Mitglieder der Literaturlieferdienst der Universitätsbibliothek eingerichtet. Somit können Mitglieder des Alumni Clubs medizinische Fachartikel zu den gleichen Konditionen wie Studierende und Angehörige der MedUni Wien beziehen.

Aufbau der Homepage und Newsletter

Da die Anmeldung ausschließlich via Internet erfolgt, musste rasch eine Homepage erstellt werden. Schon im Frühsommer konnten die ersten Mitgliedsanträge über die Homepage entgegengenommen und frei geschaltet werden. Im geschützten Raum bietet die Homepage einen Überblick zu clubspezifischen Veranstaltungen, exklusiven Angeboten und Kooperationen.



Mit Ende 2008 zählte der Alumni-Club bereits über 800 Mitglieder.



Zweimal monatlich erscheint der digitale Newsletter, der die Alumni/ae speziell und gezielt auf aktuelle Veranstaltungen, Informationen oder neue Kooperationen hinweist. In der Rubrik „Medizin im Bild“ wird versucht, mittels eines überschaubaren Bildtextes auf die spannende Geschichte der medizinischen Wurzeln aufmerksam zu machen.

Alumni.Med und Infaltblatt

Mit der ersten Ausgabe von Alumni.Med, einer 16-seitigen Beilage in „Die Presse“, wurde der Alumni Club einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt: Themenschwerpunkte waren Beiträge zur Gründung des Clubs, die Vorstellung der Universitätsbibliothek und der Sammlungen im Josephinum sowie



die Präsentation von drei Mediziner-Generationen, 1938, 1968 und 2008.

Vier Infaltblätter wurden von Juli bis Dezember gedruckt und an jedes registrierte Mitglied per Post versendet. Das Falblatt im A3-Format lässt einerseits Alumni/ae im Interview zu Wort kommen, andererseits liefert es Hintergrundinformation zum Thema Lehre an der Medizinischen Universität. Abgerundet wird das Blatt durch einen medizinhistorischen Beitrag.

Good Scientific Practice – 2008 mehr denn je von Bedeutung

Ethik in der Medizin, medizinische Grundlagen und klinische Forschung

Ethik in der Medizin, medizinische Grundlagen und klinische Forschung, Dynamik und Umfang medizinischer Grundlagenforschung sowie Applied Researches haben sich in den vergangenen Jahren nahezu explosionsartig entwickelt. Parallel dazu haben sich Prozesse, Entscheidungsstrukturen, gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorschriften im medizinischen und klinischen Research deutlich verschärft.

Das Thema Ethik in der Forschung und Intellectual Property, die Verantwortung gegenüber den Stakeholdern, der Gesamtheit der gesellschaftlichen Interessen und Ansprüche, haben an Bedeutung gewonnen.

Gleichzeitig haben sich Strukturen des Forschens – Teamorientierung, disziplinenübergreifendes Arbeiten und Ineinanderfließen von unterschiedlichen Ansätzen und Prozessen – revolviert. Wissenszugang und Wissensverbreitung sind in Zeiten der digitalen Wissensvermittlung und der globalisierten Interaktionsnetze in eine neue Erfahrungsdimension vorgestoßen. Der Publikationsdruck und das möglichst rasche Vorweisen von wissenschaftlichen Erfolgen beeinflussen wesentlich Karriere und forschersische Ansätze von Wissenschaftlern. Laufend neue Erkenntnisse, insbesondere in der Gen- und Life Science-Forschung führen zu immer mehr klinischen Studien, Kritik und Vorurteile innerhalb der Gesellschaft und Konsumenten gegen Applied Researches nehmen zu.

Damit steht Wissenschaft nicht nur vor neuen Herausforderungen, sondern muss sich auch verstärkter Kontrolle, Evaluierung und kritischer Beobachtung stellen. Ethisch vorbildliches und wissenschaftlich korrektes Forschen sind unabdingbar. Damit stellt sich die Notwendigkeit der Etablierung von international abgestimmten, harmonisierten permanent angepassten Normen und der Einführung von Qualitätsstandards.

Good Scientific Practice

Schon lange vor dem turbulenten Jahre 2008 und den damit verbundenen Diskussionen bezüglich gefälschter wissenschaftlicher Studien an den Medizinischen Universitäten Österreichs, war es der damaligen Medizinischen Fakultät Wien und deren Nachfolgerin Medizinische Universität Wien ein großes Anliegen Richtlinien über "Good Scientific Practice" zu erstellen. Denn die Beratung und Begutachtung von klinischen und experimentellen Forschungsprojekten durch die an der Medizinischen Universität Wien seit 30 Jahren eingerichtete Ethikkommission (gegründet 1978) und durch eine ebenso lange bestehende Tierversuchskommission sind bei weitem nicht mehr ausreichend. Die Ethikkommission hat zwischenzeitlich über 750 Projekte pro Jahr zu bearbeiten. Beratung zu ethischen Grundsatzzfragen und deren Einhaltung übersteigen daher zwangsläufig deren Kapazität. Hinzu kommt die international steigende Zahl wissenschaftlicher Fehlleistungen bis Vergehen ("frauds"), über die in Wissenschaftsmedien, aber auch bisweilen schon in Massenmedien berichtet wird. Mit Streitfällen, wie Doppelpublikationen, ungerechtfertigten Auto-

renschaften und Plagiarismus haben Leitungsorgane an Universitäten bedauerlicherweise in zunehmendem Maße zu tun.

An der Ausgabe der Good Scientific Practice arbeiten eine Reihe namhafter VertreterInnen der Medizinischen Universität Wien mit, die sich an internationalen Beispielen orientiert haben. Diese Zusammenfassung soll Hilfestellung geben, wie wissenschaftliche Daten ethisch sauber erhoben werden, wie sie zu einer Publikation zusammenzufassen und nach welchen Kriterien sie zu publizieren sind. Die Medizinische Universität Wien will sich damit einen Ehrenkodex auferlegen, bei dessen Einhaltung letztlich auch das Renommée ihrer WissenschaftlerInnen und LehrerInnen steigt, wenn sie ihre Daten publizieren. Aber erst wenn es gelingt, Verstöße gegen die in dieser Broschüre genannten Richtlinien mit wirksamen Konsequenzen zu begegnen, wird ihr wesentliches Ziel erreicht sein.

2008: 30 Jahre Ethikkommission an der MedUni Wien

In der Medizin hat Ethik und Berücksichtigung ethischer Grundsätze eine herausragende Bedeutung, wie in nur wenigen anderen wissenschaftlichen Disziplinen. Als „Wissenschaft vom Menschen“ hat Medizin unmittelbar mit dem Individuum, seinen physischen und psychischen Befindlichkeiten zu tun. Schlussendlich ist es Ziel jeglicher medizinischer Forschung, neben grundsätzlichem Erkenntnisgewinn, Krankheiten zu therapieren oder Leiden zu mindern.

Good Scientific Practice – 2008 mehr denn je von Bedeutung

Schon frühzeitig – im Jahre 1978 – wurde deshalb eine unabhängige, weisungsungebundene Ethik-Kommission gegründet, die sowohl die MedUni Wien und deren Tätigkeiten als auch die Universitätsklinik, das AKH Wien, umfasst.

Alle klinischen Forschungsprojekte, die seither im Bereich der Medizinischen Universität durchgeführt werden, müssen ihr vorab zur Begutachtung vorgelegt werden, um zu garantieren, dass die Rechte der in medizinische Studien aufgenommenen Personen – Probanden und Patienten – wahrgenommen und sichergestellt sind. Im letzten Jahr wurden 743 Anträge für klinische Studien – Arzneimittelstudien, Medizinproduktstudien, Grundlagenforschung, Genanalysen etc. – behandelt.

Insgesamt sind Forschungsethikkommissionen, vor allem durch die europäische Gesetzgebung, zu behördenähnlichen Institutionen geworden, die die zentrale Aufgabe haben, als Garant für die Öffentlichkeit für eine transparente, integre, nach humanistischen und rechtlichen Bedingungen vorgenommene biomedizinische Forschung zu dienen, das Vertrauen der Öffentlichkeit in biomedizinische Forschung zu fördern und zu erhalten.

Nicht zufällig ist von der Ethik-Kommission der Medizinischen Universität Wien die Initiative für einen Zusammenschluss österreichischer Ethikkommissionen (www.ethikkommissionen.at) in ein Forum österreichischer Ethikkommissionen, sowie eine internationale Initiative zur Förderung der – heute in allen entwickelten Ländern gefährdeten – akademischen klinischen Forschung ausgegangen („Vienna Initiative to Save European Academic Research“; VISEAR).

Die Aufgaben einer Ethikkommission werden sich in Zukunft kontinuierlich wesentlich erweitern. Ethikkommissionen werden biomedizinische Studien auch während ihrer Durchführung verstärkt begleiten, um sicherzustellen, dass diese tatsächlich nicht nur

nach den engeren Standards der „Good Clinical Practice“, sondern auch nach den Standards der „Good Scientific Practice“ durchgeführt werden. Damit sind die gewonnenen Ergebnisse und Daten verlässlich und für die Allgemeinheit verwertbar.



Mahnmal

Die Mitverantwortung von Mitgliedern der Wiener universitären Medizin an Unrechtshandlungen in und außerhalb der Universität Wien ist jahrzehntelang verschwiegen, wenn nicht geleugnet worden. Es wurde verschwiegen, dass – beginnend bereits mit 11. März 1938 – 53% des Lehrkörpers der damaligen Fakultät aus "rassischen", aber auch aus politischen Gründen entlassen oder aus ihren Ämtern vertrieben wurden, dass diese Vertreibung oft mit Verbannung, Exil oder Tod verbunden war, dass damit eine Fakultät, die eine der größten in Europa, vor allem aber eine der exzellentesten des Kontinents war, irreparabel geschädigt wurde. Vor allem wurde verschwiegen, dass die Rolle der ÄrztInnen im Nationalsozialismus, an der auch österreichische ÄrztInnen beteiligt waren, den schwersten Schlag charakterisiert, den die Medizin in ihrer Geschichte erlitten hat, dass der gesamte Berufsstand von der nationalsozialistischen Ideologie durchdrungen war, dass die medizinische Ethik politischen Heilslehren hat weichen müssen.

Erst 1998, 60 Jahre nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich, hat die damalige Medizinische Fakultät – anlässlich einer ebenfalls an einem 13. März stattgefundenen Gedenkveranstaltung – ihre Mitverantwortung eingestanden und bestürzt und mit Schamgefühl sich der brutalen



Vertreibung des größeren Teils der Fakultätsmitglieder erinnert.

Aus diesem Anlass wurde 1998 in den Arkaden der Universität Wien an prominenter Stelle eine Gedenktafel platziert, für deren Zustandekommen wir auch dem damaligen und zwischenzeitlich bedauerlicherweise verstorbenen Rektor Alfred Ebenbauer zu Dank verpflichtet sind.

Zehn Jahre später setzt die zwischenzeitlich zu einer eigenen Universität gewordene frühere Medizinische Fakultät an ihrer neuen Wirkungsstätte nun ihr eigenes Mahnmal zum Gedenken an die Vertriebenen.

Rektor Wolfgang Schütz: "Es war Jahrzehnte lang Tabu, dass Österreich seine Mitschuld an den Verbrechen des Nationalsozialismus eingesteht. Auch an den Universitäten blieb dieses Buch der Mitverantwortung geschlossen. An der Medizinischen Fakultät der Universität Wien wurde es erst Ende der Neunzigerjahre, 60 Jahre nach dem Anschluss, wieder aufgeblättert. Denn jeder soll sehen, was niemals verdeckt und niemals mehr vergessen werden darf. Das am 13. März enthüllte Denkmal in Form eines Buches steht dafür als Mahnung für kommende Zeiten."

Vertriebene Universitätsprofessoren:

Hans Abels, Ludwig Adler, Rudolf Allers, Leopold Arzt, Bernhard Aschner, Ernst Bachstetz, Julius Bauer, Richard Bauer, Theodor Bauer, Paul Blatt, Albert Blau, Viktor Blum, Samuel Bondi, Gustav Bondy, Stefan Robert Brünauer, Hans Brunner, Theodor Demetriades, Felix Deutsch, Julius Donath, Arnold Durig, Karl Eisinger, Michael Eisler-Terramare, Herbert Elias, Guido Engelmann, Emil Epstein, Sigmund Erdheim, Karl Fellingner, Isidor Fischer, Walter Fleischmann, Felix Fleischner, Oskar Frankl, Ernst Freund, Ernste Freund, Leopold Freund, Hugo Frey, Alfred Friedrich, Alfred Viktor Frisch, Emil Fröschels, Otto Fürth, Siegfried Gatscher, Josef Gerstmann, Karl Glaessner, Emil Glas, Alfred Götzl, Ernst Gold, Waldemar Goldschmidt, Bernhard Gottlieb, Karl Grosz, Viktor Hammerschlag, Julius Hass, Walther Hausmann, Adolf Franz Hecht, Hans Heidler, Albert Herz, Leo Hess, Oskar Hirsch, Karl Hitzenberger, Ludwig Hofbauer, Hans Hoff, Paul Huber, Stefan Jellinek, Heinrich Manfred Jettmar, Robert Joachimovits, Hermann Kahler, Heinrich Kahr, Wilhelm Kerl, Robert Kienböck, Emanuel Klafien, Bruno Klein, Erich Knaffl-Lenz von Fohnsdorf, Wilhelm Knöpfelmacher, Josef Georg Knöflach, Robert Köhler, Hans Königstein, Josef Konrad, Hugo Krasso, Richard Lederer, Heinrich Lehndorff, Rudolf Leidler, Alfred Leimdörfer, Robert Lenk, Paul Liebesny, Franz Lippay, Ernst Löwenstein, Felix Mandl, Otto Marburg, Hans Mautner, Karl Moriz Menzel, Ludwig Moszkowicz, Albert Müller-Deham, Anton Musger, Max Neuburger, Heinrich Neumann, Rudolf Neurath, Edmund Nobel, Josef Novak, Wilhelm Nyiri von Székely, Albin Oppenheim, Moritz Oppenheim, Robert Oppolzer, Bálint Orbán, Herbert Orel, Martin Pappenheim, Rudolf Paschkis, Wolfgang Josef Paulis, Franz Péter, Ernst Peter Pick, Alexander Pilcz, Hans Gallus Pleschner, Georg Politzer, Eugen Pollak, Leo Pollak, Hugo Popper, Otto Porges, Wilhelm Raab, Egon Ranzi, Maximilian Rauch, Felix Reach, Friedrich Reuter, Carl Julius Rothberger, Erich Ruttin, Karl Safar, Ludwig J.K. Sallmann, Gustav Sauser, Alfred Saxl, Max Schacherl, Fritz Schenk, David Scherf, Arthur Schiff, Josef Schiffmann, Paul Schilder, Emil Schlander, Wilhelm Schlesinger, Artur Schüller, Heinrich Schur, Gottwald Schwarz, Heinrich Schwarz, Oswald Schwarz, Max Sgalitzer, Harry Sicher, Friedrich Silberstein, Richard Singer, Ernst Adolf Spiegel, Anna Simona Spiegel-Adolf, Alexander Spitzer, Bertold Spitzer, Fritz Starlinger, Conrad Stein, Georg Stein, Robert Otto Steon, Erwin Stengel, Hugo Stern, Richard Stern, Ernst Sträussler, Erwin Stransky, Alois Strasser, Rudolf Martin Strisower, Richard Uebelhör, Erich Urbach, Richard Volk, Richard Wagner, Richard Balthasar Wasicky, Helene Wastl, Maximilian Weinberger, Wolfgang Wieser, Richard Wiesner, Camillo Wiethe, Robert Willheim, Emil Zak, Carla Zawisch-Ossenitz, Erich Zdansky, Walter Zweig

Jahresrückblick 2008



are equivalent to 2 SWS

08

Symposium

Jahresrückblick

08-01-2008 | Ehrenmitgliedschaft der Radiologic Society of North America für Prof. Herold

Sein international anerkannter Einsatz für die Radiologie brachte Univ. Prof. Dr. Christian Herold, Leiter der Universitätsklinik für Radiodiagnostik, die besondere Auszeichnung der Ehrenmitgliedschaft in der „Radiologic Society of North America“. Herold war u.a. mehrfach Präsident des Europäischen Radiologenkongresses, Präsident der angesehenen Fleischner Society und ist Präsident elect der Internationalen Gesellschaft für strategische Studien in Radiologie.

14-01-2008 | Antrittsvorlesung Prof. Warren „How to make a Golgi apparatus“

Prof. Dr. Graham Warren, FRS ist Professor für Molekularbiologie und wissenschaftlicher Direktor der Max F. Perutz Laboratories. In seiner Antrittsvorlesung befasste er sich mit seiner bahnbrechenden Forschungsarbeit zum Golgi-Apparat. Warrens Laufbahn führte von Heidelberg über die University of Dundee, den Imperial Cancer Research Fund in London und die Yale University School of Medicine in New Haven and die MedUni Wien.

14-01-2008 | Internationales Forscherteam mit MedUni Wien - Beteiligung entdeckt potentiell neues Krankheitsgen

Ein am Zebrafisch identifiziertes defektes Gen könnte auch die Ursache menschlicher Stoffwechselerkrankungen sein. Das „vam6“ Gen ist für die Funktion unterschiedlicher Zellen im Körper notwendig. Ein Defekt in diesem Gen führt zu Schädigung in verschiedenen Organen wie Augen, Leber, Verdauungstrakt, Immunsystem und Haut. Die Forscher hoffen, dass klinische Untersuchungen von PatientInnen zu einem besseren Verständnis der menschlichen Erkrankungen führen werden.

24-01-2008 | MUVI: MedUni Wien Experten operieren am Tripoli Medical Center in Libyen

Die im Frühjahr 2007 vereinbarte Kooperation zwischen der Medical University of Vienna International (MUVI) und dem Tripoli Medical Center (TMC) sieht neben einer Beratungstätigkeit im Bereich von Staff Training, Work-flow-Management, Unterstützung bei Investitionsentscheidungen auch das Etablieren von SOP's sowie Teaching Operationen in ausgewählten Bereichen vor.

04-02-2008 | Institut für Sozialmedizin und Zentrum für Public Health als erste universitäre Institution Österreichs zum „competent body“ des ECDC bestellt

Das Europäische Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten (ECDC) in Stockholm wurde von der EU gegründet, um aktuelle und bevorstehende Infektionskrankheiten zu identifizieren, zu beurteilen und zu kommunizieren sowie die Krankheitskontrolle in der EU zu koordinieren. Die Bestellung des MedUni Wien – Instituts zum offiziellen wissenschaftlichen Beraterstaff des ECDC bedeutet auch eine Anerkennung der Wiener Leistungen, insbesondere auf dem Gebiet der Influenza-Pandemie-Planung.

05-02-2008 | Forschungsteam um Christian Madl mit „2008 GI/Nutrition Specialty Award“ ausgezeichnet

Ao.Univ. Prof. Dr. Christian Madl von der Universitätsklinik für Innere Medizin III, Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie, nahm am 5. Februar im Namen seiner Forschungsgruppe den „2008 GI/Nutrition Specialty Award“ der Society of Critical Care Medicine in Honolulu (Hawaii) entgegen. Madl, der mit seiner Arbeitsgruppe im Fachbereich Intensivmedizin forscht, zeigte, dass das moderne

Magenschutzmanagement mit einem Protonenpumpenhemmer den Magen-pH zuverlässiger anheben kann als die herkömmliche Therapie.

12-02-2008 | Bestrahlungsgerät revolutioniert „maßgeschneiderte“ Radiotherapie

Seit kurzem steht den Wiener StrahlentherapeutInnen mit IMAT - eine Bestrahlungstechnik zur Verfügung, die genauer, schonender und effektiver gegen Tumore in besonders empfindlichen Körperbereichen eingesetzt werden kann. Schon bald, so hofft Klinikvorstand Prof. Pötter, werden neben Tumoren der Kopf-Hals-Region auch Krebserkrankungen der Lunge, entlang der Wirbelsäule oder im Beckenbereich mit IMAT bestrahlt werden. Die Universitätsklinik für Strahlentherapie ist die größte Strahlenklinik in Österreich und behandelt jährlich etwa 3.000 PatientInnen.

18-02-2008 | Novartis Preis 2007 an Prof. Harald Sitte

Ao.Univ.Prof. Dr. Harald Sitte, Neuropharmakologe am Institut für Pharmakologie des Zentrums für Biomolekulare Medizin und Pharmakologie der MedUni Wien und Zahnmedizin Curriculumsdirektor, wurde von der Novartis Austria GmbH mit dem prestigeträchtigsten Wissenschaftspreis Österreichs für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Chemie, Biologie und Medizin, ausgezeichnet. Sitte konzentriert sich in seiner Forschungsarbeit auf das Verständnis der Funktionsweise der für die Neurotransmission wichtigen Neurotransmitter Transporter.

20-02-2008 | MedUni Wien startet postgraduellen Lehrgang für Parodontologie

Der neue Lehrgang ist von der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP) österreich-

Jahresrückblick

weit als einziger seines Faches anerkannt. Mit dem Lehrgang werden erstmals vor traditionell universitärem Hintergrund und mit internationalen ExpertInnen SpezialistInnen in Parodontologie ausgebildet. Lehrgangsdauer sind 2 Jahre, der erste Jahrgang startet mit 17 Plätzen.

27-02-2008 | Ingrid-zu-Solms-Preis für „Ärztliche Psychotherapie 2007“ an Henriette Löffler-Stastka

Dr.ⁱⁿ Henriette Löffler-Stastka, Fachärztin für Psychiatrie an der Universitäts-Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie, wurde von der deutschen Ingrid-zu-Solms-Stiftung für ihre innovativen wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der psychotherapeutischen Diagnostik mit dem Ingrid-zu-Solms-Preis für „Ärztliche Psychotherapie 2007“ ausgezeichnet. Der Preis zeichnet hochrangige junge Nachwuchswissenschaftlerinnen in der medizinischen Grundlagenforschung, der klinischen Medizin oder der medizinischen Psychotherapie aus.

08-03-2008 | Prof. Widhalm Präsident der European Association for Research on Obesity in Childhood (SPOC)

Univ.Prof. Dr. Kurt Widhalm, Universitätsklinik für Kinder- Jugendheilkunde steht damit von 2008 bis 2012 der Europäischen Gesellschaft vor, die sich der Erforschung der Ursachen und Folgen von Übergewicht im Kindesalter widmet.

10-03-2008 | Antrittsvorlesung Prof. Arndt von Haeseler „Evolutionäre Bioinformatik“

Arndt von Haeseler, Professor für Bioinformatik, zeigte in seiner Antrittsvorlesung, wie die evolutionäre Bioinformatik zu neuen Einsichten über die genetische Verwandtschaft des Menschen zu seinen nächsten Verwandten, den Schimpansen, Gorillas

und Orang-Utans führen kann. Von Haeseler erforscht die Veränderung der Gensequenzen im Laufe der Evolution. Mit Hilfe von Mathematik und Statistik werden Computermodelle des Evolutionsprozesses entwickelt.

13-03-2008 | Mahnmal für Opfer des Nationalsozialismus enthüllt

Rektor Wolfgang Schütz: „Es war Jahrzehnte lang Tabu, dass Österreich seine Mitschuld an den Verbrechen des Nationalsozialismus eingesteht. Auch an den Universitäten blieb dieses Buch der Mitverantwortung geschlossen. An der Medizinischen Fakultät der Universität Wien wurde es erst Ende der Neunzigerjahre, 60 Jahre nach dem Anschluss, wieder

aufgeblättert. Denn jeder soll sehen, was niemals verdeckt und niemals mehr vergessen werden darf. Das am 13. März enthüllte Denkmal in Form eines Buches steht dafür als Mahnung für kommende Zeiten.“

13-03-2008 | Premiere: Vollimplantierbares Hörgerät eingesetzt

In einer dreistündigen Operation wurde erstmals in Österreich ein vollimplantierbares Hörgerät eingesetzt. Univ. Prof. Dr. Wolf-Dieter Baumgartner von der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten im AKH Wien versorgte eine 51-jährige Wiener Patientin erfolgreich mit dem weltweit einzigen verfügbaren vollimplantierbaren System.



Jahresrückblick

18-03-2008 | MedUni Wien-WissenschaftlerInnen beweist Komplexität genetischer Ursachen der Depression

Unter dem Titel „Evidenz biologischer Epistase zwischen BDNF und SLC6A4 und Implikationen für die Depression“ erschien die Studie eines internationalen Forscherteams um Priv. Doz. Dr. Lukas Pezawas im internationalen Journal Molecular Psychiatry online. Dies ist die erste Studie, die komplexe Interaktionen zwischen Depressionsgenen und deren Auswirkungen auf Schaltkreise der Emotionsregulation demonstrieren konnte. Sie verdeutlicht, dass man die Folgen einzelner Depressionsgene in einem breiteren Zusammenhang sehen muss, nämlich in einem genetischen und in einem Umwelt Kontext.

27-03-2008 | Manfred Maier zum Gastprofessor an der Duke University in Durham (North Carolina) berufen

Univ. Prof. Dr. Manfred Maier, Leiter des Zentrums für Public Health und Leiter der Abteilung für Allgemein- und Familienmedizin an der MedUni Wien wurde zum „Visiting Professor“ an die Duke University in Durham, North Carolina am „Department of Community and Family Medicine“ (Leiter Prof. Lloyd Michener) bestellt. Ziel des Aufenthalts ist es unter anderem, die bestehende Kooperation im Bereich Lehre und Forschung im Bereich Allgemeinmedizin und Public Health zu festigen und auszubauen.

02-04-2008 | MedUni Wien-Champions for European Research

Die WissenschaftlerInnen der MedUni Wien, Michelle Epstein, Thomas Stulnig sowie das Team Rolf Ziesche und Block Lutz-Henning wurden am 2. April 2008 von der Österreichischen Forschungsförder-

ungsgesellschaft zum „Austrian Champion in European Research“ geehrt.

Initiative Krebsforschung

07-04-2008 | Initiative Krebsforschung präsentiert geförderte Forschungsprojekte

Die ForscherInnen und Teams aus sechs Forschungsprojekten vermittelten die Erkenntnisse ihrer bisherigen Untersuchungen. Vize-Rektor Univ. Prof. Dr. Zielinski, Leiter der Universitätsklinik für Innere Medizin I und Leiter der Klinischen Abteilung für Onkologie bedankte sich bei den Geldgebern für das Verständnis und die Unterstützung der anhaltenden Forschungstätigkeit und verwies auf die USA, wo renommierte Universitäten wie Harvard oder Yale mittlerweile größte Schwierigkeiten bei der Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen durch schwindende Finanzierung hätten.

10-04-2008 | 2. Internationales Allergo Oncology Symposium

Mit einem erfolgreichen Kick-off-Event wurde an der Medizinischen Universität Wien im Jahr (2007) ein internationales Symposium zum Fachbereich „AllergoOncology“ initiiert, welches ein Jahr später unter exzellenter internationaler Besetzung und Teilnahme an der MedUni Wien erneut stattfand.

16-04-2008 | Neues Laborgebäude für AKH und MedUni Wien erreicht Dachgleiche

Am Mittwoch, 16.4.2008 wurde die Dachgleiche des neuen Laborkomplexes am Gelände des AKH Wien gefeiert. Rektor Schütz betonte die Wichtigkeit des neuen Gebäudes für den Ausbau der Forschungs-

aktivitäten an der MedUni Wien, die dadurch einen neuen Impuls erhalten.

17-04-2008 | Innovative High-Potential-Förderung an den Max F. Perutz Laboratories

An den gemeinsamen Max F. Perutz Laboratories am Vienna Biocenter, der Universität Wien und der MedUni Wien, wurden drei mit jeweils 500.000 Euro dotierte Startpakete an herausragende JungwissenschaftlerInnen vergeben.

21-04-2008 | "Allergie-Erkrankungen" - Expertinnen der MedUni Wien über neueste Erkenntnisse aus Forschung und Therapie

Aus dem Allergiebericht 2006 ging hervor, dass 22 - 27% Prozent der österreichischen Bevölkerung an einer allergischen Erkrankung leiden und die Anzahl der Neuerkrankungen steigt fortwährend. Im Rahmen einer Pressekonferenz der MedUni Wien sprachen vier Expertinnen aus verschiedenen Teilbereichen dieses Fachkomplexes und unterstrichen den weltweit federführenden Stellenwert der MedUni Wien bei Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten allergischer Erkrankungen.

28-04-2008 | Dr. Jolanta Siller-Matula erfolgreich im FameLab Austria 2008-Finale

Die Stammzellenforscherin an der Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie an der Medizinischen Universität Wien, faszinierte mit einer Performance über Unsterblichkeitsenzyme und gewann im Finale des FameLab Austria 2008 den Ö1 Audiopreis sowie den 2. Preis der Jury.

29-04-2008 | Offizielle Antrittsvorlesungen für sechs neue Professuren

An der Medizinischen Universität Wien wurden in

Jahresrückblick

den vergangenen zwei Jahren für den Forschungsschwerpunkt Allergologie / Immunologie / Infektiologie sechs neue Professuren eingerichtet. Im Rahmen einer Antrittsvorlesung präsentierten die neu bestellten ProfessorInnen ihre Forschungsthemen.

Die neuen ProfessorInnen und ihre Vortragsthemen:

Wilfried Ellmeier

Zentrum für Physiologie, Pathophysiologie und Immunologie

Institut für Immunologie

Professor für Immunbiologie

"Molekulare Analyse der Entwicklung und Funktion von Immunzellen"

Erika Jensen-Jarolim

Zentrum für Physiologie, Pathophysiologie und Immunologie

Institut für Pathophysiologie

Professorin für Pathophysiologie

"Vom Epitop zum Mimotop - eine Zeitreise"

Maria Sibilía

Universitätsklinik für Innere Medizin I

Institut für Krebsforschung

Professorin für zelluläre und molekulare Tumorbologie

"Molekulare Analyse der Tumorentstehung unter Verwendung präklinischer Modelle"

Zsolt Szépfalusi

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Klinische Abteilung für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie

Professor für pädiatrische Allergologie und Pulmologie

"Von der Immunantwort zur Immuntherapie"

Ursula Wiedermann-Schmidt

Zentrum für Physiologie, Pathophysiologie und Immunologie

Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin

Professorin für Vakzinologie

"Warum Impfen? Von den Kuhpocken bis zur Genbanane"

Gerhard Zlabinger

Zentrum für Physiologie, Pathophysiologie und Immunologie

Institut für Immunologie

Professor für klinisch-experimentelle Immunologie

"Determinanten lokaler Immunität"

09-05-2008 | Fünf Jahre MedUni Wien - 60 Jahre Rektor Schütz

Aus Anlass des knapp 5 jährigen Bestehens der Medizinischen Universität Wien und des 60. Geburtstages von Univ. Prof. Dr. Wolfgang Schütz fand am Freitag, den 9. Mai 2008, eine Festveranstaltung mit dem Titel "5 Jahre MedUni Wien - 60 Jahre Wolfgang Schütz" statt. Wichtige Vertreter der MedUni Wien blickten gemeinsam auf die ersten fünf Jahre ihrer Universität zurück und feierten mit Gründungsrektor Univ. Prof. Dr. Wolfgang Schütz.

14-05-2008 | Andrea Barta zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt

In der traditionellen Feierlichen Sitzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) wurde Prof.ⁱⁿ Andrea Barta, MedUni Wien, zum ordentlichen Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse ernannt. Die Biochemikerin Andrea Barta untersucht mit ihrer Forschungsgruppe die Struktur und Funktion von RNA-Protein

Komplexen, im Speziellen das Spleißen von mRNA.

21-05-2008 | MedUni lädt zum 4. PhD-Symposium



Zum vierten Mal fand im Mai das PhD-Symposium der Young Scientist Association (YSA) statt. Dort stellten über 200 JungwissenschaftlerInnen der MedUni Wien in Vorträgen und Posterpräsentationen Ihre Forschungsprojekte und Studienergebnisse vor. Höhepunkte des Symposiums waren die Keynote-Lectures von Prof. Renée Schröder, Dr. Aurelio Teleman und Prof. Jonathan Kagan sowie die erstmalige Verleihung eines "Publication-Awards".

Jahresrückblick

23-05-2008 | Verdacht auf fehlerhafte Studie der ehemaligen Abteilung für Arbeitsmedizin

Rasch und eindeutig hat der Rektor der MedUni Wien, Wolfgang Schütz, reagiert, als gravierende Verdachtsmomente an der wissenschaftlichen Korrektheit einer Studie der ehemaligen Abteilung für Arbeitsmedizin auftauchten. Die Studie beschrieb an bestimmten Zelltypen eine DNA-schädigende Wirkung durch Mobilfunk-Strahlung. Die Ergebnisse waren fingiert, die verantwortliche Mitarbeiterin hat ihr Verhalten eingestanden und ihr Arbeitsverhältnis zur MedUni Wien unmittelbar darauf gekündigt.

28-05-2008 | MedUni Wien errichtet Stiftungsprofessur für Gesundheitsökonomie

Unter Hauptbeteiligung der Wiener Gebietskrankenkasse etablierte die MedUni Wien eine Stiftungsprofessur für Gesundheitsökonomie. Das Studium der Humanmedizin erhielt dadurch einen höheren Stellenwert. Das Sponsorenkonsortium finanziert diese Professur für 5 Jahre.

05-06-2008 | Senat kritisiert Gesetzesvorlage der neuen Gesundheitsreform

Der Senat der MedUni Wien brachte seine tiefe Besorgnis zu dem geplanten Krankenkassensanierungsgesetz zum Ausdruck und der damals daraus resultierenden öffentlichen Diskussion. Das Gesetz sah keine umfassende Reform des Spitalswesens vor und man rechnete zwangsläufig mit einem deutlichen Anstieg der Ambulanzfrequenzen und der damit verbundenen Qualitätseinbußen sowie Einschränkung der Leistungen in der Forschung und Ausbildung.

01-07-2008 | Drei neue ProfessorInnen treten mit 1. Juli ihr Amt an

Mit 1. Juli traten drei neue ProfessorInnen an der MedUni Wien ihre Professur an: Dr.ⁱⁿ Ina Michel-Behnke (Professur für pädiatrische Kardiologie), Dr. Wolfgang Gstöttner (Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten) und Dr. Michael Hiesmayr (Professur für Herz-Thorax und Gefäßchirurgische Anästhesie und Intensivmedizin).

04-07-2008 | Zentrum für Innovation und Technologie der Stadt Wien fördert 7-Tesla Projekt an MedUni Wien/AKH Wien mit 2 Mio Euro

Ein gemeinsamer Projektantrag von Univ. Prof. Dr. Siegfried Trattnig vom Exzellenzzentrum für Hochfeld MR an der MedUni Wien mit der Firma Siemens Österreich wurde im Rahmen des Vienna Spots of Excellence Programms des Zentrum für Innovation und Technologie der Stadt Wien (ZIT) mit der Förder-summe von 2 Mio. Euro bewilligt.

07-07-2008 | SimBaby sorgt für bessere PatientInnenensicherheit

SimBaby ist einem 12 Monate alten Säugling täuschend echt nachempfunden. Neben normalen Lebensfunktionen wie Puls und Blutdruck können auch alle relevanten Störungen und Zwischenfälle im präklinischen wie auch im klinischen Alltag aus einer Steuerzentrale eingespielt werden.

15-07-2008 | Neue Methode sichert Wasserqualität

Eine erfolgreiche Kooperation zwischen der MedUni Wien und der TU Wien entwickelt innovative Verfahren zur hygienischen Überwachung von Wasser (Oberflächen- und Grundwasser), ein wichtiger Beitrag für einen optimalen Ressourcenschutz in Österreich.

01-08-2008 | Univ. Prof. Dr. Luger ab 1. Aug. Professor für "Innere Medizin mit Berücksichtigung der Endokrinologie"

Mit 1. August trat Univ. Prof. Dr. Anton Luger an der Universitätsklinik für Innere Medizin III die Professur für Innere Medizin mit Berücksichtigung der Endokrinologie an.

05-08-2008 | Wiener ForscherInnen entwickelten eine Methode zur Identifizierung und genauen Untersuchung von Rezeptoren des Gehirns

In Zusammenarbeit zwischen der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde und dem Zentrum für Hirnforschung der MedUni Wien gelang es erstmals, einen hydrophoben Proteinkomplex (GABAA Rezeptor) erfolgreich zu reinigen, zu identifizieren und analysieren. Sowohl für die Neurowissenschaft als auch für die Pharmakologie stellt die Isolierung und Analyse dieses Proteinkomplexes einen wesentlichen Fortschritt dar.

12-08-2008 | Neuer "Laborparameter" hilft, Herz-Kreislauf-Risiko bei DiabetikerInnen einzuschätzen

Mit einer großen Studie der Klinischen Abteilung für Kardiologie und der Klinischen Abteilung für Endokrinologie der MedUni Wien konnte ein neuer "Laborparameter" zur Einschätzung des Risikos für kardiovaskuläre Erkrankungen bei PatientInnen mit Diabetes mellitus gefunden werden. Der einfach per Blutabnahme zu erhebende Parameter soll ÄrztInnen in Zukunft bei der Therapiegestaltung helfen.

26-08-2008 | MedUni Wien schrieb Medizingeschichte: Erstes 7-Tesla Bild in Österreich

Mit der Aufnahme des Testbetriebs des neuen 7-Tesla Magnetresonanztomographen startete in Wien ein

Jahresrückblick



neue Ära für die Medizinische Bildgebung. In Zusammenarbeit mit der Firma Siemens wurde an der MedUni Wien einer von europaweit nur wenigen Magnetresonanztomographen mit besonders hoher Feldstärke eingerichtet.

Die auf sechs Jahre ausgelegte Forschungs Kooperation Siemens - MedUni Wien mit einem Gesamtauftragsvolumen von rund 8,5 Mio. Euro sieht neben medizinischer Spitzenforschung auch die Weiterarbeit in der technisch/physikalischen Magnetresonanz-Grundlagenforschung vor.

02-09-2008 | Notfallambulanz an der Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik

Notambulanz an der Universitätszahnklinik Wien: jeden Samstag, Sonntag und Feiertag von 08:00 bis 13:00 Uhr. Mit diesem neuen Service deckt die Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik ab sofort Versorgungsgänge an Wochenenden ab.

04-09-2008 | Nobelpreisträger Peter C. Doherty an der MedUni Wien

Von 3. bis 6. September fand an der Medizinischen Universität Wien die Jahrestagung der deutschen und der österreichischen Gesellschaft für Immunologie statt. Im Rahmen der Tagung traf der Medizin-Nobelpreisträger Peter C. Doherty den Rektor der Medizinischen Universität Wien, Univ. Prof. Dr. Wolfgang Schütz.

05-09-2008 | Grundsteinlegung Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik

Am 5. September 2008 um 11 Uhr, erfolgte die Grundsteinlegung der Generalsanierung und des Zubaus der Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik in der Währingerstraße 25a. Bundesminister für Wissenschaft und Forschung Johannes Hahn, Wolfgang Gleissner, Geschäftsführer der Bundesimmobiliengesellschaft, Rektor der Medizinischen Universität Wien Wolfgang Schütz sowie Georg Watzek, Geschäftsführer der Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik, legten den Grundstein.

10-09-2008 | Krebstherapie: Vom Tarnen und Täuschen

Michael Micksche, Vorstand des Instituts für Krebsforschung der Medizinischen Universität Wien, und Bernhard Keppler, Vorstand des Instituts für Anorganische Chemie an der Universität Wien, arbeiten zusammen, um mit Hilfe neuentwickelter metallhaltiger Wirkstoffe bösartige Tumore in Schach zu halten: Ein viel versprechender neuer, kooperativer Weg in der Krebstherapie.

26-09-2008 | Eröffnung des Christian Doppler Labors für Infektionsbiologie

Das neue CD-Labor ist Teil der Max F. Perutz Laboratories, einem Jointventure der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien. Geleitet wird das CDL, das auch von der Intercell AG als industrieller Partner getragen wird, von Karl Kuchler, einem renommierten Experten für pathogene Pilze der Medizinischen Universität Wien.

13-10-08 | Krebsforschungslauf im Uni Campus Altes AKH



Mit über 800 Teilnehmern und über 11.000 gelaufenen Runden konnte für die Krebsforschung ein Rekordergebnis „eingelaufen“ werden.

18-10-08 | Live Übertragung aus dem Wiener AKH im Rahmen des Gastroenterologie-Kongresses

Gemeinsam mit internationalen Top Experten führten GastroenterologInnen der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie 17 „State of the art“ Eingriffe der interventionellen Endoskopie durch, die live ins Wiener Austria Center übertragen wurden.

Jahresrückblick

20-10-08 | Offizielle Eröffnung des 7-Tesla Magnetresonanztomographen



Mit der Installation des 7-Tesla Tomographen in einem eigenen „Exzellenz-Zentrum“ am Gelände des AKH ist durch die enge Kooperation mit den Unikliniken praxisnahe Forschung gewährleistet.

22-10-08 | Alumni Club wählt seinen ersten Vorstand

Im Rahmen der ersten Generalversammlung wurde der Vorstand mit Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karin Gutierrez-Lobos als erste Präsidentin gewählt.

05-11-08 | Auszeichnung für die bestpublizierenden Mitarbeiter der MedUni Wien

O.Univ. Prof. Dr. Josef Smolen wurde von Rektor Wolfgang Schütz als bestpublizierender Professor, Ao.Univ. Prof. Dr. Peter Valent als bestpublizierender Mitarbeiter der MedUni Wien ausgezeichnet.

07-11-08 | Jahrespromotion im Austria Center



Als erster voller Jahrgang des neuen Curriculums beendeten über 300 PromovendInnen des Studienjahrganges 2002 ihr Medizinstudium.

08-11-08 | Feierliche Eröffnungsveranstaltung des Alumni Clubs im Wr. Musikverein



Der Abend stand im Zeichen von Musik und Medizin und wurde unter anderem von Intensivmediziner Ao.Univ. Prof. Dr. Klaus-Felix Laczika und dem Star-Violonisten Remy Ballot bestritten.

14-11-08 | Bekanntgabe der Antikorruptionsregelungen

Auf Grund zahlreicher Anfragen gab das Rektorat die erstellten Antikorruptionsregelungen unter Bezug auf rechtliche Regelungen Vorgangsweise internationaler Fachgesellschaften und Fachjournale bekannt.

03-12-08 | Ernennung von Univ. Prof. Dr. Otto Scheiner zum Ehrensator

Auf Beschluss des Senats der MedUni Wien wurde dem Leiter des Zentrums für Physiologie, Pathophysiologie und Immunologie für seine Verdienste um die Forschung der Titel Ehrensator verliehen.

09-12-08 | 30 Jahre Ethikkommission der MedUni Wien und des AKH

Mit einer Pressekonferenz zum 30jährigen Bestehen der Ethikkommission wurde ihre Bedeutung für Grundlagenforschung und klinische Studien besonders in der heutigen Zeit hervorgehoben.

16-12-08 | 20 Jahre Forschungsarbeit am Biotech-Allergie-Impfstoff

Univ. Prof. Dr. Rudolf Valenta vom Institut für Pathophysiologie und sein Team arbeiten seit 20 Jahren an der Entwicklung eines Impfstoffes zur Immunbehandlung von Birkenpollenallergien. Die Forschung hat nun in der Phase-II-Studie mit AllergikerInnen als ProbandInnen vergleichsweise überlegene Ergebnisse gebracht.

17-12-08 | MedUni Wien Mitarbeiter für hervorragende Forschungsleistung ausgezeichnet

Die „Sanofi-Aventis Stiftung“ ehrte Mag. Dr. David Leitsch, Zentrum für Physiologie und Pathophysiologie, Institut für spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin für seine Arbeit über die Wirkung von Metronidazol.

Essay

Komplexitätsforschung
an der Medizinischen Universität Wien
von Prof. Stefan Thurner

Komplexitätsforschung

Unter den sehenden Augen von hunderten Finanz- und Kontrollinstitutionen, tausenden Experten und hunderttausenden hoch ausgebildeten Professionisten droht derzeit eine zentrale Säule unseres Wirtschaftssystems zu kollabieren: das Finanzsystem. Weder kennt man die genauen Ursachen für den Kollaps, noch seinen Verlauf oder Ausmaße, geschweige denn, wie man ihn unter Kontrolle bringen kann. Der Finanzmarkt ist ein Komplexes System.

Viele Komplexe Systeme sind gänzlich unterschiedlicher Natur, ihre Vielfalt reicht von den Life Sciences bis hin zu Finanzmärkten oder Sprachentstehung. Vielen Komplexen Systemen liegen aber Gemeinsamkeiten zugrunde: Meist bestehen sie aus vielen Bestandteilen, die in starkem (nicht-linearen) Zusammenhang untereinander stehen. Das starke Zusammenspielen der vielen Einzelteile kann dann auf globaler (systemischer) Ebene zu Eigenschaften führen, die z.T. vollkommen unerwartet sind - das System ist dann ‚mehr‘ als die Summe seiner Teile; neue Eigenschaften entstehen - man spricht vom Phänomen der Emergenz. Diese Eigenschaften sind u.a. Stabilität, Robustheit, Adaptierbarkeit und Effizienz. Oft zeichnen sich Komplexe Systeme durch kritische Punkte aus, an denen sich Systemeigenschaften schlagartig ändern können, wie z.B. von einem effizient funktionierenden Finanzmarkt zu einem kollabierten.

Das klassische Beispiel für Komplexe Systeme sind die lebenden Systeme. So bestehen z.B. Zellen aus vielen sich gegenseitig stark beeinflussenden chemischen Substanzen (Proteine, RNA, DNA, etc.), deren Produktion sie selbst (!) über sogenannte Genregulationsnetzwerke steuern (self-organizing).

Zweifelsohne sind lebende Systeme hochgradig effizient, adaptionsfähig, robust und strapazierfähig. Wie das Finanzsystem kollabieren auch sie, wenn kritische Punkte in den Umweltbedingungen überschritten werden.

Auf einer höheren Ebene bilden Zellverbände Komplexe Systeme, mit dem Gehirn als bekanntestem Beispiel. Hier kommen durch reine Addition immer gleicher Bausteine (Neuronen) ab gewissen kritischen Größen neue Eigenschaften -neue Qualitäten, wie z.B. Bewusstsein- ins Spiel. Auf einer weiteren höheren Ebene finden sich Komplexe Systeme, die aus Wechselwirkungen zwischen Individuen hervorgehen - Gesellschaften. Dazu zählen Ameisenstaaten ebenso wie Wissenschaftler Communities, Browser-game spielende Kinder, der Strassenverkehr, die Börsianer, oder ganze Volkswirtschaften. Nicht nur weisen diese Gesellschaften, so divers sie auch scheinen mögen, eine Reihe von quasi identischen dynamischen Eigenschaften auf; sie besitzen weiters wieder die typischen Charakteristika wie Robustheit, Adaptionsfähigkeit, und die Anfälligkeit für Kollaps jenseits gewisser kritischer Punkte.

Die traditionelle Physik hat Komplexe Systeme bislang aus ihrem Tätigkeitsfeld ausgeklammert, bewusst und mit gutem Grund: Komplexe Systeme sind mit den klassischen Herangehensweisen quasi nicht handhabbar, nicht kontrollierbar, und nicht vorhersagbar. Mit der Fokussierung auf vorhersagbare Systeme limitiert sich die Physik allerdings auf Systeme von meist geringer sozialer Relevanz. Auf der anderen Seite leiden die Disziplinen, die sich mit sozial relevanten Themen befassen oft an der mangelnden Vorhersagekraft ihrer Modelle, wie

derzeit eindrucksvoll am Beispiel der Wirtschaftswissenschaften beobachtbar. In diesem Sinne klafft eine Lücke zwischen den exakten Naturwissenschaften und den Disziplinen der Life Sciences, der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Es besteht aber Grund zur Hoffnung, dass diese Lücke - wenn schon nicht überbrückt - so doch verringert werden kann: die neue Disziplin der Wissenschaft Komplexer Systeme könnte hier eine Schlüsselrolle spielen.

Die Essenz der Wissenschaft Komplexer Systeme (WKS) ist die Erkenntnis, dass sich Komplexe Systeme nicht durch ihre Einzelteile verstehen lassen, sondern nur durch deren Wechselwirkungen. Das impliziert, dass eine reduktionistische Herangehensweise - die die letzten 300 Jahre Wissenschaftsgeschichte geprägt hat und zu den wohl phantastischen Leistungen der westlichen Kultur geführt hat - nicht funktionieren kann. Andererseits möchte man in der WKS die strengen Kriterien der Vorhersagbarkeit und der Falsifizierbarkeit beibehalten. Die WKS ist eine quantitative Wissenschaft und muss zu falsifizierbaren Aussagen führen.

Diese Entwicklungen sind nur durch das Zusammenreffen dreier Umstände möglich geworden: (1) Neue Entwicklungen in Mathematik und Physik in den letzten 30 Jahren (Netzwerk- und Zufallsmatrix Theorie, Statistik korrelierter Systeme, Extreme-value Statistik, Spieltheorie, etc.) (2) Computerexperimente, z.B. in Form von Agenten-basierten Modellen. Hier werden ‚Individuen‘ in Computermodellen implementiert, die mit spezifischen Wechselwirkungseigenschaften versehen sind. Diese ‚Individuen‘ können Moleküle oder Zellen sein, Agenten im Finanzmarkt oder Fische im Schwarm.

Komplexitätsforschung

Der Computer übernimmt die Rolle des Experiments in den Naturwissenschaften, in dem man tausende Szenarien durchspielt, um daraus Aussagen über Funktionsweise, Stabilität, Anpassungsfähigkeit, Effizienz und v.a. Kontrollierbarkeit der Systeme abzuleiten. (3) Verfügbarkeit über ungeahnte Datenvolumina, die notwendig sind, um die enorme Zahl der möglichen Modelle einzuschränken und auf realistische Szenarien zu kalibrieren.

Die Disziplin der WKS ist in den letzten zwei Jahrzehnten maßgeblich am Santa Fe Institute in Neu Mexiko (USA) entwickelt und geprägt worden. Während man von einer kohärenten Theorie der Komplexen Systeme nach wie vor weit entfernt ist, sind bisher dennoch einige richtungsweisende Erfolge gelungen. Bekannt sind u.a. die Genetischen Algorithmen, das Small-world Phänomen, das Artificial Stock Market Model, das Minority Game, die Boolean Genetic Networks, sowie einige epidemiologische Modelle.

Was tragen wir an der MedUni Wien zu diesen Entwicklungen bei? Zum einen schaffen wir neues mathematisches Handwerkszeug, konkret Bausteine für die Wahrscheinlichkeitsrechnung für wechselwirkende Systeme, Netzwerktheorie, Evolutionsdynamik, Optimierungstrategien und Zufallsmatrixtheorie. Diese Arbeiten sind zwar per se reine Grundlagenforschung, können aber oft sofort für weniger trockene Anwendungen verwendet werden.

So versuchen wir mit der Gruppe um D. Kerjaschki aus Genchipdaten das für die diabetische Mikroangiopathie relevante Genregulationsnetzwerk zu rekonstruieren. Würde man dieses Gennetzwerk (zeitliche Abfolge der sich selbst-regulierenden Genaktivitäten) im Detail kennen, könnte man mit Computersimulationen tausende mögliche pharmakologische Wirkstoffe und in-silico durchtesten, um so Designer Medikamente zu konstruieren, die gezielt auf abnorme genetische Dynamik (Pathologien) möglichst nebenwirkungsarm wirken. Dank neuer Algorithmen konnten wir bis dato unerreichte Vorhersagequalität von Geninteraktions-Links erreichen. Weiters arbeiten wir derzeit intensiv an der Entwicklung einer in-silico Zelle, an der wir das Phänomen der Robustheit einerseits und der Anpassungsfähigkeit andererseits aufklären wollen, um so den Switch zwischen Funktionsmoden von Zellen – z.B. normal/pathologisch – verstehen zu können.

Im Bereich der Sozialen Dynamik konnten wir einige Aufmerksamkeit mit Modellen für Meinungsbildungsprozesse in großen Gesellschaften, sowie für Bürokratische Ineffizienz in Verwaltungsapparaten generieren. Mit dem bekannten MD und theoretischen Biologen S.A. Kauffman konnten wir einen allgemeinen mathematischen Beweis liefern, dass alle Systeme, die nach evolutionärer Dynamik ablaufen (das sind u.a. Darwinsche Evolution, technologische Innovation, Wirtschaft, Fortschritt in Wissenschaft, etc.) immer einen Keim zum Kollaps in sich tragen, und dass es aber im Prinzip möglich ist, die Distanz zum Kollaspunkt zu bestimmen. Im Zusammenhang mit neuen Methoden, Daten in großem Stil zu akquirieren und zu analysieren, untersuchen wir

derzeit ein soziales Internetspiel, das von mehreren hunderttausend Spielern simultan gespielt wird. Wir können u.a. die Ausbildung und Dynamik von Freundschafts- und Kommunikationsnetzwerken im Detail studieren. Zum Beispiel kann man genderspezifische Unterschiede im ‚Networking‘ quantitativ nachweisen. Wir hoffen in dieser Richtung neue methodische und inhaltliche Maßstäbe in den Sozialwissenschaften etablieren können.

Grosses Medienecho haben wir derzeit mit einer Nebenschiene unserer Forschungstätigkeit: der Entwicklung eines agentenbasierten Modells des Finanzmarktes. Hier konnten wir eine typische Eigenschaft von Komplexen Systemen demonstrieren: durch Regulierung des Finanzsystems, wird das System zunächst tatsächlich stabiler, durch weitere Regulierung – über einen kritischen Punkt hinaus – kann sich der Effekt dann aber drastisch ins Gegenteil verkehren: das System wird weitaus instabiler als im unregulierten Fall und kollabiert.

Dass unsere Arbeiten von populären Medien wie der NY Times oder Science rezensiert werden demonstriert die Hoffnungen, die in den neuen Wissenschaftszweig der Komplexen Systeme gelegt werden. Es ist ein großes Privileg, dieses wissenschaftliche Neuland in Zusammenarbeit mit den bekanntesten Topforschern auf dem Gebiet, mit meinen hochmotivierten Mitarbeitern und dem Support der MedUni Wien Führung erkunden zu können.

<http://www.complex-systems.meduniwien.ac.at/>
<http://www.santafe.edu/>



„Krank ist niemand gerne.
In Österreich bin ich es aber lieber,
als sonstwo - weil ich mich auf die
medizinische Betreuung der Ärzte
verlassen kann. Das liegt zu einem
guten Teil an der guten Ausbildung
der Medizinischen Universität Wien.“

Dr.ⁱⁿ Elisabeth Bleyleben-Koren,
Generaldirektorin der Erste Bank
der oesterreichischen Sparkassen

Bericht des Rektorats



Bericht des Rektors



O. UNIV. PROF. DR. WOLFGANG SCHÜTZ

Die meisten Zielwerte, die im Rahmen der Leistungsvereinbarung für die Jahre 2007 bis 2009 mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung vereinbart wurden, wurden bereits 2008 erreicht und zu einem größeren Teil auch übererfüllt. Die Medizinische Universität Wien, die größte Medizinische Universität in Österreich, befindet sich damit auf einem stabilen Profilierungsweg in Forschung, Lehre und der Ausbildung von Studierenden und ÄrztInnen“.

Exemplarisch sind dabei die Einnahmen für FWF-Projekte aus FWF und EU Mitteln mit 18,8 Millionen Euro. Dies stellt einen Rekordwert dar, der um mehr als das Dreifache über dem Sollwert für 2008 liegt, und das trotz extrem schwieriger Rahmenbedingungen, bedingt durch die sich schon 2008 abzeichnende Finanz- und Wirtschaftskrise und der daraus resultierenden Zurückhaltung der Industrie.

Auch bei der Steigerung bei Einnahmen aus Forschungsaufträgen Dritter konnten beachtliche Erfolge erzielt werden: trotz schwieriger Bedingungen, die sich 2009 voraussichtlich verstärken werden (weltweite Wirtschaftskrise) wurde der Sollwert von 47,7 Millionen Euro mit 51,9 Millionen Euro deutlich überschritten: Insgesamt akquirierte die MedUni Wien im Jahr 2008 damit über 70 Millionen Euro aus Drittmitteln.

Auch die Qualität der wissenschaftlichen Publikationen (Impact-Faktor), die bislang schon 2007 deutlich über dem Sollwert lag, konnte nochmals signifikant gesteigert werden.
(mehr dazu unter Jahresrückblick)

Bericht des Rektors

FORSCHUNGSSUPPORT

TECHNOLOGIETRANSFER

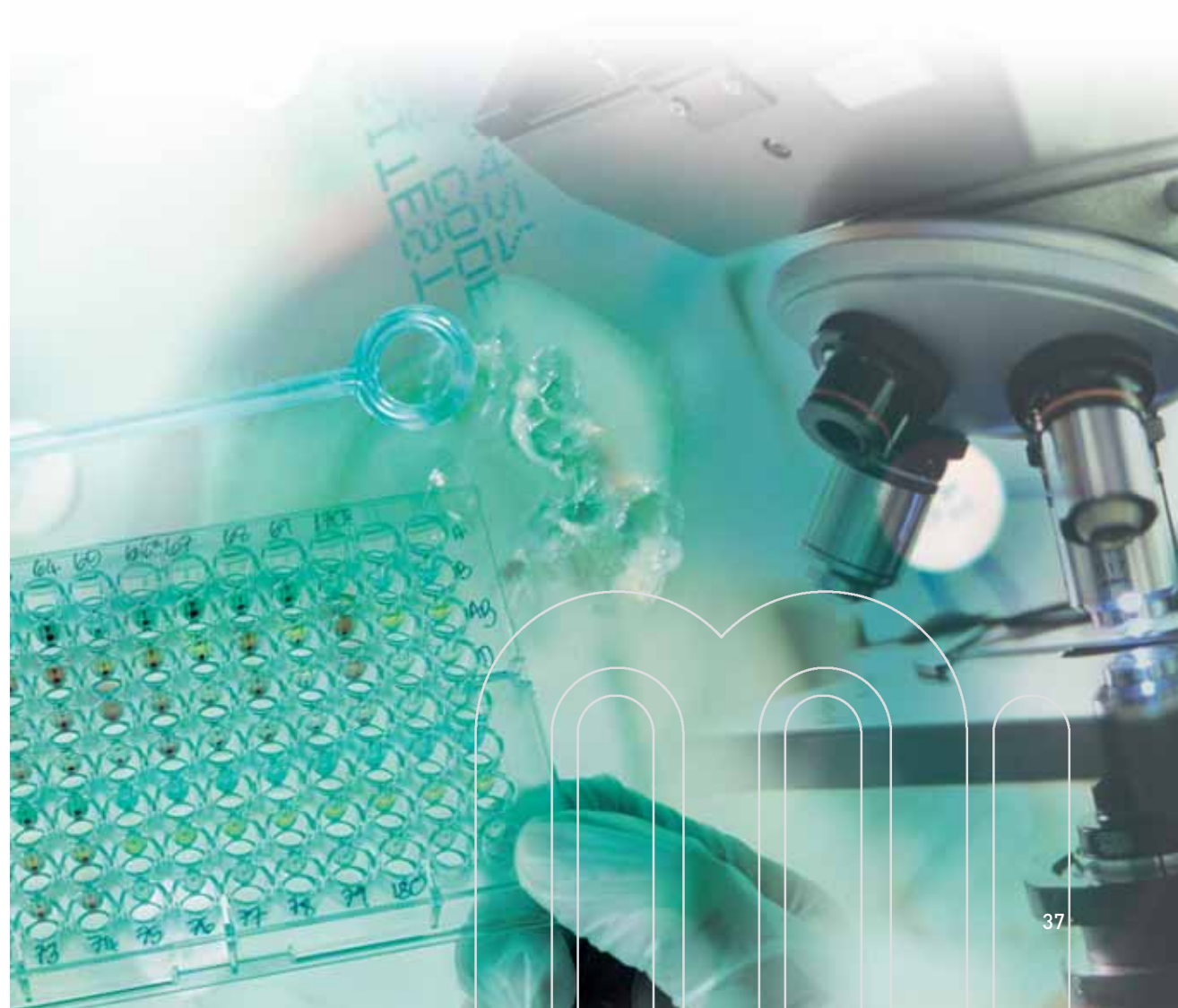
Seit bestehen der Abteilung Technologietransfer/OE Forschungssupport der MedUni Wien (Gründung Ende 2004) wurden über 200 Technologien von WissenschaftlerInnen und ÄrztInnen gemeldet. Nach inhaltlicher Prüfung konnte ein beträchtlicher Teil dieser Technologien zum Patent angemeldet werden.

Basierend auf den Forschungsergebnissen der MedUni Wien-WissenschaftlerInnen konnten 27 neue nationale und internationale Patentanmeldungen im Jahr 2008 eingereicht werden. Dies hat zur Sicherung eines Spitzenplatzes der MedUni Wien unter den heimischen Universitäten beigetragen.

Die Zahl der abgeschlossenen Lizenzverträge ist steigend. 2008 wurden 15 neue Lizenzverträge abgeschlossen - ein Indikator für eine gute Zusammenarbeit der MedUni Wien mit der Wirtschaft. Das Wissen um die Bedürfnisse und Ansprüche des Wirtschaftspartners ist ebenfalls ein stetig im Wachsen. So reagierte die Abteilung Technologietransfer des Forschungssupports auf die häufige Anfrage der Firmen nach funktionstüchtigen Prototypen mit dem Einwerben von zusätzlichen Drittmittel zur Prototypenherstellung. Diese Gelder konnten in Form der Förderung „PRIZE“ des Wissenschafts- und Wirtschaftsministerium eingeworben werden. Mit der Prototypenförderung PRIZE wurden jene Universitäten von Wissenschaftsminister Dr. Johannes Hahn ausgezeichnet, die auf dem besten Wege sind, aus wissenschaftlichen Erkenntnissen marktorientierte Produkte zu entwickeln. Mit insgesamt sieben finanzierten Prototyp-Projekten ist die MedUni Wien auf Platz 1 der heimischen Universitäten.

Der erste Schritt, nämlich der Schutz des geistigen Eigentums und die Verwertung durch Verlizenzierung oder Patentverkauf, wurde bereits erfolgreich absolviert (siehe Tabelle auf der nächsten Seite). Der nächste Schritt wird die Öffnung der Universität gegenüber Unternehmertum und Ausgründungen sein.

Hier laufen die Vorbereitungen zur Unterstützung gründungswilliger WissenschaftlerInnen auf Hochtouren. Die Gründung von Spin Offs ist eine weitere Möglichkeit, eigene Patente zu verwerten und neuen Technologien zum Durchbruch zu verhelfen.



Bericht des Rektors

KENNZAHLEN

Zeitraum 2008

Zeitraum der beschäftigten Personen im Technologietransfer VZÄ	3,5
Gemeldete Dienstleistungen inkl. Drittmittel	48
Anzahl Drittmittelmeldungen	12
Anzahl der Aufgriffe inkl. Drittmittel	29
<hr/>	
Gesamtzahl aller Patentanmeldungen (inkl. Nationalisierung)	27
davon Drittmittel (Firmenpatente)	8
davon Prioritäts-Anmeldungen	3
<hr/>	
Patentanmeldungen in AT	2
Patentanmeldungen in EP	5
PCT Anmeldungen	12
Patentanmeldungen in USA	6
Schutzrechtsanmeldungen in sonstigen Ländern	2
<hr/>	
Gesamtzahl der erteilten MedUni Wien Patente	2
Gesamtzahl der erteilten Firmen-Patente (urspr. MedUni Wien als Anmelderin oder MedUni Wien Erfinderbeteiligung)	4
Summe der neu erteilten Schutzrechte	6

Anzahl der abgeschlossenen Lizenzverträge	15
---	----

Zeitraum seit 2005

Gesamtzahl aller erteilten MedUni Wien Patente	8
Gesamtzahl aller an Firmen übertragenen Patente (urspr. MedUni Wien als Anmelderin oder MedUni Wien Erfinderbeteiligung)	9
Gesamtzahl aller Patentanmeldungen seit 2005	154
Anzahl der aktiven Lizenzen	46
Anzahl der verkauften Patente	19

ACADEMIC STUDIES SUPPORT OFFICE

Unterstützung für Klinische Studien

Die Planung und Durchführung klinischer Studien ist aufgrund ethischer und rechtlicher Rahmenbedingungen ein Zeit und Arbeits-aufwendiges Unterfangen. Auf Initiative des Rektorats, der Ethikkommission der MedUni Wien und der Univ. Klinik für Klinische Pharmakologie wurde an der MedUni Wien mit 01.04.2008 ein "Academic Studies Support Office" (ASSO) eingerichtet. MitarbeiterInnen der MedUni Wien stellen dort unentgeltlich ihre Kenntnisse bei der Planung von Studien, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung zur Verfügung. Weiters soll auch die Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der klinischen Studien gefördert werden. Dabei ist eine enge Kooperation mit bereits bestehenden Institutionen an der MedUni Wien geplant, sowie eine Vernetzung mit ähnlichen Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene.

Patientenorientierte Forschung stärken

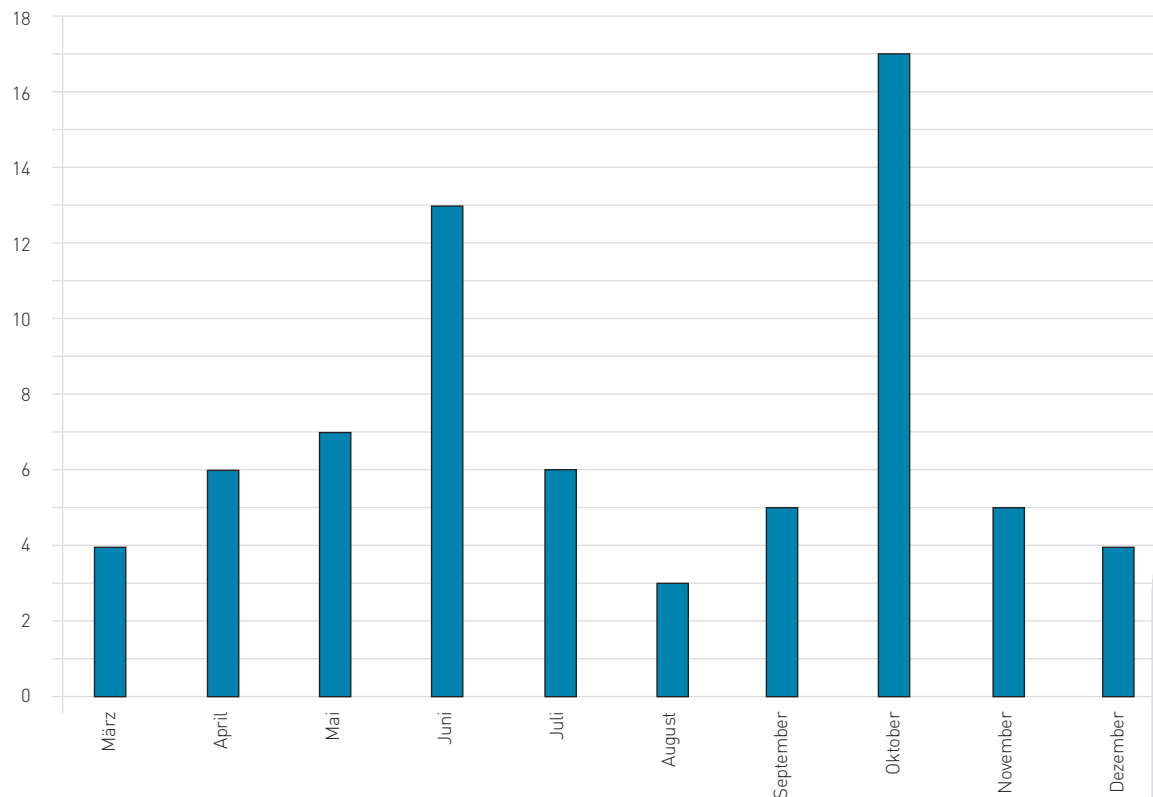
Die angewandte patientenorientierte klinische Forschung ist neben der biomedizinischen Grundlagenforschung unerlässliche Voraussetzung für die Verbesserung der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Krankheiten. Klinische Studien sind medizinisch-wissenschaftliche Forschungsprojekte und müssen in Planung, Durchführung und Auswertung nationalen und internationalen Qualitätsmaßstäben genügen, dafür soll das Academic Studies Support Office die Voraussetzungen bieten. Das Academic Studies Support Office ist im Forschungssupport der MedUni Wien angesiedelt und hat derzeit vier MitarbeiterInnen.

Bericht des Rektors

Ziele

Die Aufgabe des Academic Studies Support Office ist es vor allem akademische klinische Studien zu unterstützen und deren Qualität auf internationalem Niveau zu gewährleisten. Dazu wird Beratung und bei Bedarf auch aktivere Unterstützung vor, während und nach der klinischen Studie angeboten.

Abbildung 1:
Durch das Academic Studies Support Office betreute Projekte 2008.



MEILENSTEINE 2008

Betreute Projekte

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 70 Projekte durch das ASSO betreut (Abb. 1). Dabei handelte es sich um Projekte aus verschiedenen Fachrichtungen, ebenso war der Umfang der Betreuung recht unterschiedlich. Ungefähr ein Drittel der Studien waren dabei Arzneimittelstudien, die besonders strengen Richtlinien bei der Durchführung unterworfen sind.

Kooperationen

Das Academic Studies Support Office ist auch als Schnittstelle zwischen den klinischen Forschern der MedUni Wien und nationalen und internationalen Institutionen im Bereich klinischer Forschung gedacht.

Interne / Nationale Kooperationen:

- Institut für Klinische Biometrie und Medizinische Statistik
- Institut für Medizinische Informations- und Auswertesysteme
- Ethikkommission
- Nationalen Behörde
- Pharmazeutische Industrie in Österreich

Internationale Kooperationen:

- internationales Forschungsnetzwerk ECRIN (European Clinical Research Infrastructure Network).
- Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) in Deutschland

Aus- und Weiterbildung

Die Aus- und Weiterbildung im Bereich Klinische Forschung zählt auch zu den Kernaufgaben des Academic Studies Support Office. Die Koordination des Universitätslehrgangs „Klinischer Studienleiter“ (Postgraduate Diploma in Clinical Research) wurde 2008 übernommen. Der Universitätslehrgang wird in Kooperation mit der Vienna School of Clinical Research durchgeführt.

Bericht des Rektors

Aufbauend auf dem Universitätslehrgang „Klinischer Studienleiter“ plant und organisiert das Academic Studies Support Office das Master-Studium „Master of Science in Clinical Research“ in Kooperation mit der Vienna School of Clinical Research.

Ziel ist die Qualifikation von AbsolventInnen, klinische Forschungsprojekte eigenverantwortlich und im Einklang mit wissenschaftlichen, gesetzlichen und ethischen Standards zu konzipieren, durchzuführen und zu publizieren.

Im Zuge der weiteren Ausbildung wird das Academic Studies Support Office den Universitätslehrgang „Studienadministrator/in“ implementieren und organisieren.

EUROPABÜRO

Zu den Agenden der Servicestelle „Europabüro“ zählen die Beratung und Unterstützung der MedUni Wien-ForscherInnen zu allen Fragen der Projekteinreichung und Projektdurchführung in EU-Forschungsrahmenprogrammen. Via Newsletter und in Informationsveranstaltungen werden ForscherInnen über aktuelle Ausschreibungen und Programme am laufenden gehalten.

Diese Dienstleistung ist von hoher Bedeutung für die Anzahl der Projekteinreichungen und für die Erfolgsquote von eingereichten Anträgen. Im Jahr 2008 war die MedUni Wien an 66 EU-Projekten aktiv beteiligt. Bei 16 Projekten hatte sie auch die Projektleitung:

TITEL DES PROJEKTES	PROJEKTLEITER
Anti-tumor targeting: Modulation of the recruitment of the vessels and immune cells by malignant tumors: Targeting of tumor vessels and triggering of anti-tumor defense mechanismus	Aharinejad Seyedhossein
EURO-Laminopathies: Nuclear Envelope-linked Rare Human Diseases: From Molecular Pathophysiology towards clinical applications.	Foisner Roland
Integrated Project to decipher the biological function of peroxisomes in health and disease (Project acronym: PEROXISOMES	Berger Johannes
Research work about X linked Adrenoleukodystrophy (X-ALD); pathogenesis animal models and therapy	Berger Johannes
Mechanisms of Brain Inflammation (MBI)	Lassmann Hans
Anti-tumor targeting: Modulation of the recruitment of the vessels and immune cells by malignant tumors: Targeting of tumor vessels and triggering of anti-tumor defense mechanismus.	Hofer Erhard
NK defense and therapy	Hofer Erhard
EU-NLT, Co-cordinator	Micksche Michael
EU-NLT, Peptide therapy-VIP - Mosgöller	Micksche Michael
OVCAD: Diagnosis of a silent killer	Zeillinger Robert
MACRORIEN	Kerjaschki Donscho
EU RP7 Therapy after heart infarct: Prevention of reperfusion injury and repair by stem cell transfer (Infarct Thjerapy)	Hofer Erhard
TOBI "Targeting Obesity-driven Inflammation"	Stulnig Thomas
RESOLVE Chronic Inflammation and Achieve Healthy Aging by Understanding Non-regenerative Repair.	Block Lutz-Henning
EU RESEARCH CONTRACT Protein Biochip Array Technology for Diagnosis of Alzheimer's disease in Blood Platelets EU acronym "PLATELET CHIP"	Zellner Maria
Adenosine-receptor - Identification of the protein interactome of the A2A-adenosine receptor	Freissmuth Michael



„Der Mehrheitsbeschluss des Nationalrats vom 24. September 2008 bleibt für Österreichs Universitäten im Allgemeinen, aber für die drei Medizinuniversitäten im Besonderen, unvergessen – nämlich als historisches Datum für unüberlegte und von politischem Opportunismus geprägte Gesetzgebung. Die weitgehende Abschaffung der Studiengebühren und Aufhebung der Zugangsbeschränkungen, verknüpft mit einem Stufenplan zur Anhebung der StudienanfängerInnen in den medizinischen Studienrichtungen, hat unnötige zusätzliche Probleme bürokratischer und finanzieller Natur geschaffen, die allen voran die Medizinuniversitäten, aber auch die übrigen Universitäten und deren Angehörige ausbaden müssen. Auch wenn die Warnungen der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) in den Wind geschlagen wurden, so hat die uniko 2008 nichts unversucht gelassen, unabhängig von politischen Konstellationen vernünftige Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Universitäten sicherzustellen; die uniko wird diesem Auftrag ihrer Mitglieder auch 2009 mit dem gebotenen Nachdruck nachkommen.“

Univ. Prof. Dr. Christoph Badelt
Vorsitzender der
Österreichischen Universitätenkonferenz

PERSONALABTEILUNG

UMSTELLUNG DER PERSONALVERWALTUNG UND DER PERSONALABRECHNUNG AUF SAP

Personalverwaltung:

Das bisherige Personalverwaltungsprogramm i3v wurde mit Wirksamkeit 01.01.2009 auf das (vom BRZ betriebene) SAP System unipers (das an der MedUni Wien unter medpers geführt wird) umgestellt. Anzahl der betroffenen Personen: ca. 5.200

Ziele:

- Ablöse von i3v unter Beibehaltung bzw. Verbesserung der Daten
- System muss alle rechtlichen Erfordernisse abdecken
- Funktionierendes Berichtswesen über Personaldaten
- Problemloses Einbinden des EDM
- Umsetzung aller notwendigen „Musts“
- Umfassendes Training der User

Lohnverrechnung:

Das bisherige Lohnverrechnungsprogramm le salaire (Fa. Eurofunk) wurde ebenfalls mit Wirksamkeit 01.01.2009 auf das SAP System unipers umgestellt.

Anzahl der betroffenen Personen: ca. 4.100

Da die Beamten weiterhin über pm-sap abgerechnet werden, trat für diese Gruppe keine Änderung ein.

Ziele:

- Funktionierende Personalverrechnung ab der ersten Auszahlung
- System muss alle rechtlichen Erfordernisse abdecken
- Funktionierendes Berichtswesen über Lohnverrechnungsdaten
- Problemloses Einbinden des EDM
- Umsetzung aller notwendigen „Musts“
- Umfassendes Training der User

Projektbeginn: 07.02.2008

Projektabschluss: 31.12.2008

Projektergebnis:

Alle vorgegebenen Ziele konnten Dank des Engagements aller MitarbeiterInnen anhand vorbildlicher Teamarbeit zeitgerecht umgesetzt werden. Die Personaldaten liegen komplett und fehlerfrei im neuen System vor. Alle Personalverrechnungen konnten bereits beim ersten Abrechnungslauf (für Jänner 2009) absolut fehlerfrei durchgeführt werden.

WEITGEHENDER ABSCHLUSS DES PROJEKTES APG (PENSIONS-KONTO)

Das im Laufe des Jahres 2007 begonnene Projekt APG (Erstellung der Pensionskonten für Beamte) konnte im Jahr 2008 weitgehend abgeschlossen werden. Vor allem mussten als Vorarbeit alle (durch das BMBWK) noch nicht berechneten Ruhegenussvordienstzeiten ermittelt und bescheidmäßig festgestellt werden. Als Serviceleistung wurden die

Ermittlungstätigkeiten und die erforderlichen Berechnungen auch für die MUI (nur Ruhegenuss) und die WU übernommen.

Anzahl der Verfahren:

Universität	Ruhegenuss	APG
MedUni Wien	600	830
MUI	182	000
WU	113	141
Gesamt	895	971

EDM

Neben den Routinetätigkeiten des Helpdesks (2846 EDM-Tickets, 5151 Helpdesk-E-mails inkl. Beantwortungsmails) war das Jahr 2008 ebenfalls geprägt von der Ablöse des Personalverwaltungsprogramms i3v durch medpers.

Die besondere Herausforderung bestand hier nicht nur aufgrund der neuen Datenstruktur in medpers, den EDM mit den notwendigen korrekten Daten aus einem neuen System beliefern zu müssen, sondern auch die neue Schnittstelle von EDM zur Lohnverrechnung so zu programmieren, dass diese die Leistungsdaten (Journaldienste, Bereitschaftsdienste und Überstunden) in das jeweils korrekte Abrechnungsprogramm (Angestellte/Beamte) fehlerfrei überträgt und dadurch die pünktliche Auszahlung der Leistungsdaten gewährt werden kann.

Zudem wurde die Schnittstelle soweit erweitert, dass nun auch neben der Leistungsdaten auch die Krankenstände automatisiert vor den jeweiligen Abrech-

Bericht des Rektors

nungsterminen nach medpers übermittelt werden. Sowohl die Krankenstandsschnittstelle als auch die Journaldienstschnittstelle wurden am 01.01.2009 erfolgreich in Produktion genommen, die Schnittstelle zur Lieferung der Daten in den EDM inklusive der Verarbeitungslogik dieser Daten im EDM bereits Mitte Dezember 2008.

Außerdem war es notwendig, das Berechtigungs- und LogIn-System aufgrund der Änderungen von LDAP ebenfalls an die neuen Vorgaben anzupassen.

Neben diesen massiven Umstellungen der Schnittstellen wurden im Jahr 2008 zudem 204 EDM-Updates geliefert, durch den Helpdesk getestet und erfolgreich implementiert.

Die größten Änderungen im Jahr 2008 betrafen unter anderem

- Programmierung und Umsetzung der Zahnklinik-Ambulanzdienste
- Implementierung der EURO 2008-Dienste
- Umbau und Auslieferung der Neuversion des Urlaubblattes
- Einbau des Urlaubschecks bei Eingabe eines FZA inkl. Emailverständigungssystem,
- Krankenstandsmeldung neu
- Diverse webbasierte neue Auswertungen und Ausdrücke für die Dienstplanung
- Einrichtung von Subplanungsebenen
- Einrichtung von neuen Qualifikationen und Qualifikationschecks
- Steigerung der Systemperformance durch mehrere Releasewechsel

- Möglichkeit des Ladens von nur einer Person und nicht der ganzen Abteilung
- Umbenennungen und Änderungen von Diensträdern
- Facharztausbildungsplanung (FAPL) – Weiterentwicklung und weitere Tests im Testsystem
- Einbau einer Schutzfrist-Sperre

Des Weiteren wurden fünf Nachschulungen bzw. Neuschulungen von EDM-AdministatorInnen durch den EDM-Helpdesk im Jahr 2008 abgehalten.



INTERNE REVISION

Seit August 2006 gibt es die Stabstelle Interne Revision, die direkt bei Rektor Schütz angesiedelt ist. Die Interne Revision ist ein wichtiges Instrument der Universitätsleitung bei der Aufrechterhaltung wirksamer Kontrollen, indem sie deren Effektivität und Effizienz bewertet sowie kontinuierliche Verbesserungen fördert.

RECHTSABTEILUNG

Die Rechtsabteilung ist eng in die Umsetzung des Universitätsgesetzes 2002 an der Medizinischen Universität Wien eingebunden und wird in allen Rechtsbereichen tätig, die die Universität aufgrund ihrer unternehmensähnlichen Stellung betreffen, das sind insbesondere Organisationsrecht, Studienrecht, Forschungsrecht, Vertragsrecht, Unternehmens- und Gesellschaftsrecht, Patentrecht, Arbeits-, Dienst- und Sozialrecht, Datenschutzrecht, Medizinrecht, Vergaberecht etc.

In den Aufgabenbereich der Rechtsabteilung fallen insbesondere:

- Rechtliche Beratung der Universitätsleitung und sonstiger Universitätsorgane,
- Allgemeiner Rechtssupport: Rechtsauskünfte für alle Organisationseinheiten und Universitätsangehörigen,
- enge Kooperation mit den und rechtliche Unterstützung der übrigen Verwaltungsabteilungen und Stabsstellen,
- Vertretung der Medizinischen Universität Wien in Gerichts- und Verwaltungsverfahren, in Vertragsverhandlungen, bei Verfahren vor dem VfGH und VwGH,
- Erstellung von Verträgen, Bescheiden und sonstigen Rechtsakten,
- Verfassung von Stellungnahmen, Rechtsgutachten, Rundschreiben, etc.,
- Mahnwesen, Beteiligung bei Insolvenzverfahren, Abwicklung von Verlassenschaften,
- Gesetzes- und Verordnungsbegutachtung,
- Vorbereitung und Durchführung von Wahlen im Bereich der MedUni Wien,
- Mitwirkung bei den Kollektiwertungsverhandlungen auf Seiten des Dachverbands der Universitäten,
- Abhaltung von Informations- und Schulungsveranstaltungen,
- Abhaltung von Lehrveranstaltungen im Rahmen der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin.

Im Jahr 2008 standen in der Rechtsabteilung schwerpunktmäßig folgende Aktivitäten im Mittelpunkt:

1. Koordinierung des Verwaltungsbereiches

Mit Beginn der neuen Rektoratsperiode (Oktober 2007) wurde ein Kollegium der AbteilungsleiterInnen im Bereich der Verwaltung ins Leben gerufen und der Leiter der Rechtsabteilung mit der Koordination betraut. Im Vordergrund standen 2008 die Verbesserung der Kooperation der Fachabteilungen und eine verbesserte Abstimmung in abteilungsübergreifenden Belangen. Dies wird insbesondere durch die Abhaltung periodischer AbteilungsleiterInnen-Jour fixe erreicht, in denen Berichte aus dem Rektorat erfolgen, wichtige Themen aus den Fachabteilungen besprochen sowie abteilungsübergreifende Fragen erörtert werden und regelmäßig Mitglieder des RektorInnenteams zu Gast sind. Wichtige Themen aus dem Bereich der Verwaltung werden vom Leiter der Rechtsabteilung an das Rektorat herangetragen. Im Rahmen des Projekts „med.pers“ ist der Leiter der Rechtsabteilung Mitglied der strategischen Projektleitung und hat in dieser Funktion an zahlreichen internen koordinierenden Sitzungen und Besprechungen teilgenommen. Im Zuge des Projekts „med.campus“ hat der Leiter der Rechtsabteilung gemeinsam mit dem Leiter des Forschungssupport die strategische Leitung des Teilprojekts Drittmittelprozess / Forschungsdokumentation / Vertragsdatenbank übernommen.

Bericht des Rektors

2. Rechtsservice

Die Rechtsabteilung unterstützt und berät den Rektor und die VizerektorInnen in sämtlichen Rechtsfragen, der Leiter der Rechtsabteilung nimmt an den wöchentlichen Sitzungen und Beratungen des RektorInnenteams teil. Wichtige Projekte, die im Jahr 2008 unter Federführung der Rechtsabteilung umgesetzt wurden, waren insbesondere die Erstellung und Umsetzung der Antikorruptionsrichtlinien, die Ausverhandlung der Rahmenversicherung für akademische Studien mit der „Zürich-Versicherung“, die Mitwirkung an der Ausarbeitung des Datenschutzkonzepts für AKIM, die Gründung des Vereins „Molecular Medicine Goes Clinics“, die Vorbereitung der Einbindung des St. Anna Kinderspitals in den Klinischen Bereich der MUW einschließlich der Ausverhandlung der diesbezüglich erforderlichen Kooperationsverträge mit dem Österreichischen Roten Kreuz und der St. Anna Kinderspital GmbH unter Einbindung von Vertretern des AKH, die Koordination und rechtliche Begleitung des Verfahrens zur Errichtung einer Impfabulanz des Instituts für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin des Zentrums für Physiologie und Pathophysiologie sowie die Teilnahme an den Gesellschafterversammlungen der Max F. Perutz-Laboratories GmbH.

3. Personalrecht

Bei einer Institution wie der Medizinischen Universität Wien, die mit über 5.000 MitarbeiterInnen eine der größten medizinischen Universitätseinrichtungen im EU-Raum ist, ergeben sich naturgemäß eine Vielzahl an personalrechtlichen Fragestellungen. Das Personalmanagement steht vor der Herausforderung, dass die MitarbeiterInnen zum Teil dem Beamten-Dienstrecht, zum Teil dem Vertragsbedienstetenrecht, zum Teil sondergesetzlichen Bestimmungen und zunehmend – alle Neuaufnahmen seit 1.1.2004 - dem Angestelltenrecht unterliegen. In enger Kooperation mit der Personalabteilung fallen in den Aufgabenbereich der Rechtsabteilung die Abgabe von Stellungnahmen und Beratung in Angelegenheiten des Arbeits- und Dienstrechts, des Sozialversicherungs- und Steuerrechts, die Vertretung bei arbeitsgerichtlichen Verfahren, die Erstellung und Prüfung von Arbeitsverträgen, freien Dienstverträgen und Werkverträgen sowie die Mitwirkung bei Maßnahmen des Arbeitnehmerschutzes. Weiters hat die Rechtsabteilung vier Betriebsvereinbarungen (EDM-Betriebsvereinbarung, Betriebsvereinbarung bezüglich Durchführung von MitarbeiterInnengesprächen, „Betriebsvereinbarung“ Sonderklassehonorare, Zusatzbetriebsvereinbarung zur Rahmenbetriebsvereinbarung automationsunterstützte Verwendung personenbezogener ArbeitnehmerInnendaten betreffend SAP R/3 med.pers) erstellt und mit dem Betriebsrat ausverhandelt.

Der Leiter der Rechtsabteilung ist zudem Vertreter der MUW im Dachverband der Universitäten und als einer der drei stellvertretenden Vorsitzenden

Mitglied des Verhandlungsteams für den Universitäten-Kollektivvertrag. Im Jahr 2008 erfolgten die Berechnung der durch den Kollektivvertrag verursachten Mehrkosten und die Verhandlungen über diese mit dem bmwf. In Vorbereitung des Kollektivvertrags hat der Leiter der Rechtsabteilung Schulungsveranstaltung über den Kollektivvertrag für die MitarbeiterInnen der Personal- und Rechtsabteilung abgehalten und an der Erstellung und Ausformulierung des Karrieremodells für das wissenschaftliche Universitätspersonal mitgewirkt.

4. Forschungsrecht

An der Medizinischen Universität Wien kommt der Drittmittelforschung eine große Bedeutung zu, im Vergleich zu den Jahren vor der Ausgliederung konnten die Drittmiteinnahmen verdoppelt werden. Aufgrund dieser Entwicklung wird deutlich, dass dem Forschungsprojektmanagement, und dabei in besonderem Maße der Erstellung und Prüfung von Forschungsverträgen eine sehr gewichtige Bedeutung zukommt. Im Jahr 2008 hat die Rechtsabteilung mehr als 2.200 Forschungsverträge und sonstige Verträge im Rahmen von Projektmeldungen bzw. Vorbegutachtungen geprüft, bearbeitet bzw. erstellt. Darüber hinaus hat die Rechtsabteilung Musterverträge für Klinische Studien mit AESCA, Roche Austria, Novartis, Baxter, Amgen ausverhandelt. Die Rechtsabteilung kooperiert auch intensiv mit dem Europabüro und dem Technologietransfer in Fragen von EU-Projekten und Patentierungen sowie Lizenzierungen. Die Rechtsabteilung ist auch im Projektteam für das Academic Studies Support Office vertreten.

EVALUIERUNG UND QUALITÄTSMANAGEMENT

Im Verantwortungsbereich dieser Stabstelle liegen zum einen die Evaluierung von Studium und Lehre an der MedUni Wien (Lehrevaluation, Leistungskriterien Lehre, Studienabschnittsevaluationen) und zum anderen die Forschungsevaluierung (Verwaltung der Forschungsdokumentation der MedUni Wien, sowie die redaktionelle Bearbeitung der erhobenen Daten, die als Basis für forschungsbezogene Evaluierungen dienen). Weiters ist die Stabstelle für die Erarbeitung eines Qualitätsmanagements sowie für externe Datenerhebungen wie z.B. F&E-Erhebung und Wissensbilanz zuständig.

Aufgaben der Stabstelle EQ im Jahr 2008

Als Rahmenaufgaben der Stabstelle für Evaluation Qualitätsmanagement wurden für das Jahr 2008 die folgenden Schwerpunkte gesetzt:

- Koordination und Mitarbeit bei der Erstellung der Wissensbilanz 2007
- Betrieb und Weiterentwicklung der RAD-Forschungsdokumentation
- Erstellung der Leistungskriterien Forschung
- Betrieb der Modul- und SIP-Online-Evaluierung
- Übernahme der Papier- und Bleistiftevaluation
- Evaluation des 2. Studienabschnitts der Humanmedizin (N202)
- Einsatz alternativer Evaluationsmodelle – Beobachtung und Bewertung von Lernunterlagen
- Leistungskriterien Lehre (Fortführung der Arbeiten des Jahres 2007)
- Prozessdokumentation der Prozesse Evaluation und Forschungsdokumentation

Leistungskriterien Forschung im Rahmen der Leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM)

Die Leistungskriterien Forschung ermöglichen es in Form eines „Forschungsoutputcontrollings“, die Leistungen der Organisationseinheiten untereinander zu vergleichen und gleichzeitig als Basis für eine dementsprechende Mittelvergabe heranzuziehen. Diese werden alljährlich, zuletzt im Herbst 2008 über das Berichtsjahr 2007, erhoben.

Für die Ermittlung der „Leistungskriterien Forschung“ wurden Teile der Daten aus der Forschungsdokumentation RAD herangezogen, wobei diese Daten durch weitere Informationen von der Finanzabteilung, der Forschungssupport-Stelle und der Personalabteilung ergänzt wurden. Der aus den „Leistungskriterien Forschung“ gewonnene Prozentschlüssel fließt in die Berechnung der „Medizinischen Ge- und Verbrauchsmaterialien“ sowie in die „Leistungsorientierten Mittelvergabe“ mit ein.

Forschungsdokumentation

Die MedUni Wien hat beginnend mit 2006 gemeinsam mit der Universität Wien in dem bereits an Universitäten etablierten Universitäts-Informationssystem „i3v“ eine Forschungsdokumentation (Akronym RAD – Research Activities Documentation) umgesetzt. Die Notwendigkeit dieser Vorgehensweise basierte zum einen auf der durch UG 2002, Wissensbilanzverordnung und Leistungsvereinbarung entstandenen Notwendigkeit einer strukturierten Erfassung der Forschungs- und sonstigen Aktivitäten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MedUni Wien. 2007 fand die erste flächendeckende Datenerhebung mit der neuen Forschungsdokumentation statt. Die in den Vorjahren auftretende Performanceprobleme, sowie Usabilityprobleme

konnten 2008 durch intensives Testen und gemeinsamen Jour-Fixes mit der Uni Wien sukzessive gelöst werden. Durch permanente Schulungsmaßnahmen seitens der Stabstelle EQ konnte ein hoher Anteil der RAD UserInnen mit dem Systemhandling vertraut gemacht werden. Dank verbesserter Qualitätssicherungsmaßnahmen konnte die Qualität der eingegebenen Daten massiv verbessert werden.

Neben der eigentlichen Redaktionstätigkeit der eingegebenen Forschungsdaten lagen u.a. auch die Testung von neuen i3v-Applikationen, Vorschläge zur Verbesserung und Fehlerbehebung zur Weiterentwicklung des Systems, sowie die Erstellung von Anforderungen und die Helpdeskfunktion im Aufgabenbereich der Stabstelle EQ. Ebenfalls ist in diesem Zusammenhang die Bereitstellung von Daten für die OE's anzuführen, die als Maßnahme zur Akzeptanzsteigerung auch von der RAD-Redaktion als Service-Leistung bereitgestellt wurde.

Zahlen, Daten, Fakten rund um die RAD Forschungsdokumentation:

- 1.300 Publikationen innerhalb von 4 Monaten überprüft, ergänzt und freigegeben (2 MitarbeiterInnen der RAD Redaktion)
- 122 neu erfasste und redigierte Zeitschriften
- 806 neu erfasste und redigierte externe Einrichtungen
- 2.561 neu erfasste und redigierte externe Personen

Bericht des Rektors

Evaluation

- Online-Evaluation der Module und SIPs im Rahmen des MCW
- Evaluation des 2. Studienabschnitts der Humanmedizin (N202) (Fortführung der Arbeiten des Jahres 2007)
- Leistungskriterien Lehre (Fortführung der Arbeiten des Jahres 2007)
- Übernahme der Papier- Bleistift Evaluation
- Alternative Evaluationsmodelle

Einsatz der Beobachtungsmethode in der Lehrveranstaltungsevaluation

Anknüpfend an die im Jahr 2006 begonnenen Vorarbeiten wie auch Einholung einer Genehmigung durch den Betriebsrat wurde der Pilotversuch „Beobachtung von Lehrveranstaltungen“ im Oktober 2007 gestartet. Die im Jahr 2008 durchgeführte Pilotphase setzt sich als Ziel den „10%“ am besten und schlechtesten bewerteten Lehrenden (Bewertung durch die herkömmliche studentische Online-Befragung) die Chance zu geben, sich auch durch die Alternativmethode der Beobachtung bewerten zu lassen. Für die Bewertung von „guter Lehre“ ist die Erhebung von Rahmenbedingungen wie z.B. wahrgenommenes Commitment der Studierenden, Raumverhältnisse/ Raumbeschaffung und Zeitkontingent, die ebenso die Qualität der Lehre beeinflussen können, von Wichtigkeit und findet im Beobachtungsverfahren Berücksichtigung. Eine weitere Intention des Probelaufes war es, die Einsatzmöglichkeit der Beobachtung als objektivierbares Instrumentarium zu testen.

Ein Abschlussbericht über das Pilotprojekt „Beobachtung von Lehrveranstaltungen“ im Studienjahr 2007/08 ist für Anfang 2009 vorgesehen.

Zusätzliche Aktivitäten 2008

- Aktivitäten als Auskunftspersonen bei Blockkoordinatoren-Treffen, Rektoren Jour Fixe, Betriebsrat etc.
- Evaluation der Vorträge im Rahmen der Kinderuniversität
- Evaluation der Famulatur
- Vortragstätigkeit im Rahmen des Seminars „Medical Education“ Erstellung eines Konzeptes für die Evaluation von Curriculum-KoordinatorInnen
- Einbindung in das Ausschreibungsverfahren „MedUni Wien Homepage neu“
- Beitrag für den Tätigkeitsbericht

- Erstellung eines Konzeptes zur Adaptierung der Lehrevaluation an der MedUni Wien
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „MitarbeiterInnengespräch“
- Online-Design des neu erstellten Fragebogens für die Evaluation der Berufsfelderkundung sowie die Erstellung von Berechnungs- und Berichtsvorlagen
- Mitwirkung bei den Workshops „Ablöse – i3v in den Bereichen Evaluation und Forschungsdokumentation“
- Prozessdokumentation der Prozesse Evaluation und Forschungsdokumentation



Bericht des Vizerektors für Studium & Lehre



AO. UNIV. PROF. DR. RUDOLF MALLINGER

Zwei Großereignisse des Jahres 2008 sind besonders bemerkenswert: mehr als 4.000 Studierwillige fanden sich Anfang Juli zum Eignungstest Medizinstudium in der Messe Wien ein, im November feierten knapp 300 AbsolventInnen des neuen Medizin Curriculums Wien (MCW) vor mehr als 5.000 Anwesenden im Austria Center Wien ihren Abschluss. Diese Jahrespromotion wird auch künftig ein Höhepunkt des Studienjahres sein. Durch das neue Curriculum, das seit 2002 für alle StudienbeginnerInnen in Kraft ist, beenden praktisch alle TeilnehmerInnen eines Studienjahrgangs ihr Studium gleichzeitig. Im Endausbau werden dies 600 Personen sein.

Der Abschluss des ersten vollen Jahrgangs im neuen MCW wurde auch zum Anlass genommen, das neue Medizincurriculum einer globalen Evaluierung zu unterziehen. Im Rahmen eines „Pilotprojektes Akkreditierung“ wird durch eine externe ExpertInnen-gruppe anhand international etablierter Standards (world federation of medical education – Global Standards for Quality Improvement in Medical Education) ein umfassendes Bild von der Qualität des reformierten Studiengangs erarbeitet werden.

In den Doktoratsstudien wurde das Angebot erweitert. Zwei neue, vom FWF finanzierte Doktoratskollegs, „Structure and Interaction of Biological Macromolecules“ und „Molecular Mechanisms of Cell Signaling“ wurden bewilligt. Damit hat die Med-Uni Wien bereits in vier von österreichweit 20 bewilligten Doktoratskollegs die Programmkoordination inne. Auch das Weiterbildungsangebot wurde ausgebaut: Zwei neue postgraduelle Unilehrgänge, für Medizinische und Zahnmedizinische Hypnose, wurden eingerichtet.

Zum vierten Mal hat sich die MedUni Wien 2008 mit großem Erfolg an der Kinderuni Wien mit einer eigenen Kinderuni Medizin beteiligt.

Bei „University meets Public“, ein Kooperationsprojekt zwischen der Wiener Volkshochschulen GmbH und Wiener Universitäten, war die MedUni Wien im zehnten Jahr mit hochkarätigen Vortragenden beteiligt.

Im Jahr 2008 hat die MedUni Wien besonderes Augenmerk auf den Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Lehre und einer zentralen e-Education-Plattform (Medical e-Education Environment, m3e) gelegt.

Bericht des Vizerektors für Studium & Lehre

STUDIEN- UND PRÜFUNGSABTEILUNG

Die Studien- und Prüfungsabteilung ist mit der Abwicklung der Zulassung zum Studium sowie der Administration bzw. Dokumentation des laufenden Studienbetriebs betraut. Darunter fallen auch die Anerkennung von Studienleistungen von anderen Universitäten, Nostrifikationen, Administration von Diplomarbeiten und Dissertationen, Ausstellung von Bestätigungen, Empfehlungsschreiben und Zeugnissen sowie Anerkennung von Famulaturen. Weiters unterstützt die Studien- und Prüfungsabteilung die Curriculumdirektionen der Medizinischen Universität Wien und betreut die Curriculumkommissionen (Humanmedizin, Zahnmedizin, Universitätslehrgänge, Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft und PhD, Musiktherapie sowie Masterstudium Medizinische Informatik). Zu den Aufgaben der Studien- und Prüfungsabteilung gehört auch die Administration und Dokumentation von ca. 30.000 Einzelprüfungsereignissen pro Jahr. Ein eigenes Büro für Lehre ist für die administrative Durchführung der Beauftragung von Lehrenden zuständig. Im Studienjahr 2007/08 wurden 5.347 Beauftragungen ausgesprochen.

Wie jedes Jahr stellt die Anmeldung zum EMS (Eignungstest Medizin Studium) eine besondere Herausforderung dar. Zwischen 10. und 18. März 2008 waren 5.100 StudienwerberInnen, die sich zwischen 1. und 23. Februar via Internet vorangemeldet hatten, zu einem persönlichen Termin in die Studien- und Prüfungsabteilung geladen. Durch gute Planung und großen Einsatz aller Beteiligten gab es praktisch keine Wartezeiten für die StudienwerberInnen. Zum Eignungstest am 4. Juli 2008 sind 3.000 Kandidat-

Innen erschienen und wurden von insgesamt 138 Aufsichtspersonen betreut. Das Ergebnis des EMS liefert der MedUni Wien eine Rangreihung nach der die 740 Studienplätze für die Diplomstudien Human-

medizin und Zahnmedizin vergeben werden. Nach einer Überprüfung der allgemeinen und besonderen Zulassungsbedingungen erfolgt die formelle Zulassung ab Mitte August in der Studien- und Prüfungsabteilung.

Kennzahlen 2008	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene	451	427	878
Studierende	4.193	3.608	7.801
Abschlüsse	678	392	1.070



BÜRO FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Internationalisierung und Europäisierung gilt als eine der Kernaufgaben der MedUni Wien. Die Erhöhung der Mobilität von Universitätsangehörigen ist damit als Zielsetzung vorgegeben. Das Büro für Internationale Beziehungen versteht sich als zentrale Anlaufstelle für Studierende, Lehrende sowie Mitglieder des wissenschaftlichen und administrativen Universitätspersonals der Medizinischen Universität Wien, die im Rahmen von Mobilitätsprogrammen einen Auslandsaufenthalt (Studien-, Lehraufenthalt, Fort- und Weiterbildung) planen sowie als Beratungsstelle für internationale Studierende, die sich im Rahmen von Mobilitätsprogrammen für einen Studienaufenthalt an der Medizinischen Universität Wien interessieren. Ziel ist es, TeilnehmerInnen an Mobilitätsprogrammen bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsaufenthaltes bzw. Studienaufenthaltes an der MedUni Wien bestmögliche organisatorische Unterstützung und Hilfestellung anzubieten und über die Möglichkeiten finanzieller Unterstützung im Rahmen von Stipendienprogrammen der Universität zu informieren.

Diese Ziele wurden im vergangenen Jahr umgesetzt, indem die Zahl der Partneruniversitäten auf 129 erhöht wurde, davon 78 ERASMUS-Partner mit insgesamt 151 Plätzen für Studienaufenthalte. Bei den weiteren Partnerschaften handelt es sich um interinstitutionelle Kooperationen oder um Mitglieder von universitären Netzwerken wie dem Network of Primary Health Care, ASEA UNINET oder EURASIA PACIFIC UNINET.

Die Kooperationspartner der MedUni Wien befinden sich in folgenden Ländern:

Armenien, Bosnien-Herzegowina, Belgien, Brasilien, Demokratische Republik Kongo (ex-Zaire), Schweiz, Volksrepublik China, Tschechische Republik, Deutschland, Dänemark, Ägypten, Spanien, Äthiopien, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Ungarn, Indonesien, Italien, Japan, Litauen, Mongolei, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Finnland, Slowenien, Slowakische Republik, Thailand, Türkei, Taiwan, Ukraine, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten von Amerika und Vietnam.

Im Kalenderjahr 2008 wurden im Bereich der Studierendenmobilität 137 Outgoing-Studierendenmobilitäten vom Büro für Internationale Beziehungen serviert:

davon 100 ERASMUS-Studienaufenthalte, 8 Studienaufenthalte auf der Basis interuniversitärer Kooperation und 16 Studienaufenthalte als Free Mover und 13 Aufenthalte im Rahmen des ASEA UNINETs.

Für sämtliche KandidatInnen der MedUni Wien für Studierendenmobilität wurde ein Sprachtest durchgeführt, der bei der Platzvergabe genau wie der individuell ermittelte Studienfortgang und Studien-erfolg Berücksichtigung fand. Die Nominierung erfolgte nach Durchführung eines Hearings der KandidatInnen.

Weiters wurden 56 Incoming-Studierendenaufenthalte abgewickelt, davon 47 ERASMUS-Studienaufenthalte, 9 Studienaufenthalte auf der Basis interuniversitärer Kooperationen und 1 Incoming-Studierendenmobilität im Rahmen des ASEA UNINETs.

Für sämtliche Incomings wurde ein individuelles Studienprogramm erstellt.

Im Bereich der Personalmobilität wurden 2 Outgoing-ERASMUS-Lehraufenthalte und 1 Outgoing-ERASMUS-Fortbildung serviert. Zusätzlich wurden 4 Outgoings-Lehraufenthalte auf der Basis von interuniversitären Kooperationen administriert.

Dazu kamen 2 postgraduelle INCOMING-Aufenthalte zum Zwecke der beruflichen Bildung im Rahmen des Programms LEONARDO DA VINCI und zusätzlich wurden 5 postgraduelle Incomings-Aufenthalte auf der Basis von interuniversitären Kooperationen administriert.

Zum Zweck der Orientierung der Partneruniversitäten wird vom Büro für Internationale Beziehungen ein ECTS Information Package in englischer Sprache aufgelegt, das u.a. eine Übersicht über sämtliche Studien der MedUni Wien enthält und jährlich aktualisiert wird.

Weiters wurde eine ONLINE-Bewerbungs-Maske entwickelt, die sowohl für die Outgoings als auch für die Incomings den aktuellen Bedingungen angepasst ist. Zu den weiteren Aktivitäten des Büros für Internationale Beziehungen zählen die jährliche Informationsveranstaltung zur Mobilität, mit der die nächste Bewerberrunde zu Beginn des Studienjahres eingeläutet wurde sowie ein Internationaler Abend während des Studienjahres im Josephinum als Ort der Begegnung von Outgoings und Incomings sowie von InteressentInnen. Schließlich wurden Informationsveranstaltungen über die Möglichkeiten der Personalmobilität abgehalten.

Bericht des Vizerektors für Studium & Lehre

CURRICULUMSDIREKTION

Abbau der Warteliste

Hauptthemen 2008 im Bereich Curriculum waren der Abbau der Warteliste, der Akademische Kalender (und der damit verbundene negative Beschluss des Senats) und der Beschluss der Curriculumkommission vom Juni 2008, der eine Reduktion der Frontalvorlesungen um 40% für den 1. und 2. Studienabschnitt für das Studienjahr 2009/10 vorsieht.

Es wurden 60 zusätzliche Plätze geschaffen, in dem die Kleingruppen von 10 auf 11 Personen aufgestockt werden. Die Warteliste konnte somit von 233 Studierenden im Jahr 2007 auf ca. 110 Studierende gesenkt werden. Bezüglich der 40%igen Reduktion der Frontalvorlesungen wurde vorgeschlagen, das Advisory Board zu befragen, damit die weitere diesbezügliche Vorgehensweise diskutiert werden kann. Eine Empfehlung des Advisory Boards liegt bereits vor.

Habilrichtlinien

Die Curriculumdirektion war Mitglied der Senatsarbeitsgruppe zur Entwicklung neuer Habilitationskriterien für die Lehre. Diese Arbeitsgruppe wurde im Frühjahr 2008 eingerichtet und tagte mehrmals. Es wurde der umfassende Vorschlag eingebracht, größeres Augenmerk auf die didaktische Ausbildung und Fortbildung zu richten. Künftig sind dies verpflichtende Voraussetzungen für eine Habilitations-einreichung. Weiters wird auch die Bewertung der Teilnahme am Erasmus-Programm für Lehrende berücksichtigt. Weiterere Punkte sind die Bepunktung von approbierten Prüfungsfragen für die SIP und die Koordinationstätigkeit im Rahmen des Curriculums.

Selbstevaluierungsbericht / Pilotakkreditierung „Medizincurriculum Wien“

Das Advisory Board der Medizinischen Universität Wien (MUW) hat für das Grundstudium Humanmedizin („Medizincurriculum Wien“ – MCW) empfohlen, diesen Studiengang einer „Pilot-Akkreditierung“ zu unterziehen. Damit sollte zum Zeitpunkt des Studienabschlusses des ersten Jahrgangs durch eine externe Evaluierung anhand eines international etablierten Standards ein umfassendes Bild von der Qualität des reformierten Studiengangs erarbeitet werden.

Hinsichtlich der Weiterentwicklung des Curriculums wurden folgende Elemente überarbeitet bzw. Planungen zur Neueinführung fertig gestellt:

- Line Diagnosewissenschaften im 6. Studienjahr
- Zusammenlegung der Tertiale Chirurgie I und II
- Line Organmorphologie I und II

Der dritte Studienabschnitt wurde das erste Mal mit vollen Kapazitäten abgehalten.

Die strategischen Planungen zur Umsetzung des Beschlusses der Curriculumkommission vom Juni 2008 (Reduktion der Vorlesungen) erfolgt in laufenden Sitzungen mit den KoordinatorInnen, mit dem Advisory Board, den Mitgliedern des BEMAW und den Studierenden.

Rechtsmedizin

Seitens der Ärztekammer und des Vizerektorats erfolgte ein Vorschlag für zusätzlichen Unterricht in der Rechtsmedizin. Die Curriculumdirektion überprüfte mit einem schriftlichen Bericht die bisherigen Stundenkontingente im Curriculum, Fr.

Dr.ⁱⁿ Hofhansl verfasste einen entsprechenden Bericht. Die Vertreter der Ärztekammer Dr. Holzgruber und Dr. Radner wurden zum Jour fixe eingeladen und mit ihnen eine mögliche Umsetzung diskutiert. Die Curriculumdirektion schlug vor Standardfälle zu konzipieren, Lernunterlagen zu gestalten und in Seminaren diese Fälle zu unterrichten, ebenfalls Prüfungsfragen daraus zu entwickeln. Diese Lehr-Standardfälle sollen häufige Situationen die für junge Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung relevant sind aus der Praxis zu entwickeln.

Weiterentwicklung des Logbuches



Auf Basis der Erfahrungen der letzten Jahre wurde für die Neuauflage des Logbuches für den klinischen Studienabschnitt für das Studienjahr 2008/09 eine grundlegende Überarbeitung durchgeführt. Dabei wurde einerseits eine Vereinfachung dahingehend vorgenommen, dass die vorgesehenen Kompetenz-niveaus, die für das Erreichen der Lernziele vorgesehen sind, von 5 auf 3 reduziert wurden. Darüber hinaus wurden in enger Kooperation mit den TertiärkoordinatorInnen sämtliche Lernziele überprüft und zu erreichende Kompetenzniveaus so modifiziert, dass sie jedenfalls von allen Studierenden auch in allen Einheiten, wo klinische Praktika abgehalten werden (Allgemeines Krankenhaus und Lehrkrankenhäuser),

Bericht des Vizerektors für Studium & Lehre

auch tatsächlich erreicht werden können. Als Leitsprache wurde zudem wiederum Deutsch eingeführt, wobei für die incoming- und die outgoing-Studierenden Englisch durchgehend als Zweitsprache beibehalten wurde. Es erfolgten bereits Anfragen ausländischer Universitäten und Interessensbekundungen an einem derartigen Logbuch. Die Erstellung des Logbuchs erfolgte in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit.

Diplomarbeiten

Um die Abwicklung des Prozesses der Diplomarbeit im neuen Curriculum zu unterstützen, wurde damit begonnen eine Diplomarbeitsdatenbank zu erstellen. Diese soll alle Abläufe elektronisch unterstützen sowie einen komfortablen Zugriff auf die aktuell laufenden Diplomarbeiten beziehungsweise Erhebung der bereits fertig gestellten Diplomarbeiten erlauben. Die Fertigstellung des Projektes erfolgte Ende 2008.

Die erfolgreiche Umsetzung der Diplomarbeit im neuen Curriculum zeigt sich einerseits an der Anzahl der bereits fertig gestellten Diplomarbeiten, wie auch an der durchwegs hohen Qualität der approbierten Arbeiten. So haben im ersten Jahr des neuen Curriculums (MCW 150) mehr als 90% der Studierenden innerhalb von 7 Studienjahren beziehungsweise im ersten vollen Jahrgang mehr als drei Viertel der Studierenden innerhalb der regulären Studienzzeit ihre Diplomarbeit erfolgreich abgeschlossen.

Die Integration der Wissenschaft im neuen Curriculum war eines der Hauptthemen bei der Grazer Tagung für Lehre 2008, wobei die Vorstellung des diesbezüglich an der MedUni Wien implementierten Vorgehens mit größtem Interesse verfolgt wurde.

Lehrkrankenhäuser

Nach ausführlichen Gesprächen mit den TertialkoordinatorInnen und in Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat für Studium und Lehre und Fr. Dr.ⁱⁿ A. Praschinger wurden Bestand und Bedarf an Ausbildungsplätzen für Klinische Praktika überprüft. Der Mehrbedarf an Plätzen in Kinderheilkunde, Gynäkologie, Augenheilkunde, Neurologie und HNO wurde in der Folge durch Erweiterung bestehender Verträge bzw. den Abschluss neuer Verträge durch den Vizerektor für Studium und Lehre abgedeckt. Insgesamt verfügt die MedUni Wien über 13 Lehrkrankenhäuser (siehe Facts & Figures, Seite 107)

Medical Education an der MUW

Im Herbst wurde ein Seminar im Rahmen des Faculty Development-Programms abgehalten, in dem für Lehrende der MedUni Wien, aber auch für die Lehrenden der Lehrkrankenhäuser die Grundzüge der Gestaltung der Lehre an der MedUni Wien dargelegt wurden.

Im diesjährigen Workshop waren die Vertreterinnen

und Vertreter der Lehrkrankenhäuser die vorrangige Zielgruppe. Die Veranstaltung wurde von den 20 TeilnehmerInnen (um eine möglichst gute Kommunikation zu gewährleisten, war die Teilnehmerzahl beschränkt) sehr positiv aufgenommen (Evaluationsergebnis) und in einer ausführlichen Diskussion fand ein für beide Seiten wesentlicher Informationsaustausch statt, sodass zahlreiche TeilnehmerInnen den Wunsch nach Fortführen dieser Veranstaltung und Einführen von Follow up-Veranstaltungen geäußert haben. Da aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, wurde beschlossen, die Veranstaltung zweimal pro Jahr abzuhalten.

Prüfungswesen, Abhaltung und Organisation der FIP's und SIP's

Insgesamt fanden 6 formative (FIP) und 22 summative (SIP) Prüfungen statt. Es haben sich 7063 KandidatInnen angemeldet, 6500 KandidatInnen nahmen an den Prüfungen teil. Da mit dem Studienjahr 2007/08 der erste Volljahrgang N202 sein Studium beendete, wurden alle Gesamtprüfungen in

Studienjahr 2007/08

Prüfung	Kandidaten	n.e.	n.e. %	angetreten	PASS	FAIL	pass
SIP1	1683	406	24%	1277	661	616	51,80%
SIP2	867	47	5%	820	693	127	84,50%
SIP3	799	43	5%	756	630	126	83,30%
SIP4	605	10	2%	595	535	60	89,90%
SIP5	573	12	2%	561	504	57	89,80%
SIP6	479	3	1%	476	404	72	84,90%
Summe SIP	5006	521	10%	4485	3427	1058	76,40%
FIP1+2+3	2057	42		2015			

Bericht des Vizerektors für Studium & Lehre

vollem Umfang angeboten und abgehalten. Details sind aus nachfolgender Tabelle ersichtlich. Die Gesamtprüfungen erfolgen unter Leitung der Curriculumdirektion, die technische Durchführung obliegt der Abteilung Methodik und Entwicklung des BEMAW. Betreffend die elektronische Auswertung der SIP's wurden von der Curriculumdirektion Qualitätssicherungsmaßnahmen für die Auswertung durchgeführt, die in sehr vielen Fällen die Korrektheit der Prüfungsergebnisse vor der Veröffentlichung sicherstellen konnte.

Anmeldesystem zum Kleingruppenunterricht

Das auf Initiative der Curriculumdirektion realisierte internet-basierte Anmeldesystem für den Kleingruppenunterricht ANKL wurde erfolgreich im Sommer- und Wintersemester für die Kleingruppenanmeldung eingesetzt. Die Funktionalität von ANKL wurde im Studienjahr 2007/08 entscheidend erweitert, indem durch die Definition von Anmeldeklassen nunmehr auch kompetitive Anmeldungen zu spezifischen Lehrveranstaltungen möglich sind. Die Realisierung dieser funktionellen Erweiterungen wurde von der Curriculumdirektion definiert, überwacht und abgenommen. ANKL Version 2 wurde erfolgreich im September 2008 eingesetzt.

Vorbereitung von MedCampus

Die Curriculumdirektion und das Büro der Curriculumdirektion haben in zahlreichen ganz- und halbtägigen Workshops die Struktur von MedCampus aufgearbeitet und die Differenzen aufgezeigt. Ein Schwerpunkt lag dabei beim Modulmanagement, bei der Prüfungsverwaltung sowie bei Fragen der Integration des Anmeldesystems und des SSM-Verwaltungssystems. Die Curriculumdirektion ist ferner im strategischen Projektteam vertreten.

Mentorenprogramm

Die Curriculumdirektion leistet die Vorarbeiten für ein Mentorenprogramm für Lehrende (Mentoren) und Studierende (Mentees). Es wird und wurde als erster Schritt durch Fr. Dr.ⁱⁿ Hofhansl eine Recherche zu Mentorenprogrammen an Medizinischen Universitäten durchgeführt. Eine Unterstützung durch das Advisory Board für ein derartiges Projekt ist gegeben.

Studieren mit Kind:

Vorausblick für das Sommersemester 2009

Die Studierenden haben an die Curriculumdirektion den verstärkten Wunsch nach Unterstützung für „Studierende mit Kind“ herangetragen, da es laut ÖH zu einem grösseren Bedarf kommt.

Die Curriculumdirektion Humanmedizin wird in verstärktem Maße versuchen, innerhalb der Möglichkeiten, die das Curriculum Humanmedizin erlaubt, das Studieren mit Kind zu erleichtern. So wird ab dem Sommersemester 2009 ein Vorwahlrecht für betroffenen Studierende eingerichtet, welches ermöglicht, einen gewünschten Kleingruppenplatz für den Unterricht zu zusichern. Die StudierendenvertreterInnen werden der Curriculumdirektion eine noch genauere Bedarfsanalyse für eine bessere Planung zur Verfügung stellen.

Bisher hat es eine individuelle intensive Betreuung der betroffenen Studierenden im dritten Studienabschnitt durch die Curriculumdirektion gegeben.

TEACHER OF THE MONTH

Analog zur Wahl des „Researcher of the month“ wurde auch die monatliche Wahl zum „Teacher of the Month“ ins Leben gerufen. Ziel dieser Auszeichnung ist die öffentliche Anerkennung der Leistungen in der Lehre sowie die Förderung der reputation der MedUn Wien als tertiäre Bildungseinrichtung. Einmal jährlich erfolgt im Rahmen einer Feier die offizielle Auszeichnung. Die Auswahl erfolgt durch eine unabhängige Jury und wird monatlich auf der Website dargestellt. 2008 wurden folgende Lehrende ausgezeichnet:

- **Jänner 2008**
Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Geiger,
Institut für Gefäßbiologie und
Thromboseforschung,
Zentrum für Biomolekulare Medizin und
Pharmakologie
- **März 2008**
Univ. Prof. Dr. Peter Pietschmann,
Institut für Pathophysiologie,
Abt. 2 Zelluläre und Molekulare
Pathophysiologie
- **April 2008**
OA Dr.ⁱⁿ Elisabeth Kühnel,
IV. Medizinische Abteilung
des Hanusch Krankenhauses Wien
- **Mai 2008**
Anamnesegruppen Wien
- **Juni 2008**
Interne Abteilung des Krankenhauses Tulln

- **Oktober 2008**
Univ. Prof. Dr. Andreas Böck
Universitätsklinik für Kinder- und
Jugendheilkunde
- **November 2008**
Univ. Prof. Dr. Helmut Gruber,
Leiter des Zentrums für Anatomie und
Zellbiologie
- **Dezember 2008**
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Helga Rehder,
Instituts für Klinische Genetik der
Philipps-Universität in Marburg/Lahn

DOKTORATSSTUDIEN / PHD

Das nach internationalen Standards neu entwickelte PhD-Doktoratsstudium, hat als Grundprinzip „Wissenschaft als Beruf“. Es ergänzt das seit Jahrzehnten bestehende und kürzlich völlig neu entwickelte Doktoratsstudium der Angewandten medizinischen Wissenschaften („Wissenschaft im Beruf.“) Beide Studien sind gleichwertig. Derzeit gibt es in beiden Programmen 499 Studierende, davon 233 in den PhD-Programmen. Eingebunden in Forschungsprojekte der MedUni Wien erbringen sie auch eigenständige wissenschaftliche Leistungen. Rund zwei Drittel der Doktoranden bekommen für ihre wissenschaftlichen Arbeiten aus Drittmitteln oder aus dem Globalbudget ein Gehalt. Die Doktoratsstudien – die strikt einem Peer Review Verfahren unterliegen – werden in englischer Sprache angeboten, weil damit auch hoch qualifizierte internationale StudentInnen für die Programme gewonnen werden können.

Vier Doktoratskollegs werden als FWF-DKs angeboten: Die KandidatInnen studieren im Rahmen von Anstellungen eng vernetzt mit renommierten Forschungseinrichtungen. Die Dissertationsprojekte sind in international streng begutachtete Projekte integriert. Damit wird die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit international hoch qualitativer Forschung vernetzt und Karrierewege aufgezeigt. Die Aufnahme in diese Programme erfolgt nach einem zweistufigen internationalen Evaluierungsprozess. (siehe Facts & Figures, Seite 107)

Young Scientists Association (YSA)

Im Zuge der Neuausrichtung der Doktoratsstudien gründete sich mit dem Hauptanliegen der verstärkten Netzwerkbildung auch die Young Scientists Association – kurz YSA – an der MedUni Wien. Die Plattform ist auch Ausdruck der Partnerschaft zwischen DoktoratskandidatInnen, deren BetreuerInnen und der Administration. Unter anderem sorgt die YSA für die Organisation von Symposien, wie dem „Publication Symposium“, bei dem die jungen WissenschaftlerInnen direkt auf Herausgeber renommierter internationaler Journale treffen. Jährlicher Hauptevent und mittlerweile die größte Veranstaltung ihrer Art ist das 2008 bereits zum vierten Mal durchgeführte PhD-Symposium mit über 200 wissenschaftlichen Beiträgen der Studierenden.

Stand per 12/2008:

499 Doktoratsstudierende, davon

- 128 KandidatInnen in 15 thematischen Programmen N090 (auslaufendes Doktoratsstudium)
- 233 KandidatInnen in 12 Programmen

N094 (PhD)

- 138 KandidatInnen in 2 Programmen N790 (Angewandte medizinische Wissenschaften)

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Die Universitätsbibliothek gliedert sich in die Hauptbibliothek im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien (Universitätskliniken) sowie in zwei Zweigbibliotheken für Zahnmedizin bzw. Geschichte der Medizin.

Sie ist mit einem Bestand von 806.000 Monographien und Zeitschriftenbänden die größte medizinische Fachbibliothek in Österreich, deren Spektrum von Inkunabeln in der Zweigbibliothek für Geschichte der Medizin bis zu den modernen elektronischen Medien reicht. Ihre hohe Akzeptanz widerspiegelt auch die intensive Benutzung der traditionellen Bibliothek: 2008 besuchten 313.000 Personen die Universitätsbibliothek im AKH Wien.

Hauptaufgabe der Universitätsbibliothek ist die koordinierte Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung von medizinischer Fachliteratur. Ihre Ressourcen und Services stehen allen Studierenden sowie den MitarbeiterInnen der MedUni Wien, aber auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Unterstützung der Wissenschaft

Aus der Perspektive der Wissenschaft sind die wesentlichsten Anforderungen an die Universitätsbibliothek Nachweis und Bereitstellung von wissenschaftlicher Fachinformation. Kriterien für die Er-

Bericht des Vizerektors für Studium & Lehre

füllung dieser Aufgaben sind die Zugangsmöglichkeit zu bibliographischen Fachdatenbanken und zu elektronischen Volltextzeitschriften sowie – in Ergänzung zu der am eigenen Standort nicht vorhandenen Literatur – die Einrichtung eines effizienten elektronischen Literaturlieferdienstes.

- 2008 wurde 46.526 Mal auf die ca. 200 medizinischen Fachdatenbanken zugegriffen, die im Datenbankinformationssystem (DBIS), einer von ca. 200 Bibliotheken kooperativ betriebenen Datenbankenplattform, erfasst sind. Nicht eingerechnet sind hierbei die zahlreichen Recherchen, die etwa über Bookmarks gestartet werden.

Zu den 2008 am stärksten genutzten Fachdatenbanken zählten: Web of Knowledge mit dem Evaluierungstool Journal Citation Reports, Scopus, Faculty of 1000, sowie die medizinrelevanten Ovid-Datenbanken von Wolters Kluwer.

- Über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) – eine von ca. 500 Bibliotheken kooperativ betriebene Zeitschriftenplattform – waren ca. 4.300 elektronische Zeitschriften zugänglich. 2008 wurden 863.412 Artikel im Volltext von Angehörigen und Studierenden der MedUni Wien herunter geladen, wobei für diese Auswertung nur die wichtigsten Verlage berücksichtigt werden konnten.
- Nicht an der Universitätsbibliothek vorhandene Literatur wurde im Rahmen des elektronischen Dokumentenlieferdienstes besorgt. 2008 wurden insgesamt 18.521 Aufträge positiv erledigt; davon entfielen auf den internationalen Dokumentenlieferdienst subito 8.358, auf die Fernleihe 10.163 Bestellungen.

Unterstützung der Lehre

Aus der Perspektive der Lehre ist die wesentlichste Anforderung an die Universitätsbibliothek die Bereitstellung der von den Studierenden benötigten Lehrbücher sowie deren Heranführung an einen effizienten Umgang mit den von der Bibliothek angebotenen Informationsressourcen und Services.

- Zur Unterstützung der Anforderungen des Medizin Curriculum Wien erfolgte auch 2008 eine Aktualisierung

der Lehrbuchsammlung entsprechend den Studienanforderungen. Zum Jahresende 2008 bestand sie aus 14.500 Bänden, wobei für einige essentielle Titel bis zu 350 Exemplare vorhanden sind. Ein großer Anteil der 2008 durchgeführten 191.700 Entlehnungen bzw. Verlängerungen, der von 8.470 aktiven EntlehnernInnen durchgeführt worden ist, entfiel auf die Studierenden.

- Der Schwerpunkt bei der Anschaffung elektronischer Bücher lag auch 2008 bei den Anforderungen



für die Studierenden. Weil neben Pschyrembel Premium, Thieme eBook Library sowie McGraw-Hill`s AccessMedicine auch E-Books von Elsevier (Urban & Fischer), Springer sowie von Wolter Kluwer lizenziert wurden, konnte die Zahl der verfügbaren elektronischen Bücher auf über 2.900 Titel gesteigert werden. Diese wurden mit Archivrechten erworben. Sofern der dauerhafte Zugriff auf diese Medien gewährleistet ist, wurden diese im Onlinekatalog erfasst. Somit stehen nun etliche wichtige Lehrbücher auch elektronisch zur Verfügung und ergänzen in idealer Weise die umfangreiche Sammlung gedruckter Lehrbücher der Universitätsbibliothek.

- Die Universitätsbibliothek betreibt bereits seit Jahren als besonderes Service für die Studierenden einen Studentenlesesaal, der täglich zwischen Montag und Sonntag von 9.00 bis 24.00 Uhr geöffnet ist und sich enormer Beliebtheit bei den Studierenden erfreut. Ermöglicht wurde dieses für österreichische Bibliotheken einmalige Service durch die Finanzierung eines externen Wachdienstes, der mit der Durchführung von Kontrollgängen sowie mit dem Sperrdienst beauftragt wurde.
- Auch 2008 war die Universitätsbibliothek mit Vorlesungen im Curriculum integriert. Ergänzend dazu hat Universitätsbibliothek mit „DiplDiss-Coaching“ eine Lehrveranstaltung auf Workshopbasis angeboten, an der 50 Studierende teilgenommen haben.

Sowohl WissenschaftlerInnen als auch Studierende der MedUni Wien können auf sämtliche Online-Ressourcen der Universitätsbibliothek via Remote Access jederzeit von zu Hause zugreifen. NutzerInnen, die mit dem eigenen Laptop in die Universitätsbibliothek kommen, können durch den vom ITSC eingerichteten WLAN-Zugang auf die Datenbanken sowie auf die elektronischen Zeitschriften und elektronischen Bücher der Universitätsbibliothek zugreifen.

Das seit 2007 bestehende PDA-Portal der Universitätsbibliothek wurde überarbeitet. Dabei flossen Vorschläge aus einer Online-Umfrage ein. Das Angebot an PDA-Software wurde auf drei kommerzielle kostenpflichtige PDA-Produkte (amiPDA-Vidal, Pschyrembel, DynaMed) beschränkt. Mit Symbian S60 steht der Pschyrembel nunmehr neben Palm und Windows Mobile für insgesamt drei Betriebssysteme zur Verfügung, und kann somit auch von Smartphones-BesitzerInnen genutzt werden. 328 MedizinerInnen und Studierende nutzten 2008 die Hilfestellung der Universitätsbibliothek beim PDA-Einsatz.

Das an der MedUni Wien erfolgreich betriebene PDA-Projekt ist einzigartig in Österreich. Damit kann die Universitätsbibliothek nun ihren BenutzerInnen einige wichtige medizinische Informationsquellen, im besten Sinne des Wortes, in die Hand geben.

Neben der traditionellen monatlich wechselnden Buchausstellung im Informationsbereich der Universitätsbibliothek, in der jeweils eine Auswahl des Neuzugangs der Fachbücher präsentiert wird, wurden 2008 zusätzlich Themenbuchausstellungen angeboten (Fußball und Medizin, Travel Medicine, Gender Medicine).

Erfolgreich beteiligte sich die Universitätsbibliothek auch an zwei landesweiten Aktionen, die sich an die Öffentlichkeit richteten.

Erstmals brachte sich die Bibliothek bei „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“, dem größten Literaturfestival des Landes mit zwei Veranstaltungen (Präsentationen: „Aus der Werkstatt von Provenienzforschern“, „Mobil lesen: Die medizinische Bibliothek in der Jackentasche“) und einer Buchausstellung (Gender Medicine) ein.

Die Universitätsbibliothek unterstützte auch die Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für die Wahl des besten wissenschaftlichen Sachbuches des Jahres 2008.

Nationale/ Internationale Partner:

Österreichischer Bibliothekenverbund
Kooperation E-Medien Österreich
subito – Dokumente aus Bibliotheken
Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)
Datenbankinformationssystem (DBIS)
Bibliotheksindex (BIX).

Bericht des Vizerektors für Studium & Lehre

SAMMLUNGEN DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN

Die Pflege und Verwaltung des umfassenden kulturellen Erbes erfolgt durch die „Sammlungen der Medizinischen Universität Wien“. Die Abteilung hat im Oktober 2007 den regulären Betrieb aufgenommen. Diese relativ junge Einheit hat als wesentliche Aufgaben die Sicherung des kulturellen Erbes und die Erschließung der Bestände sicherzustellen. Darüber hinaus soll sie der interessierten Öffentlichkeit die erforschten Inhalte vermitteln und für eine wissenschaftliche Nutzung der Bestände sorgen.

Als Mitglied des „International Council of Museums“ (ICOM) hat sie sich zur Einhaltung der „Ethischen Richtlinien für Museen von ICOM“ verpflichtet und orientiert sich an der UNESCO Konvention zur Sicherung des Kultur- und Naturerbes der Welt sowie an der „UNO-Konvention über die biologische Vielfalt“ (UN Convention on Biological Diversity) von 1992, womit sie zur Bewahrung von nationalem und internationalem kulturellem und biologischem Erbe beiträgt. Der Großteil der Bestände unterliegt der Haager Konvention über den Kulturgüterschutz von 1954 – dieses Faktum unterstreicht die besondere Bedeutung des kulturellen Erbes der MedUni Wien.

Ein besonderes Anliegen ist es, durch die zeitgemäße Erschließung der Bestände und eigene wissenschaftliche Arbeiten, dieses kulturelle Erbe für die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Digitalisierung der Bestände und der Aufbau von Datenbanken, die eine Online-Recherche ermöglichen, stehen hierbei im Mittelpunkt. Die optimale Unterstützung der Wissenschaftlerin-

nen und Wissenschaftler, die mit den Beständen arbeiten, ist gewährleistet.

Die Aktivitäten im „Museum im Josephinum“ und im „Zahnmuseum“ sollen der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit geben, das kulturelle Erbe der

MedUni Wien kennen zu lernen. Die Vermittlung an Kinder und Jugendliche ist dabei ein besonderes Anliegen, denn sie sind auch unsere wissenschaftliche Zukunft.

Ein wesentlicher Aufgabenbereich der „Sammlungen



der MedUni Wien“ ist die Bewahrung des kulturellen Erbes in seiner Substanz. Daher bestehen Kooperationen mit dem Bundesdenkmalamt, dem Institut für Restaurierung und Konservierung der Universität für Angewandte Kunst Wien sowie der Restaurierwerkstätte des Österreichischen Staatsarchivs.

Das Jahr 2008 war vor allem durch den Aufbau von klaren Verwaltungsprozessen, Kooperationen gekennzeichnet.

Im Verwaltungsbereich wurden eindeutige Prozedere für die Benützung der verschiedenen Bestände der Sammlungen der MedUni Wien definiert (Benützungsrichtlinien, Definition des Bundesarchivgesetzes als verbindliche Richtlinie für den Umgang mit dem kulturellen Erbe der MedUni Wien, Entlehnvorgänge, Übernahmen von Beständen).

Im Zusammenhang damit wurden langfristige Kooperationen mit dem Institut für Restaurierung und Konservierung der Universität für Angewandte Kunst begonnen und gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt ein Masterplan für die Restaurierung der Bestände v.a. für die Wachsmodele entwickelt. Die Zusammenarbeit mit HS – Art Service und der Fa. Uniqua, mit denen Kooperationsverträge geschlossen wurden, ermöglichen nunmehr eine rasche und serviceorientierte Abwicklung der Entlehnfragen. Dadurch konnte im vergangenen Jahr zahlreichen Entlehnwünschen besonders aus dem Ausland entsprochen werden. Damit Entlehnungen immer auch die komplette und umfassend Restaurierung von Beständen gekoppelt ist, bedeutet dies eine Unterstützung der Restaurierungsaktivitäten und Erhalt des Bestandes. Das zweifellos wichtigste Ereignis war die Entlehnung von mehreren Wachsmo-

dellen and das Museum der Stadt Bern im Dezember 2008 für die Ausstellung über Albrecht von Haller.

Im gesamten Jahr 2008 wurden laufend wissenschaftliche Vorträge „Josephinum Seminare“ und „Vorträge im Josephinum“ organisiert. Des Weiteren waren die Sammlungen an der „Langen Nacht der Museen“, den „Familiensonntagen“ und der „Kinderuni – MedUni Wien“ beteiligt.

Mit der an internationalen Standards orientierten Digitalisierung und Langzeitarchivierung von digitalisierten Beständen wurde ab Oktober 2008 begonnen. Die Bestände der Instrumentensammlung, des Archivs, und der Wachsmodele können nunmehr online recherchiert werden, was bereits 2008 zu einer spürbaren Steigerung von Anfragen führte. Die Digitalisierung und Langzeitarchivierung nach den Empfehlungen der EU und der TU – Wien, erfolgt nunmehr aus dem laufenden Betrieb.

Ein bedeutender Schritt für den Erhalt des kulturellen Erbes der MedUni Wien war zweifellos auch die Eingliederung der Zahnmedizinischen Sammlung. Nach einer Phase der Revitalisierung der Museumsräume konnte dieses zur „Langen Nacht der Museen“ am 3. 10. 2008 wieder eröffnet werden und ist nunmehr jeweils Mittwoch und Donnerstag von 10.00 – 18.00 geöffnet.

Laufende Projekte:

- **Digitalisierung und Tiefenerschließung der Sammlung am Dpt. Für Gerichtliche Medizin** (Finanzierung: ÖNB, Leitung: Univ. Doz.ⁱⁿ Mag.^a DDr.ⁱⁿ Sonia Horn, ao. Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Daniele Risser, Ausführende: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gabriele Dorffner, Alexander Ablogin)
- **Corporealities** (Finanzierung: WWTF, Leitung: Dr.ⁱⁿ Christina Lammer, Ausführende: Mag.^a Birgit Nemeč, Mag.^a Katrin Pitz)
- **Travel In Europe** (Finanzierung: EU, im Rahmen von „Culture 2000“; Leitung: Univ. Doz.ⁱⁿ Mag.^a DDr.ⁱⁿ Sonia Horn, Ausführende: Mag.^a Birgit Nemeč, Mag.^a Katrin Pitz)
- **Digitalisierung und Tiefenerschließung von Quellen zum Gesundheitswesen von Sopron.** (Finanzierung: Aktion Österreich – Ungarn; Leitung: Univ. Doz.ⁱⁿ Mag.^a DDr.ⁱⁿ Sonia Horn, Ausführende: Dr.ⁱⁿ Anita Dominkovitsnè – Sakac, Archiv Sopron)



„Im Unterschied zu klassischen Forschungsuniversitäten kommen den Medizinischen Universitäten nicht zwei sondern drei (inhaltliche) Aufgaben zu: neben Forschung und Lehre tritt die Patientenbetreuung. Angesichts dieser besonderen Aufgabenkonstellation und vor dem Hintergrund, erhebliche Drittmittel aus der Industrie insbesondere für angewandte/klinische Forschung (Stichwort klinische Studien) lukrieren zu können, ist es für die Medizinischen Universitäten und ihre Angehörigen eine besondere Herausforderung, Grundlagenforschung in beträchtlichem Umfang zu betreiben. Umso höher ist das stark wahrnehmbare Engagement der MedUni Wien im Bereich der Doktoratsausbildung moderne und zeitgemäße Wege zu beschreiten, einzuschätzen. Die MedUni Wien setzt im Bereich der Doktoratsausbildung beispielgebende Impulse, die den Intentionen des FWF, maßgeblich zur Professionalisierung der Doktoratsausbildung in Österreich beizutragen, vollinhaltlich entsprechen.“

Prof. Dr. Christoph Kratky
Präsident des FWF – der Wissenschaftsfonds



„Der Medizinischen Universität Wien gelingt es, durch hervorragende spitzenmedizinische Forschung weltweit hohes Ansehen zu erlangen. Diese modernste Forschung ist ohne die umfassende klinische Tätigkeit am AKH Wien undenkbar. Beides kommt den PatientInnen zugute, die so immer auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft erstklassig und mit Herz behandelt werden. Damit trägt die Medizinische Universität Wien zur hohen Qualität der Wiener Gesundheitsversorgung bei.“

Mag.ª Sonja Wehsely
Amtführende Stadträtin für Gesundheit und Soziales

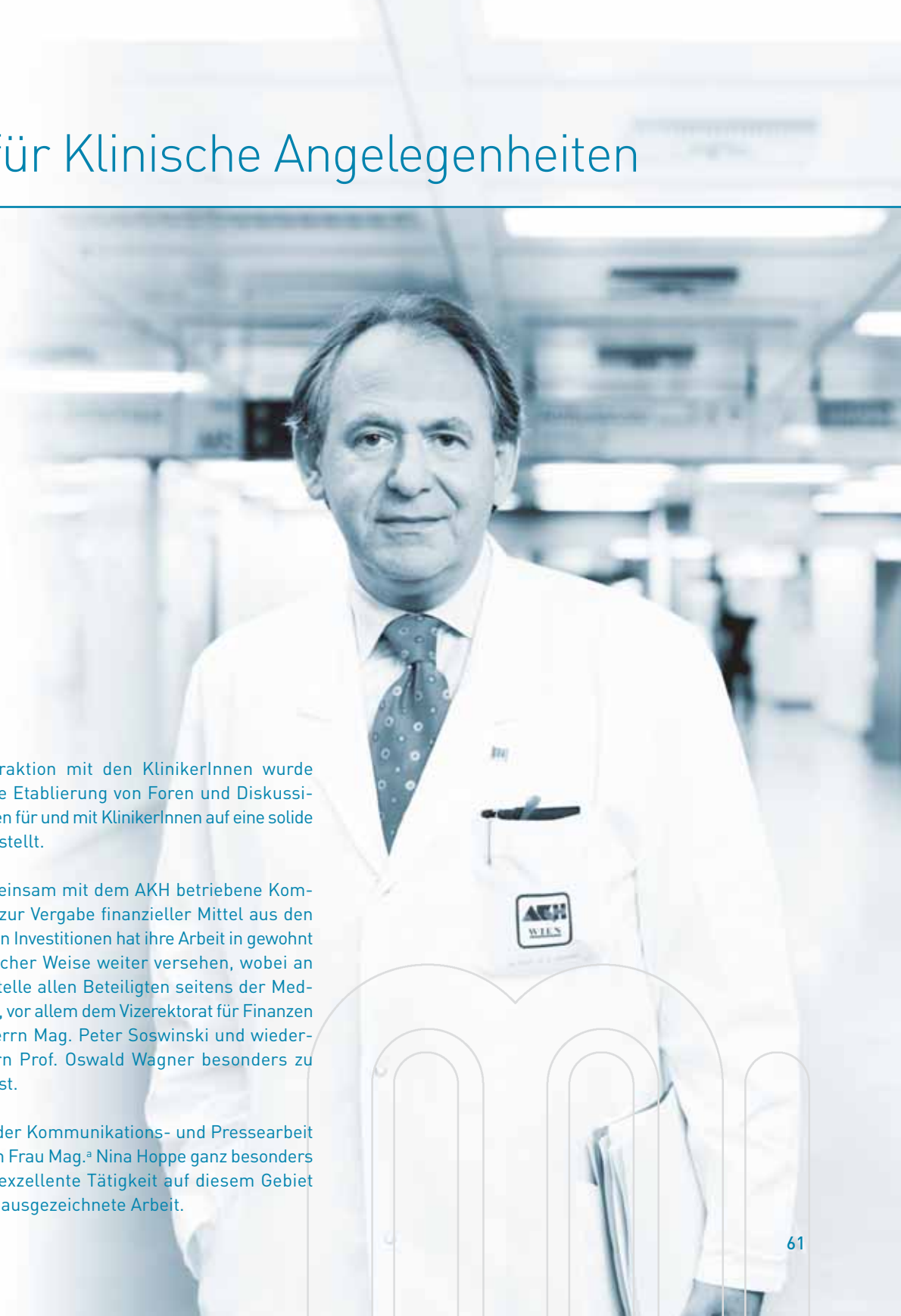


Bericht des Vizerektors für Klinische Angelegenheiten

UNIV. PROF. DR. CHRISTOPH ZIELINSKI

Das Vizerektorat für klinische Angelegenheiten hat im Jahr 2008 mit folgenden Aufgaben vorrangig beschäftigt:

- Etablierung von Leitlinien (Standard Operating Procedures, SOPs) im klinischen Bereich für die jeweils 10 häufigsten Diagnosen der Klinischen Abteilungen und Kliniken der Medizinischen Universität Wien und des Allgemeinen Krankenhauses und ihre Veröffentlichung auf einer Homepage sowie ihre Abrufbarkeit nach Suchbegriffen. Frau Prof.ⁱⁿ Gabriela Kornek und Frau Kloser-Leinweber ist für die hervorragende Durchführung dieses großen Projekts zu danken.
- Eines der zentralen Projekte des Jahres 2008 war die Fortführung der Bautätigkeit für das neue Forschungsgebäude, dem CENTER FOR BIOMEDICAL RESEARCH (siehe auch Seite 53), in dem Labors für die Forschungsschwerpunkte der MUW untergebracht werden sollen. Dafür danke ich besonders Herrn Prof. Oswald Wagner, der dieses Projekt mit Umsicht und Klugheit verwaltet und umgesetzt hat.
- Ein weiteres wichtiges Anliegen ist im Jahr 2008 die weitere Umsetzung und Fortentwicklung des elektronischen Systems AKIM unter besonderer Berücksichtigung der Anliegen der Nutzer in Klinik und klinischer Forschung gewesen. Herrn Prof. Christian Herold und Herrn Mag. Martin Weigl ist für ihre engagierte Arbeit auf diesem Gebiet zu danken.
- Die Interaktion mit den KlinikerInnen wurde durch die Etablierung von Foren und Diskussionsrunden für und mit KlinikerInnen auf eine solide Basis gestellt.
- Die gemeinsam mit dem AKH betriebene Kommission zur Vergabe finanzieller Mittel aus den paktierten Investitionen hat ihre Arbeit in gewohnt verlässlicher Weise weiter versehen, wobei an dieser Stelle allen Beteiligten seitens der Med-Uni Wien, vor allem dem Vizerektorat für Finanzen unter Herrn Mag. Peter Soswinski und wiederum Herrn Prof. Oswald Wagner besonders zu danken ist.
- Seitens der Kommunikations- und Pressearbeit danke ich Frau Mag.^a Nina Hoppe ganz besonders für ihre exzellente Tätigkeit auf diesem Gebiet und ihre ausgezeichnete Arbeit.



Bericht des Vizerektors für Klinische Angelegenheiten

AKH-INFORMATIONSMANAGEMENT – DAS PROJEKT AKIM

Das Projekt AKIM ist ein gemeinsames Projekt der Medizinischen Universität Wien und des AKH Wien zur Erneuerung der patientenbezogenen Informationssysteme.

Dabei werden alle wesentlichen Bereiche der patientenbezogenen Informatik – der medizinisch-/pflegerische Bereich, die Verwaltungsunterstützung sowie die Forschung und Lehre – zu einem Gesamtsystem integriert. Durch die schrittweise Einführung der elektronischen Krankengeschichte soll das mühsame Suchen von Daten in den Papierkrankengeschichten der Vergangenheit angehören.

Dazu wurden unter Führung des neuen Vizerektorats für klinische Angelegenheiten (Prof. Zielinski/Prof. Herold) in einer Arbeitsgruppe die AKIM-Grundsätze neuerlich prägnant zusammengefasst:

AKIM-Grundsätze

1. Für den Nutzer muss sich das System mit seinen Komponenten für den Klinikbetrieb und die Wissenschaft als ein einheitliches AKIM-System präsentieren.
2. Innerhalb dieses einheitlichen Systems müssen alle relevanten AKH-Patientendaten zur Verfügung stehen (Datenintegration, auf Basis einer einheitlichen Patientenidentifikation).
3. Das System muss klinisch praktikabel sein sowie optimale Möglichkeiten für Forschung und Lehre bieten: Es hat die klinischen Prozesse zu unterstützen und über eine intuitiv zu bedie-

- nende, graphische Oberfläche zu verfügen.
4. Die klinischen Daten müssen EDV-mäßig für wissenschaftliche Auswertungen im Rahmen der universitären Forschung und für das Qualitätsmanagement zur Verfügung stehen.
5. Die klinischen Daten müssen anonymisiert für die universitäre Lehre verwendbar sein.

AKIM - Unterstützung von Forschung und Lehre

Für die MedUni Wien ist natürlich die Informatikunterstützung von Forschung und Lehre von besonderer Bedeutung. Im Rahmen der AKIM-Planungen wurden folgende Schwerpunktsanforderungen im Bereich F&L identifiziert:

Statistische Auswertung klinischer Daten

(Leitung: Dr. Sachs)

Die Durchführung und statistische Auswertung klinischer Studien ist für die Medizinische Universität Wien von zentraler Bedeutung. Die statistische Analyse von Krankengeschichten dient der explorativen Hypothesenfindung klinischer Zusammenhänge und dem Qualitätsmanagement.

Bioinformatik (Leitung: Prof. Schreiner)

Im Zukunftsgebiet Genforschung wird diese AKIM-Komponente eine gemeinsame Evaluation von klinischen Daten und Genom-Daten ermöglichen (Genotyp ↔ Phenotyp).

Klinische Leitlinien und wissenschaftsbasierte Systeme

(Leitung: Dr. Schuh)

Diese AKIM-Plattform dient dazu, medizinisches Wissen in Form von Leitlinien und wissenschaftsbasierten Systemen in die klinische Praxis einzubringen.

Klinisches Bilddatenarchiv für Forschung und Lehre

(Leitung: Dr. Prinz)

Die Bedeutung von Bilddaten nimmt in der Medizin kontinuierlich zu. Auf Basis der AKIM-Bilddatenplattform können Lehr- und Studienfall-Sammlungen erstellt werden.

Lehre (Leitung: DI Grösser, Prof. Kainberger)

Das neue Medizin-Curriculum ist Praxis-orientiert. Durch die AKIM-Lehrplattform können exemplarische Fälle aus dem AKH anonymisiert für die studentische Ausbildung zur Verfügung gestellt werden.

Diese Teilsysteme müssen im Rahmen des Projektes zu einem integrierten wissenschaftlichen Gesamtsystem zusammen geführt werden, in welchem auch die Daten aus dem Krankenhaus-Routinebetrieb für die Forschung und Lehre unter strikter Wahrung des Datenschutzes zur Verfügung stehen.

Im Rahmen des Projekts soll weiters auch die Grundlage für den Einsatz der Telemedizin gelegt werden: Dadurch können die Wiener Universitätskliniken hochspezialisierte medizinische Leistungen auf dem internationalen Markt anbieten.

Die Koordination der oben genannten Wissenschaftsplattformen obliegt Univ. Prof. Dorda von der besonderen Einrichtung für Medizinische Statistik und Informatik (MSI): Die inhaltliche Betreuung der wissenschaftlichen AKIM-Plattformen erfolgt durch diese fachlich zuständige Organisationseinheit der MedUni Wien – vom MSI ist ja auch die Initiative zum gesamten Projekt AKIM ausgegangen. Der Server- und Netzbetrieb wird hingegen vom ITSC unter Leitung von Frau Dr. Haidl wahrgenommen.

Bericht des Vizerektors für Klinische Angelegenheiten

PAKTIERTE INVESTITIONEN

Politische Vereinbarung vom 6.6.2005

Auf Basis der politischen "Vereinbarung über die Abgeltung des Klinischen Mehraufwandes im AKH-Wien" vom Juni 2005 wurde im Dezember 2005 zwischen der Medizinischen Universität Wien und Stadt Wien einerseits sowie Medizinischer Universität Wien und Bund andererseits, Detailvereinbarungen geschlossen, die allesamt im Jahr 2007 erfolgten (siehe unten).

Paktierte Investitionen

Mit 1.1.2007 sind alle auf der politischen Vereinbarung zwischen Bund und Stadt Wien vom 6.6.2005 basierenden Umsetzungsvereinbarungen in Kraft getreten. Hervorzuheben ist das in der Vereinbarung zwischen Stadt Wien und Medizinischer Universität Wien festgelegte Vorschlagsrecht der Medizinischen Universität Wien für reine Forschungsinvestitionen in Höhe von jährlich 8,5 Mio. Euro für die Jahre 2007 bis 2009 bzw. 10 Mio. Euro pro Jahr für 2010 bis 2015, das auch bis dato im Sinne der Beteiligten eingehalten wurde.

Gemäß dieser Vereinbarung sind die einzelnen Investitionsvorhaben zwischen Medizinischer Universität Wien und Stadt Wien unter Berücksichtigung ihrer Dringlichkeit abzustimmen. In einer rollierenden mittelfristigen Investitionsplanung werden die einzelnen Projekte bzw. nach sachlichen Gesichtspunkten zusammengehörende Gruppen von Projekten und das jeweilige Finanzierungsverhältnis definiert. Spezifische Projekterfordernisse sind in einer eigenen Projektvereinbarung festzulegen.

Mittelfristige Anlagenplanung

Zum Zweck einer Mittelfristplanung wurde seitens der Medizinischen Universität Wien für die Jahre 2007-2009 ein rollierender Call für Forschungsinvestitionen durchgeführt, der für das Budgetjahr selbst verbindlich, für die Folgejahre als Rahmenplanung angesehen wird. Die Mittelzuteilung erfolgt hierbei leistungsorientiert aufgrund von Indikatoren aus Forschung (Impact-Punkte). Um eine Grundfinanzierung sicherzustellen wurde für alle Organisationseinheiten ein Sockelbetrag vorgesehen.

Das Ziel der Wirtschaftlichkeit steht im Rahmen dieses Calls durch eine gemeinsame Gerätenutzung mehrerer Kliniken deutlich im Vordergrund (Clusterbildung).

Paktierte Kommission

Die primäre Aufgabe der Paktierten Kommission ist die Planung und Freigabe von Investitionsvorschlägen im Sinne einer Priorisierung und Aufbereitung einer Entscheidungsgrundlage für die Entscheidungsträger (Kollegiale Führung des AKH und Medizinische Universität Wien). Die Investitionen umfassen Basisinfrastruktur- und Bauinvestitionen, Geräte- und EDV Investitionen und Investitionen zur Aufrechterhaltung und Fortführung des Standards.

Für die operative Bearbeitung und Aufbereitung der Projektanliegen sind spezifische Arbeitsgruppen eingerichtet, die für die Kommission Entscheidungsgrundlagen aufbereiten sollen.

In der internen Arbeitsgruppe der Medizinischen Universität Wien wurden im Jahr 2008 im Rahmen

des Vorschlagsrechtes der MedUni Wien 606 Positionen mit einem Gesamtwert von rund 6,6 Mio. Euro netto abgewickelt, im Rahmen des Vorschlagsrechtes der Stadt Wien 929 Positionen mit einem Gesamtwert von rund 90,4 Mio. Euro netto bearbeitet (exklusive Bauprojekte). Für größere Projekte wurden bereits Budgetgenehmigungen für die Folgejahre beschlossen.

Ebenfalls realisiert und abgerechnet wurden 11 rückgestellte Projekte aus Vorjahren mit einem Gesamtwert von rund 50.000 Euro netto (Stadt Wien und Medizinische Universität Wien). Davon entfallen 7 Projekte (rund 22.000 Euro netto) auf die ehemaligen Sollbudgeteinrichtungen.

Für 33 Bauprojekte sind als Anteil der Medizinischen Universität Wien Kosten in Höhe von rund 4,6 Mio. Euro netto angefallen. Entgegen der politischen Vereinbarung wird die begleitende Kontrolle schon ab einem Wert von 150.000 Euro eingeschaltet.

Für die Organisation der gemeinsamen Kommission wurden in Abstimmung mit der Stadt Wien Prozesse erstellt, die die Vorgehensweise für Investitionsanträge, die strategische Planung von Investitionsprojekten, die Hausweiten EDV-Investitionen und den Ablauf für Leasing und Leihstellungen regeln und auch im Intranet allgemein zugänglich gemacht wurden.

Bericht des Vizerektors für Klinische Angelegenheiten

WWW.MEDUNIWIEN.AC.AT/SOP Medizinische Leitlinien online

Die MedUni Wien folgt mit der systematischen Entwicklung der SOPs - Standard Operating Procedures - als österreichweit erste medizinische Einrichtung und einer der wenigen universitären Einrichtungen in Europa einem internationalen, vor allem an Spitzeninstitutionen der USA vorherrschenden, Trend der Qualitätssicherung in Diagnostik und Therapie.

Umfassende Zusammenarbeit

Die nun über das Intranet veröffentlichten medizinischen Leitlinien sind das Ergebnis einer umfassenden Zusammenarbeit der ExpertInnen an den Universitätskliniken. Grundlage für eine Leitlinie ist ein spezielles gesundheitliches Problem, für das eine systematische angemessene ärztliche Vorgehensweise entwickelt wird. Dazu wurden zunächst die relevantesten Diagnosen definiert und evaluiert, an welcher Abteilung die Diagnostik und Therapie erfolgt. Unmittelbar verantwortlich für die Erstellung sind dann die fachlich zuständigen Kliniken, die ihr evidenzgesichertes Vorgehen dokumentieren. Wo es Überschneidungen gibt, werden einheitliche Standards angestrebt beziehungsweise die Lehrmeinungen evaluiert. Entscheidend sind dabei in erster Linie der nachgewiesene Behandlungserfolg und die bisherigen Erfahrungswerte.

Vor einer Freigabe durch das Vizerektorat und die Ärztliche Direktion des AKH wird die SOP in einer Korrekturschleife an alle Abteilungen und MitarbeiterInnen ausgesandt um das Protokoll abzusichern.

Lehrmeinung der MedUni Wien

Die Medizinischen Leitlinien repräsentieren den wissenschaftlichen State of the Art vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklungen und machen diesen unmittelbar für die Behandlung der PatientInnen verfügbar. Durch die zwingende laufende Aktualisierung schaffen die medizinischen Leitlinien eine wertvolle Schnittfläche zwischen wissenschaftlichen Errungenschaften und deren Umsetzung im klinischen Alltag. Nicht zuletzt repräsentieren die derzeit 436 SOPs die jeweilige Lehrmeinung der Medizinischen Universität Wien und werden damit einen wichtigen Stellenwert in der Aus- und Fortbildung von AssistenzärztInnen und Studierenden einnehmen.

Die neuen Medizinischen Leitlinien bedeuten nicht nur einen wichtigen Schritt in Richtung der Optimierung medizinischer Abläufe, der Qualitätskontrolle in der Klinik, aber auch der Definition des Status Quo, von dem aus klinische Forschung betrieben werden kann. Es handelt sich um eine bedeutende Zusammenstellung der Lehrinhalte, die den Studenten der MedUni Wien vermittelt werden. Darüber hinaus soll anhand von Ermittlung und Vergleich von Messkennzahlen ein direkter Erfolgsvergleich und eine Standortbestimmung erleichtert werden. Die entsprechenden Parameter sind bereits in den SOPs definiert.



Bericht des Vizerektors für Klinische Angelegenheiten

SPATENSTICH ZUM PÄDIATRISCHEN ZENTRUM

2008 wurden gemeinsam mit der Ärztlichen und Technischen Direktion des AKH die Weichen für ein wegweisendes Projekt am Campus des AKH Wien gelegt: um die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde entsteht eines der größten pädiatrischen Zentren Europas. Laut Planung werden sämtliche medizinischen Spezialitäten, die die Kinder und Jugendlichen benötigen, in einem Gebäudekomplex untergebracht. Dies bedeutet bei Fertigstellung einen "Quantensprung" in Qualitätssicherung, Diagnostik und Therapie („Spezialisten kommen zum Patienten“) wie auch eine so gering wie möglich gehaltene Belastung für die kleinsten PatientInnen.

Der erste Teil in der Umsetzung des PZ sieht die Zusammenführung der künftig insgesamt fünf Abteilungen als Kernbereich vor:

- Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie (inkl. Neugeborenen-Screening)
- Abteilung für Pulmologie, Allergologie & Endokrinologie
- Abteilung für Nephrologie, Gastroenterologie und Rheumatologie
- Abteilung für Pädiatrische Kardiologie
- Allgemeine Pädiatrie unter Berücksichtigung der Pädiatrischen Hämato-Onkologie/St. Anna

Der Zweite Teil („operativer Turm“) besteht aus den chirurgischen Fächern, allen voran die Kinderchirurgie und die Kinder-Herzchirurgie, wobei hier eigene

Operationssäle für Kinder eingerichtet werden. Dieser operative Teil des pädiatrischen Zentrums wurde 2008 als Neubau angefangen. Die neuen Operationssäle garantieren auch durch die neue zentrale Lage für die PatientInnen mehr Sicherheit. In dem neuen Kinderherzzentrum vereinen sich die SpezialistInnen rund um die Kinderkardiologie (2008 wurde eine neue Professur für Kinderkardiologie besetzt), Herzchirurgie und erwachsenen Kardiologie. Schwerpunkt sind dabei angeborene Herzfehler.

Der dritte Teil vereint die Kinderradiologie (Universitätsklinik für Radiodiagnostik) und die Kinder-Anästhesie (Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie) mit den entsprechenden Räumlichkeiten für Bildgebung und Aufwachräume.

Der Leiter des St. Anna Kinderspitals wird auch gleichzeitig der Leiter der Klinischen Abteilung für päd. Onkologie / Kinderklinik. Mit dem Institut für Kinderkrebsforschung wird ein eigener Kooperationsvertrag ausgearbeitet. Der international angesehene Bereich der Neuroonkologie der Universitätsklinik für Kinder und Jugendheilkunde wird in die Abteilung für Neonatologie integriert.

Das Angebot für die Rundumversorgung von Kindern und Jugendlichen rundet die Integration der Universitätsklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie in das pädiatrische Zentrum ab. Das gesamte Zentrum soll erstmals 2014 der Öffentlichkeit präsentiert werden.

DACHGLEICHE RESEARCH CENTER

Einen Schritt weiter ist man bereits 2008 mit dem neuen Research Center der Medizinischen Universität Wien, das unmittelbar neben dem neuen Forschungsgebäude des Center for Molecular Medicine steht. Für die Forschungsschwerpunkt Onkologie und Vaskuläre Medizin entstehen auf 8.000m² hochmoderne Laborflächen. Das Gebäude ist räumlich so geprägt, dass auch genug Platz für den interdisziplinären Austausch der WissenschaftlerInnen zur Verfügung steht.

Nähere Informationen dazu finden Sie auch unter den HIGHLIGHTS



PILOTPROJEKT WISSENSCHAFTSCLUSTER „ONKOLOGIE“

2008 wurde im Vizerektorat für Klinische Angelegenheiten ein Pilotprojekt für die im neuen Entwicklungsplan angedachten Wissenschaftscluster erarbeitet. Der bisherige Forschungsschwerpunkt Krebsforschung / Onkologie ist in Europa eines der erfolgreichsten Krebszentren, das international wegweisende Studien publiziert und vor allem einzigartig durch seine Verbindung von Grundlagenforschung und Klinischer Forschung punkten kann.

Für das Pilotprojekt „Wissenschaftscluster Onkologie“ wurde eine interdisziplinäre Forschungsplattform mit der Definition von Schwerpunktthemen geschaffen.

Diesen waren im Bereich der Onkologie:

- 1) Resistance mechanisms and biomarkers
(Koordinator: Robert Mader)
- 2) The vascular and lymphatic system “ incl. rheology and hemostaseology
(Koordinatorin: Ingrid Pabinger)
- 3) Genetics and Epigenetics
(Koordinatoren: Christian Singer, Sabine Zöchbauer-Müller)
- 4) Signal transduction, molecular targets and markers
(Koordinator: Walter Berger)
- 5) Diagnostic and therapeutic techniques
(Koordinatoren: Dietmar Georg, Thomas Helbich)
- 6) Supportive care and adverse treatment effects
(Koordinator: Robert Pirker)
- 7) Inflammation and innate immunity
(Koordinatorin: Katrina Vanura)
- 8) Tumor, microenvironment and disease progression including stem cells
(Koordinator: Medhat Shehata)
- 9) Infectious diseases and sepsis
(Koordinatorin: Sylvia Knapp)
- 10) Animals models for infection and malignancies
(Koordinatorin: Maria Sibilija)
- 11) Research in metastasis formation
(Koordinator: Donscho Kerjaschki)

Es wurde beschlossen, dass jeder Schwerpunkt einen Koordinator haben würde, bei dem sich Kolleginnen und Kollegen, die an der MedUni Wien tätig sind, und ihren Schwerpunkt auf dem jeweiligen Gebiet haben, melden können, um eine Koopera-

tion und eine Mitarbeit anzustreben. Aus dem Bereich der gemeldeten Personen ist in weiterer Folge ein Sprecher zu nennen bzw. zu wählen. Diese Sprecher sollten sich einmal in 3 bis 6 Monaten treffen, um über ihre Ergebnisse, die wissenschaftlich in der Arbeitsgruppe erzielt worden sind, zu berichten.

Es bestehen im Bereich des AKH Wien laut internationalen Richtlinien Tumorboards, die interdisziplinär PatientInnen mit Tumorerkrankungen evaluieren und einer interdisziplinären Therapie zu führen. Diese Tumorboards sollen strukturiert und ihre Entscheidungen entsprechend dokumentiert werden. Dies soll in einer einheitlichen und einer homogenen Weise erfolgen, ein Konzept dafür wird erstellt.

Klinische Studien sollen gemeinsam erfasst und nach Kategorien und Indikationen geordnet werden. Dadurch soll es möglich sein, klinikübergreifend Klinische Studien darzustellen, und ihre Rekrutierungszahlen zu verbessern. Als Modell dient dafür das zusammenfassende Studienblatt der Klinischen Abt. für Onkologie.

Bericht des Vizerektors für Klinische Angelegenheiten

ABTEILUNG ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SPONSORING, FUNDRAISING

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring, Fundraising setzte 2008 den wichtigen Weg der Optimierung von Interner und Externer Kommunikation fort. Mit April 2008 wurde der Abteilungsleitung die Verantwortung der Gesamtkommunikation der Medizinischen Universität Wien übertragen, was eine noch bessere und transparentere Gestaltung interner und externer Maßnahmen zur Folge hatte.

EXTERNE KOMMUNIKATION:

Homepage www.meduniwien.ac.at:

2008 wurde der Relaunch der Homepage fortgesetzt. Der relaunched Teil der Organisation verschafft nun einen besseren Überblick über das „System“ Medizinische Universität Wien und gibt auch der Verwaltung mehr Spielraum, ihre Aufgabe als Dienstleister besser darzustellen. In Kombination mit der Hauptseite ist www.meduniwien.ac.at zu einer der modernsten Webseiten von Universitäten in Österreich geworden.

Medienarbeit:

in Zusammenarbeit mit der neuen PR-Agentur wurden einerseits verstärkt universitätspolitische Presseveranstaltungen abgehalten, andererseits die Wissenschafts-PR mit Spezial Pressekonferenzen (wie z.B. zur Allergie) untermauert. Somit wurden die Forschungsschwerpunkte transportiert und auch das Profil der MedUni Wien geschärft. 2008 fanden 13 Pressekonferenzen statt und mehr als 120 Aussendungen wurden an den Journalistenverteiler geschickt. Zusätzlich wurde die Kooperation mit der Presse (Unterstützt von Siemens) verstärkt, sodass



Bericht des Vizerektors für Klinische Angelegenheiten

6 Advertorials und zwei 4-seitige Beilagen der Med-Uni Wien in der Presse beigelegt waren. Nähere Informationen dazu finden Sie auf www.meduniwien.ac.at/publicrelations

Veranstaltungen:

Um einen professionellen Aussenauftritt zu vollenden, sind Veranstaltungen ein wichtiges Kommunikationstool für den direkten Kontakt mit den unterschiedlichen Zielgruppen als auch ein lebendiges Instrument die Institution zu beleben. Neben der Jahrespromotion am 7. November mit 250 AbsolventInnen und über 5.000 Anwesenden im Austria Center Vienna, veranstaltete die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit die offizielle Eröffnung des 7-Tesla Magnetresonanztomographen und den Alumni Club Auftakt im Musikverein. Auch die offizielle Geburtstagsfeier für Rektor Schütz, die Weihnachtsfeier für 350 VerwaltungsmitarbeiterInnen und der Weihnachtsempfang im Palais Schönburg wurde ausgerichtet.

Corporate Design:

Nach den Vorgaben des CD-Manuals wurden laufend Adaptionen der Instituts- und Klinikhomepages für einen einheitlichen Außenauftritt vorgenommen. Ebenso wurden für die diversen Einrichtungen der MedUni Wien je nach Bedarf Folder, Berichte und Flyer entwickelt und produziert. Der grafische CD-Auftritt wurde insgesamt verfeinert.

INTERNE KOMMUNIKATION:

Fortsetzung der bestehenden Maßnahmen wie MUWments digital (wöchentlich elektronischer Newsletter) und MUWments Print (Faltblatt, monatlich).

Sponsoring/ Fundraising:

Die erfolgreiche Initiative Krebsforschung wurde 2008 fortgesetzt. Im April fand im Josephinum eine Forschungssoirée statt, bei der den Sponsoren die geförderten Projekte vorgestellt wurden. Am 11. Oktober fand der zweite Krebsforschungslauf im Alten AKH mit Rekordbeteiligung statt: über 800 Teilnehmer liefen über 11.000 Runden. Im November folgte die 4. Staatsoperngala der Initiative Krebsforschung mit der Aufführung der „Tosca“. Insgesamt konnten damit mehr als € 300.000,- an Sponsoring für die Krebsforschung der MedUni Wien erworben werden. Ein ähnliches Projekt wurde für die Kinderklinik in Angriff genommen. Hier sollte das Sponsoring einer Postdoc.-Stelle aufgestellt werden. Ein eigenes Proponenten-Komitee der Kinderklinik wurde implementiert. Die Finanzierung scheiterte schlussendlich an den ersten Ausläufern der Finanzkrise.

ALUMNI CLUB:

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit wurde mit der Etablierung des jungen Alumni Clubs der Medizinischen Universität Wien betraut. Der Aufbau eines solchen Clubs ist im UG 2002 verankert und von jeder Universität verpflichtend durchzuführen. Es wurde eine Datenbank etabliert, um interessierten Absolventen die Möglichkeit der Registrierung zu geben. Des Weiteren wurde eine Homepage, ein elektronischer Newsletter und monatliches Info-Faltblatt aufgebaut. Die ERSTE BANK der österreichischen Sparkasse konnte als Jahressponsor gewonnen werden.

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit war 2008 für die laufende Erweiterung der Angebote und das Clubmanagement zuständig und für diverse Koopera-

tionen wie z.B. mit dem Burgtheater oder Belvedere verantwortlich.

Diverse Veranstaltungen für und von AbsolventInnen wurden durchgeführt. Im Oktober wurde der neue Vorstand gewählt, am 8. November gab es die offizielle Eröffnung des Alumni Clubs im Musikverein. Bis Jahresende zählte der junge Verein knapp 800 Mitglieder.

Sonderprojekt 7-Tesla Eröffnung:

Für die Eröffnung des 7-Tesla Magnetresonanztomographen hat die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit ein gesamtheitliches Kommunikationskonzept erstellt und umgesetzt. Hier ein kurzer Überblick über die getätigten Leistungen:

- Erstellung einer eigenen Themenhomepage zu 7-Tesla
- Erstellung eines Imagefilms zu 7-Tesla
- Erstellung einer 4-seitigen Beilage in der Presse
- Sonderausgabe der Mitarbeiterzeitung MUWments
- Erstellung Transparente für das 7-Tesla Gebäude
- Organisation PK zu 7-Tesla Eröffnung/ Teilnehmer BM Hahn, SR Wehsely, GD Ederer, Rektor Schütz
- Platzierung 7-Tesla Top Story auf www.meduniwien.ac.at
- Platzierung Imagefilm bei Infoscreen

SONSTIGES:

Neben den oben angeführten Leistungen führte die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit laufend die Produktion der Visitenkarten durch und managte das Merchandising von MedUni Wien Produkten über den ganzjährigen geöffneten MUW-Shop.



„Wichtige Meilensteine im Bereich der Computertomographie und Magnetresonanztomographie haben die Zusammenarbeit seit den siebziger Jahren mit den Universitätskliniken geprägt. Zuletzt haben Medizinische Universität Wien und Siemens Österreich beim Exzellenzzentrum Hochfeld-Magnetresonanz eindrucksvoll die Qualität dieser Zusammenarbeit bewiesen. Wissenschaftliche Exzellenz und technologische Innovationskraft gehen dabei eine produktive Partnerschaft zum Nutzen und Wohle der Patienten ein.“

Mag.ª Brigitte Ederer
Generaldirektorin Siemens AG Österreich



„Ein Meilenstein in der gemeinsamen Entwicklung von MedUni Wien und AKH ist die Entwicklung des gemeinsamen Qualitätsmanagementsystems nach ISO 9001:2008 für den Klinischen Bereich der MedUni Wien bzw. des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien. Durch diese Gemeinsamkeit ist es sicher gestellt, dass sich Patientenbetreuung, Forschung und Lehre in einem ausgewogenen Verhältnis gegenseitig unterstützen. Die Leistungen der MedUni Wien sind hervorragend und ich gratuliere sehr herzlich dazu, dass sich die MedUni Wien in so kurzer Zeit hohes internationales Ansehen sichern konnte.“

Univ. Prof. Dr. Reinhard Krepler
Direktor Teilunternehmung AKH Wien /
Ärztlicher Direktor AKH Wien



Bericht der Vizerektorin für Personalentwicklung und Frauenförderung

AO. UNIV. PROF.^{IN} DR.^{IN} KARIN GUTIÉRREZ-LOBOS

Das 2007 neu geschaffene Vizerektorat für Personalentwicklung & Frauenförderung konnte 2008 mehrere wichtige Maßnahmen umsetzen, die bereits unmittelbare Auswirkungen hatten: bereits 1/3 der neuen Professuren wurden mit Frauen besetzt, ein Mentoringprogramm für Wissenschaftlerinnen wurde erfolgreich implementiert und auch die Mitarbeiter-Innengespräche an der MedUni Wien hatten einen erfolgreichen Start.

Die erste Veranstaltung zum Internationalen Frauentag am 8. März unter dem Titel „Science goes gender“ war ein erfolgreicher Auftakt zu genderspezifischen Veranstaltungen. Aus dieser Veranstaltung entwickelte sich ein vierteljährliches Format, bei dem Journalistinnen erfolgreiche Frauen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zu ihrem Werdegang interviewen und anschließend genetztwerkt wird.

Für Nachwuchswissenschaftlerinnen ist ein eigenes Curriculum konzipiert worden („schrittweise“) und der erste Durchgang ist bereits gestartet. Auch die Personalentwicklungsangebote erhielten einen weiteren Impetus und wurden thematisch erweitert. 2008 nahmen über 1000 Personen daran teil.



PERSONALENTWICKLUNG

MitarbeiterInnenbefragung

Im Rahmen einer MitarbeiterInnenbefragung wurde das Thema „Personalentwicklung an der MedUni Wien“ im Frühjahr 2008 in Form von Interviews und Focusgruppen mit VertreterInnen der Zielgruppen „allgemeines Personal“, „wissenschaftliches Personal“ und „Führungskräfte“ erhoben. Als Elemente der Personalentwicklung an der MedUni Wien wurden der Überarbeitung und Erweiterung von Kriterien für Berufungsverfahren, der Implementierung von MitarbeiterInnengesprächen, der Definierung von Karrieremodellen sowie Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung höchste Priorität beigemessen. Wesentliche Vorhaben konnten bereits im Jahr 2008 in Angriff genommen werden.

Optimierung und Qualitätssicherung von Berufungsverfahren

Die Entscheidung über die Besetzung einer Professur hat sowohl für die inhaltlichen und fachlichen Schwerpunkte des Fachbereichs und der Organisationseinheit aber auch für die Entwicklung und Profilbildung der Medizinischen Universität Wien weitreichende Konsequenzen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, das Einräumen von entsprechenden Freiräumen bei der Entwicklung von Forschungsprojekten, die Förderung der MitarbeiterInnen in deren professioneller Weiterentwicklung, etc. erfordert eine Reihe überfachlicher Qualifikationen und Kompetenzen der Leitungspersönlichkeit. Hierzu zählen neben Management- und Führungskompetenzen zum Beispiel auch Sozial-, Selbst- und Genderkompetenzen.

Die Medizinische Universität Wien legt besonderen Wert auf die Weiterentwicklung der Professionalität ihrer Berufungsverfahren und im Speziellen auf die Standardisierung der Bewertungskriterien, die Geschlechtergerechtigkeit der Verfahren und die Passgenauigkeit mit den Anforderungen der Medizinischen Universität Wien.

Als Maßnahme wurde im Rahmen einer Steuergruppe unter Beteiligung des Senats, des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, des Betriebsrats etc. unter anderem die Erstellung von Kompetenzprofilen verankert. Diese enthalten eine Reihe von überfachlichen Kernkompetenzen und sind mit Beispielen und Verhaltensbeschreibungen versehen. Zudem wurde die Bedeutung von Search Committees und Vorortbesuchen hervorgehoben und zur besseren Vergleichbarkeit der KandidatInnen ein Fact-Sheet entwickelt, das fachliche Qualifikationen der BewerberInnen in einer Überblicksdarstellung auflistet.

Implementierung strukturierter MitarbeiterInnengespräche

MitarbeiterInnengespräche sind ein wesentliches Instrument der Personalentwicklung und -führung. Sie dienen dem formalisierten Informationsaustausch zwischen Führungskraft und MitarbeiterIn, ermöglichen gegenseitiges Feedback und beinhalten unter anderem die Verständigung über Arbeitsaufgaben und -bedingungen und die Vereinbarung von Zielen (inkl. Personalentwicklungsmaßnahmen).

Im zweiten Halbjahr 2008 fand die erste von zwei Pilotphasen zur Implementierung strukturierter MitarbeiterInnengespräche an der Medizinischen Universität Wien statt. Sieben Organisationseinheiten der MedUni Wien beteiligten sich. Den MitarbeiterInnen und Führungskräften der Medizinischen Uni-

versität Wien wurden ein Leitfaden, eine Protokollvorlage sowie ein Dokumentationsblatt zur Verfügung gestellt, ebenso wurden Schulungen zur Vorbereitung auf die Gespräche angeboten.

Die im Anschluss an Pilotphase 1 stattfindende Evaluierung zeigte, dass das Procedere und die zur Verfügung gestellten Materialien sehr positiv wahrgenommen wurden. Die im MitarbeiterInnengespräch zu behandelnden Themenbereiche werden von MitarbeiterInnen wie Führungskräften als relevant bezeichnet. Sowohl das Gesprächsklima als auch das während des Gesprächs erhaltene Feedback wird von allen Beteiligten als äußerst positiv und konstruktiv empfunden. Für die 2009 startende zweite Pilotphase wurde das Procedere zudem leicht adaptiert, um es den Bedürfnissen und Anforderungen der MitarbeiterInnen der MedUni Wien anzupassen.

Ausbau der bestehenden Weiterbildungsangebote

Im Jahr 2008 konnten mehr als 100 universitätsinterne PE-Maßnahmen durchgeführt werden. An den PE-Programmangeboten nahmen mehr als 1.000 MitarbeiterInnen der MedUni Wien teil. Neben den Programmbereichen „Lehre und Didaktik“, „Wissenschaftliches Arbeiten“, „PatientInnenbetreuung“, „Management, Führung und Personal Skills Development“, „Sprachen“, „EDV“ sowie „Office Management Skills“ werden zudem bedarfsorientierte und zielgruppenspezifische Maßnahmen wie Supervision, Coaching und Teamentwicklung in Anspruch genommen.

Erstmals im Jahr 2008 wurden Schulungen als Vorbereitung auf MitarbeiterInnengespräche angeboten, die sowohl getrennt für MitarbeiterInnen und Führungskräfte als auch getrennt für das wissen-

Bericht der Vizerektorin für Personalentwicklung und Frauenförderung

schaftliche und das allgemeine Personal stattfanden. Die Sicherheit am Arbeitsplatz wird mit Erste Hilfe Kursen im Weiterbildungsangebot berücksichtigt.

Rückmeldungen über die PE-Maßnahmen in Form von Evaluierungsergebnissen bestätigen die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen mit den angebotenen Maßnahmen.

GENDER MAINSTREAMING

Das Kompetenzportfolio der Abteilung Gender Mainstreaming umfasst die Bereiche Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung. Durch spezielle Frauenförderungsprogramme und Maßnahmen werden Frauen verstärkt für eine wissenschaftliche Karriere motiviert und bei dieser unterstützt.

Die Abteilung Gender Mainstreaming ist weiters mit der Aufgabe betraut, den Vizerektor für Lehre bei der Umsetzung der im Studienplan Medizin festgelegten Aufgaben im Bereich des interdisziplinären Schwerpunkts Geschlechterforschung (Women's Health and Gender-based Medicine) zu unterstützen.

Zudem unterstützt die Abteilung Gender Mainstreaming den Rektor und die Leiterinnen und Leiter von Organisationseinheiten und Forschungsschwerpunkten bei der Anbahnung von Projekten im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung.

Eine weitere Aufgabe der Abteilung besteht in der Bündelung, Koordination und Vernetzung vorhandener Forschungsaktivitäten an der MedUni Wien im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung.

Die Aufgaben im Bereich der Gender Forschung lassen sich in zwei inhaltlich eher getrennte Bereiche unterteilen. Auf der einen Seite gibt es den Bereich der Forschung im Kontext der Gender Medicine, der die inhaltlichen Forschungscompeten-

zen der MedUni Wien betrifft. Auf der anderen Seite gibt es die sozialwissenschaftlich orientierte wissenschaftliche Auf- und Bearbeitung der Situation von Frauen in der Wissenschaft sowie im medizinischen Kontext.



Bericht der Vizerektorin für Personalentwicklung und Frauenförderung

FRAUENFÖRDERUNG

Frauen netz.werk Medizin - Mentoring

Hierbei handelt es sich um ein fächerübergreifendes Gruppenmentoring zur gezielten Förderung

und Unterstützung von Wissenschaftlerinnen an der MedUni Wien. Ergänzend zu fachlich-inhaltlichen Förderbeziehungen legt dieses Mentoringprogramm den Schwerpunkt auf den strukturellen Rahmen einer wissenschaftlichen Karriere im Kontext der Medizinischen Wissenschaften.

Nach dem Pilotprojekt 2005 findet momentan sehr erfolgreich der 2. Durchgang des Mentorings statt.

schrittweise – Curriculum für Nachwuchswissenschaftlerinnen

schrittweise soll konkret dabei unterstützen, unter den vorgegebenen Rahmenbedingungen ein Portfolio an Skills zu erwerben, die jenseits der „fachlichen“ Qualifikation entscheidend für eine wissenschaftliche Karriere sind. Dieses Programm richtet sich an junge Mitarbeiterinnen am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn an der MedUni Wien. Das Curriculum besteht aus 5 inhaltlichen Bausteinen, wie Stress- und Zeitmanagement, Wissenschaftliches Schreiben und Publizieren und Selbstpräsentation, sowie Einzelcoachings für die Teilnehmerinnen. Diese sollen dabei unterstützen, nochmals ganz spezifisch die je eigene Situation zu reflektieren und das Gelernte im eigenen Arbeitskontext umsetzen zu können. Zurzeit läuft der erste Durchgang und bereits im Herbst 2009 startet ein neuer.

PLANUNGSWERKSTATT K3 – KARRIERE, KINDER, KLINIK

Die Planungswerkstatt K3 ist ein Beratungsangebot für Mitarbeiterinnen der MedUni Wien. K3 ist ein Informations- und Beratungsangebot der Abteilung Gender Mainstreaming zur Vereinbarkeitsthematik von Karriere an der MedUni Wien und Leben mit Kind(ern). K3 ist eine Frauenförderungsmaßnahme, die auf personenbezogene Karriereplanung abzielt. Die Beratung soll dazu dienen, zu definieren und zu planen, wie ein persönliches Karrieremodell aussehen kann und wie dies umzusetzen ist. Das Beratungsangebot selbst ist kostenlos, anonym und streng vertraulich.

Wegen des großen Erfolgs von K3 und dem daraus ersichtlichen Bedarf an Vernetzung mit anderen Mitarbeiterinnen mit Kindern wird es ab Herbst 2009 ein K3 – Gruppencoaching geben.



Bericht der Vizerektorin für Personalentwicklung und Frauenförderung

GENDER MAINSTREAMING

Quer

Dabei handelt es sich um ein im Entwicklungsplan verankertes Bündel an Maßnahmen, das ausgehend von einer genauen gender-spezifischen Erfassung der Situation an der MedUni Wien das Ziel verfolgt, Anreize für Frauenförderung und gender-spezifische Forschung zu entwickeln.

Derzeit wird an der Erfassung der quantitativen Daten zur Lage der Frauen und deren Analyse gearbeitet. Diese Daten sollen nicht nur wie bisher in Form eines allgemeinen MUW-Frauenberichts vorgelegt werden, sondern es wird pro Organisationseinheit ein eigener situationsspezifischer Bericht erarbeitet.

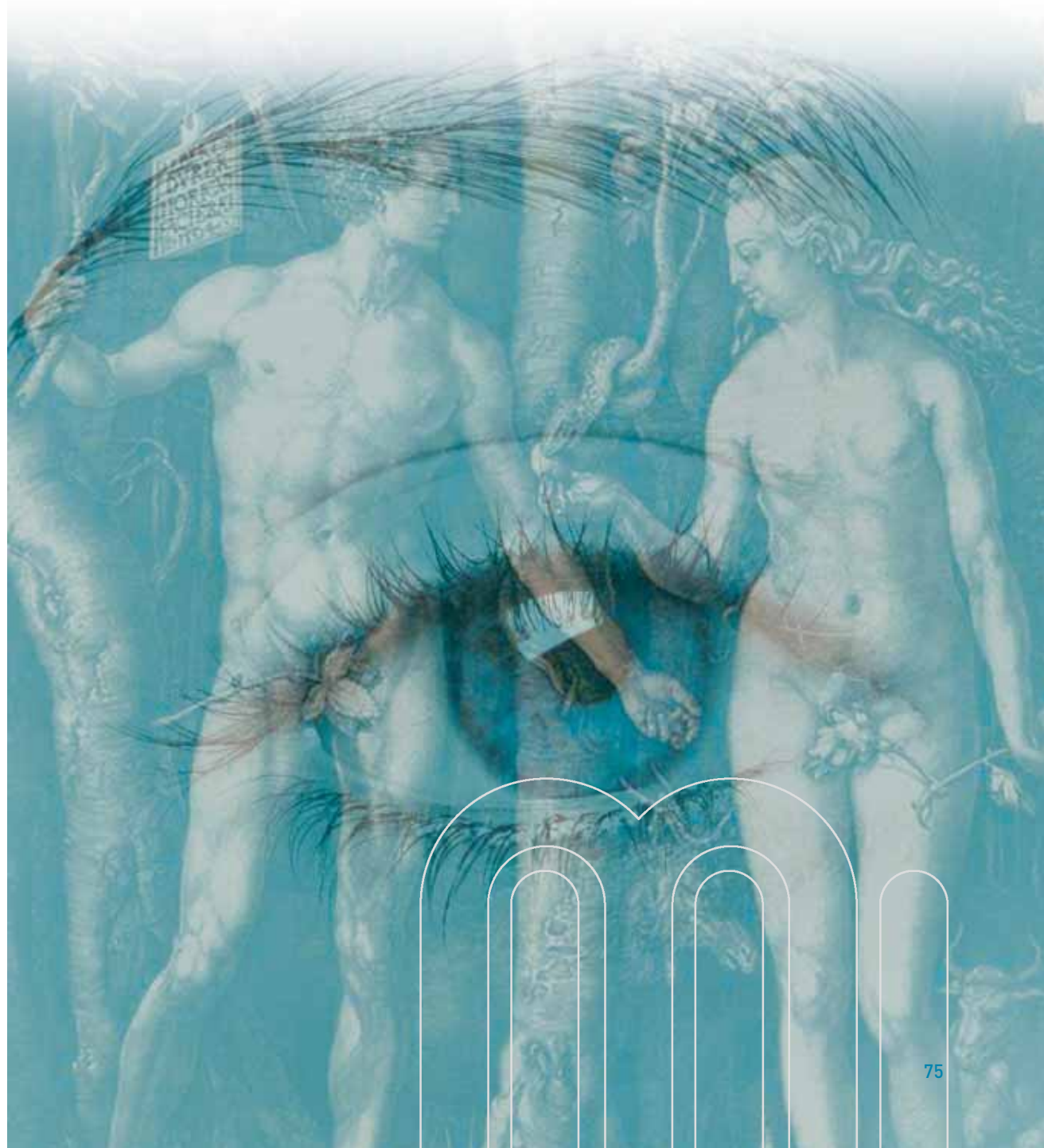
Gender Lehre

Integration von Gender in das Pflichtcurriculum

Die Abteilung Gender Mainstreaming unterstützt die OEs bei der Integration von Gender in die Lehre. Der Vortrag „Genderkompetent lehren“ wurde bereits an mehreren Abteilungen gehalten und fand auch Eingang in Medical Education. Weiters wird es ab Herbst 2009 eine Arbeitsgruppe „Gender im Pflichtcurriculum“ geben.

gendeRing Ringvorlesungen

Die Abteilung Gender Mainstreaming konzipiert, plant und organisiert seit dem Wintersemester 04/05 zwei jeweils dreistündige Ringvorlesungen pro Semester zu Themen aus dem Bereich der Gender Medizin. Von diesen zwei Ringvorlesungen ist jeweils eine einem semesterweise wechselnden Spezialthemenschwerpunkt gewidmet, während die zweite eine Einführung in die unterschiedlichen Bereiche der Gender Medizin bietet.



Bericht der Vizerektorin für Personalentwicklung und Frauenförderung

Gender Forschung

Checkliste Gender&Medizin

Die Integration von Genderaspekten in das Humanmedizin-Curriculum der MedUni Wien ist Anspruch der Führungsebene. Dementsprechend ist

ebendies auch als Ziel und Anspruch in den Studienplänen formuliert. Um diese Etablierung und Einbindung vorantreiben zu können, wurde in einem ersten Schritt das derzeitige Curriculum für das Humanmedizin-Studium dahingehend überprüft. Ziel war die Ausarbeitung eines detaillierten Status Quo als Basis zur Erkennung von Handlungs-

feldern und zur Überprüfung dessen, was bisher erreicht wurde.

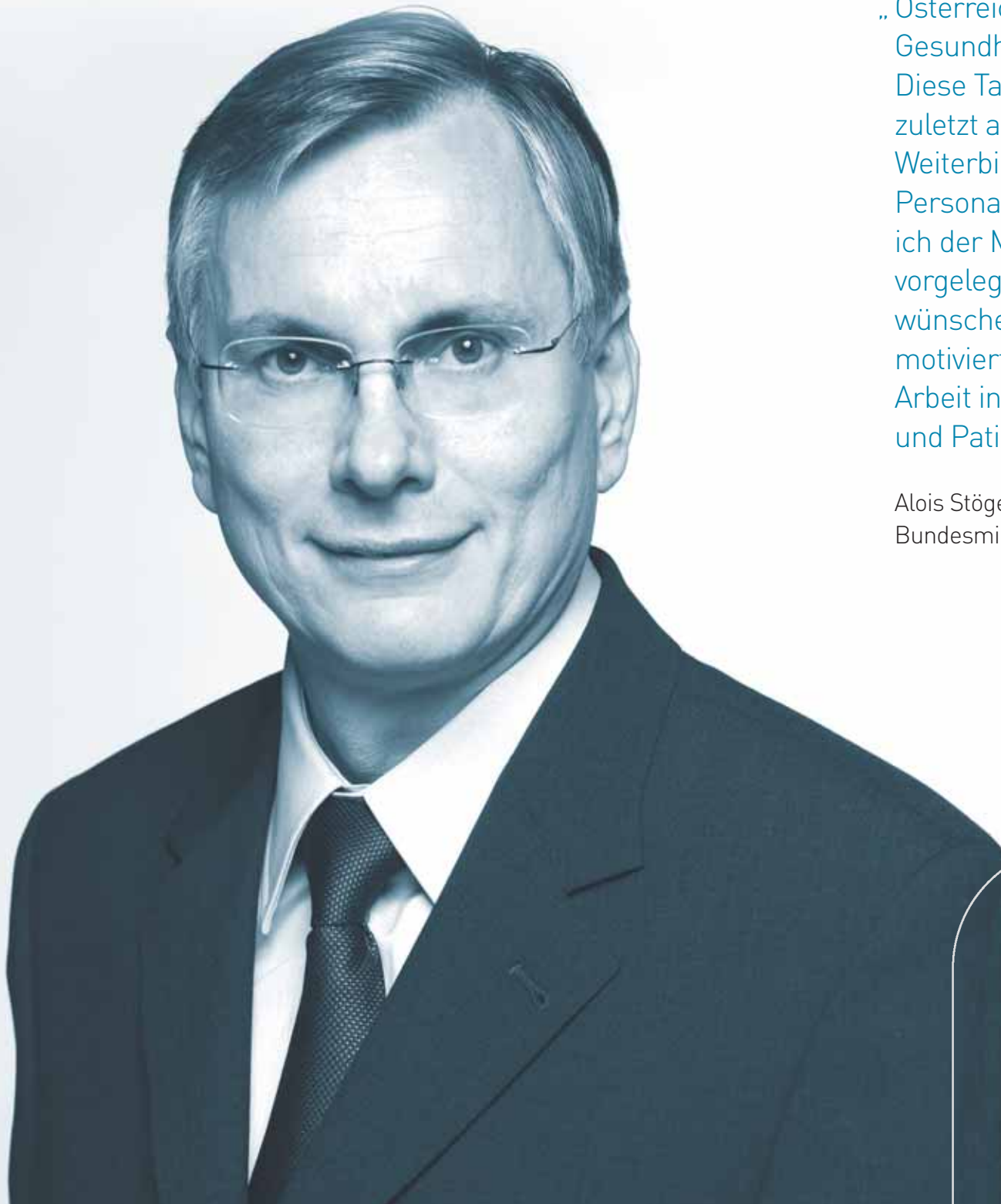
Die Überprüfung erfolgte entlang der von den Blockplanungsteams ausgearbeiteten und zur Verfügung gestellten Unterlagen und umfasste Fragestellungen wie Verankerung in den Studienplänen, Verankerung in den Lernunterlagen oder Verwendung geschlechtsspezifischer Sprache, die im Rahmen einer detaillierten Dokumentanalyse bearbeitet wurden:

Habilitationsverlaufsanalyse

Die Habilitationsverfahren sind komplexe, vielschichtige Prozesse mit einer Vielzahl an handelnden Personen und Einflussfaktoren. Die Habilitationsverfahren an der MedUni Wien (vormals der Medizinischen Fakultät der Universität Wien) werden jetzt retrospektiv auf allfällige genderspezifische Unterschiede analysiert. So soll untersucht werden, ob sich im Verfahren ein Gender-Bias zeigt oder nicht und wie dieser sich über die Jahrzehnte mit der stetigen Zunahme von Habibewerberinnen verändert hat. Dazu werden allgemeine statistische Daten zu den BewerberInnen (Alter bei Einreichung, Geschlecht) sowie Kennzahlen des Habilitationsverfahrens (Dauer des Verfahrens, Zusammensetzung der Kommission, Geschlecht der GutachterInnen, etc.) erfasst.

Aufgrund der Datenmenge ist der Schritt der Datenerfassung noch nicht abgeschlossen, sondern kontinuierliches Work-in-Progress. Es ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Aufarbeitung Ende 2009 vorliegen.





„Österreich hat eines der besten Gesundheitssysteme der Welt. Diese Tatsache begründet sich nicht zuletzt auf eine hochwertige Aus- und Weiterbildung des medizinischen Personals. In diesem Sinne gratuliere ich der MedUni Wien herzlich zu vorgelegten „Leistungsschau“ und wünsche mir auch weiterhin viele motivierte Ärztinnen und Ärzte, die ihre Arbeit in den Dienst der Patientinnen und Patienten stellen.“

Alois Stöger
Bundesminister für Gesundheit

Bericht des Vizerektors für Finanzen



MAG. PETER SOSWINSKI

Das Rektorat hat die Entscheidung getroffen, das bestehende Studierenden- sowie Personalverwaltungssystem durch Standardlösungen am Markt abzulösen.

Für den Bereich der Personaladministration, -verrechnung und -planung wurde das Standard-Produkt SAP-HR, welches über das Bundesrechenzentrum abgewickelt wurde, eingeführt. An der MedUni Wien wurde für das neue System der Name Med.Pers gewählt. Im Bereich der Unterstützung der Kernprozesse Lehre und Forschung wurde das Informations- und Ressourcenmanagementsystem Med.Campus der Technischen Universität Graz eingeführt. Vorteile der neuen Systeme: Flexibilität, hohe Transparenz, Zukunfts- und Wartungssicherheit

Das Projekt Med.Pers wurde in der vorgegebenen Zeit (unter 1 Jahr) umgesetzt und konnte mit 01/2009 produktiv gesetzt werden. Die Umstellung anderer Funktionalitäten von i3v auf Med.Campus wurde bereits sukzessive begonnen und Med.Campus wird mit WS 2009/2010 produktiv gestellt. Die Gesamtprojektleitung über beide Projekte wird von Vizerektor Mag. Soswinski, Dr. Haidl und Mag. Wiegand-Schütz wahrgenommen. Die Strategische Projektleitung des Teilprojekts Med.Pers obliegt ADir Kriegler, Dr. Grimm und Mag. Völkl. Die Projektverantwortung für die Implementierung des Systems Med.Campus für den Teilbereich Lehre tragen Vizerektor Univ. Prof. Dr. Mallinger und Vizerektor Mag. Soswinski. Strategisch wird dieses Teilprojekt von Univ. Prof. Dr. Luger in Zusammenarbeit mit Dr. Haidl/Mag. Wiegand-Schütz betreut.

Die gesamte Umstellung findet unter der konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat statt.

Bericht des Vizerektors für Finanzen

FINANZABTEILUNG

Betriebssystem SAP

Optimierungsmassnahmen des Bundesrechenzentrums (BRZ) im ersten Halbjahr 2008 machten den Umstieg auf eine höhere Version in der Buchhaltungssoftware SAP/R3 notwendig. Mit diesem Releasewechsel waren aufwendige Prüfungsprozesse (Testung aller Transaktionen) sowie die Anpassung der mittels Schnittstellen angeschlossenen Vor- und Nachsysteme verbunden. Davon betroffen waren

- Bibliothek (ALEPH)
- Hygiene
- Virologie
- Personalabteilung (Lohnverrechnung)

Eine weitere Auswirkung war die Neuinstallation eines Teils der Zugangssoftware (SAP GUI), welche zur Aufrechterhaltung des Berichtswesens für die Organisationseinheiten im Globalbudget sowie der Drittmittelgebarung verwendet wird.

Das zweite Halbjahr prägten die umfangreichen Erhebungen zum Datenverkehr der Medizinischen Universität Wien, die Grundlage für die Neugestaltung des Dienstleistungsvertrages mit dem BRZ waren, da dieser mit 31.12.2008 auslief. Die Umstellung der Personalverrechnung auf eine neue SAP Anwendung (MedPers/HR-SAP) musste berücksichtigt werden. Die Gestaltung des neuen Vertragwerkes konnte durch die intensive Zusammenarbeit mit den ITSC, der Personalabteilung sowie der Rechtsabteilung abgeschlossen werden.

Ablaufprozesse

In den letzten Jahren stieg die Kongressaktivität gewaltig, sodass es notwendig war, den betroffenen Benutzerkreis (Buchhaltungsbeauftragte und Drittfirmen) in einer eigenen Veranstaltung über die geänderten Rahmenbedingungen zu informieren. Bei dieser Gelegenheit wurden auch neue Regelungen für Vorfinanzierungen von Projekten sowie für Verlängerungen von Projektlaufzeiten vorgestellt.

Zahlungsverkehr

Eine weitere Änderung im Bereich Kongressveranstaltungen betraf die Bereitstellung von Zahlungsmöglichkeiten. Seit 2008 können nun auch direkte Kreditkartenzahlungen Dritter verarbeitet werden. Gleiches gilt für Einzahlungen mit Bankomatkarte. Dies betrifft vor allem den Zahlungsverkehr bei den Studiengebühren, der nun kundenfreundlicher abgewickelt werden kann. Die Umsetzung wurde mit grosser Unterstützung des ITSC rasch realisiert.

Die mit der MedUni Wien verbundenen Banken gaben aus Gründen der Datensicherheit die Verwendung neuer Programme zur Abwicklung des elektronischen Zahlungsverkehrs (Telebanking) vor, deren Implementierung nach umfangreichen, intensiven Prüfungsaufwand erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Berichtswesen

Ab 2008 wurden alle Universitäten verpflichtet, für das Bundesministerium für Finanzen einen neuen Bericht („Beteiligungscontrolling“) bereitzustellen. Basierend auf den Daten der laufenden Buchhaltung sind quartalsweise diverse Stichtagsdaten und Kennzahlen zu übermitteln. Die Realisierung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Stabstelle „Controlling“.

Zur Verbesserung der universitätsinternen Informationsdarstellung wurden erste Aktivitäten für ein „neues Berichtswesen“ im Bereich des Globalbudgets gesetzt.

Im Drittmittelbereich konnte durch die Überarbeitung der Berichtssicht auch die Darstellung der umgesetzten Fakturierungen erreicht werden.

Bericht des Vizerektors für Finanzen

FACILITY MANAGEMENT

Derzeit bewirtschaften die Universität 24 Standorte mit einer Gesamtnutzfläche von ca. 100.000m², welche fortlaufend durch das Facility Management betreut und modernisiert werden. Insgesamt wurde im vergangenen Jahr mit der Planung und Ausführung von 17 kleineren und mittelgrossen Projekten begonnen, welche auch teilweise bereits fertig gestellt werden konnten.

Im Rahmen des MCW Studienplanes wurden sämtliche Hörsäle und Seminarräume sukzessive auf einen modernen Stand gebracht, der einen einheitlichen Standard garantieren soll.

In diesem Zusammenhang sind einige Projekte wie z.B. der Seziersaal II und der Workshopsaal in der Anatomie hervorzuheben. Nachstehend sind Eckdaten und Detailinformationen zu diesen Projekten zusammengefasst:

Projekt: Seziersaal II Anatomie
AG Institut/ Nutzer: Angewandte Anatomie/
Hr. O. Prof. Dr. Gruber
Projektlaufzeit: Sep 08 – Feb 09
Gesamtkosten: EUR 128.000,-

Die bestehende Raumlüftungsanlage war unzureichend und musste zur Verbesserung der Raumluft erweitert werden.

Die Lüftungsanlagenerweiterung sollte nicht nur die nötige Frischluftversorgung verbessern, sondern die Schadstoffbelastung durch die giftigen Dämpfe von Phenol und Formalin, denen die StudentInnen

und MitarbeiterInnen bei den Seziernkursen ausgesetzt sind, auf ein Minimum reduzieren. Es wurde deshalb ein Zivilingenieur für Lüftungstechnik mit der Planung beauftragt. Die Luftführung wurde so geplant, dass die Zuluft von der abgehängten Zwischendecke durch Schlitzauslässe lotrecht nach unten strömt, um die Schadstoffe auf den Boden zu drücken, wo diese von bodenseitigen Abluftkanälen abgesaugt werden.

Eine Messung der AUVA hat bestätigt, dass das Prinzip der Lüftungsanlage wie geplant funktioniert und die Schadstoffbelastung den gesetzlichen Grenzwerten entspricht. Somit werden die übrigen Seziersäle demnächst nach diesem Schema saniert werden.

Projekt: Workshopsaal Anatomie
AG Institut/ Nutzer: Angewandte Anatomie/
Hr. O. Prof. Dr. Gruber
Projektlaufzeit: Sep 07 – Feb 08
Gesamtkosten: EUR 1.022.000,-

Die an die Projektteilung gestellte Aufgabe war eine sehr spezielle, die eine lange Vorlaufzeit für die Planung in Anspruch nahm. Es galt zu recherchieren, welcher der heutige Stand der Technik für diese Art von medizinisch-anatomisch genutzten Räumen ist; welche Normen in Hinsicht auf Hygiene, Arbeitsschutz, Umweltemissionen gelten. Für diesen, wie sich herausstellte „graue“ Bereich, eingeordnet zwischen Operationsbereich und Prosekturbetrieb gibt es keine eigenen Standards. Auch innereuropäisch bzw. im amerikanischen Raum gibt es keine konkreten Referenzen, an denen man sich hätte orientieren können. Bei diesem

Projekt wurde daher ein Betrieb geschaffen, in dem man aus mehreren Aspekten aus wissenschaftlicher, gebäudetechnischer, hygienischer und multimediale Sicht ein maßgeschneidertes Gesamtkonvolut geschaffen hat, das den heutigen, behördlichen Vorschriften standhält.

Abfallwirtschaft

Ein weiteres, wichtiges Thema des Facility Management ist unter anderem auch die Abfallwirtschaft. In diesem Bereich konnten im Jahr 2008 wesentliche Anforderungen und Verbesserungen umgesetzt werden. Wesentlich dafür war die Einsetzung von Ansprechpartnern in allen OE-Abteilungen, die den ordnungsgemäßen und kostengünstigen Ablauf der Abfallwirtschaft organisierten. Zu deren Unterstützung wurden intensive Schulungen und ein Erfahrungsaustausch implementiert. Dadurch konnten Probleme und vor allem deren Lösungen umfassend besprochen und einheitlich bearbeitet werden. Das vorrangige Ziel stellt immer die Konformität mit den Rechtsvorschriften dar.

Bei einer diesbezüglichen Überprüfung durch die Magistratsabteilung 22 der Gemeinde Wien, wurde ein Lob für die umfassende Darstellung des Abfallwirtschaftskonzeptes ausgesprochen. Das Ziel einer Kostenreduktion wurde weit überschritten. Gegenüber dem Vorjahr gelang eine Senkung der Entsorgungskosten von über 14% , obwohl eine leichte Steigerung der Abfallmengen von 5% zu beobachten war. Den Abfallmengen von 640 Tonnen stehen nun Entsorgungskosten von 143.000,- Euro gegenüber; dies entspricht einem Entsorgungsbeitrag von 0,22 Euro pro kg Abfall.

Bericht des Vizerektors für Finanzen

Um die Kostenoptimierung und die ordnungsgemäße Sammlung von Laborabfällen zu erreichen wurden mehrere Wege eingeschlagen. Zuerst wurde eine sinnvolle Trennung zur kostengünstigen Entsorgung neu ausgearbeitet. Dieses Trennsystem wurde anschließend in einer Schulungs- und Diskussionsveranstaltung erläutert. Durch die eingesetzten Abfallansprechpartner sind nicht nur Auskunftspersonen sondern auch Kontrollen vor Ort vorhanden.

Im Rahmen von Schulungen der Labormitarbeiter konnte auch ein besseres Verständnis für den Umgang mit gefährlichen Chemikalien und der Einhaltung der Rechtsvorschriften im Bereich der Lagerung von Gefahrstoffen erreicht werden. Weiters wurden die Leistungen der Abfallentsorger hinterfragt und Optimierungen angedacht. Hier finden sich noch Potentiale für weitere Aktivitäten.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass durch die neue Schulungsinitiative und klaren Vorgaben sowie dokumentierten Unterlagen, eine Motivation zur Unterstützung der Abfallwirtschaft erreicht wurde. Dies zeigte sich durch ein deutlich verbessertes Verhalten bei der Abfalltrennung und -sammlung, wodurch eine kostengünstigere Entsorgung erreicht werden konnte.

CONTROLLING

Das Controlling ist die zentrale Drehscheibe aller Fragen, die sich um Budgets und Budgetabweichungen im weitesten Sinne handeln.

Etwa 71% des Budgets der Universität sind durch Personalkosten gebunden, daher liegt ein wesentliches Augenmerk auf dem zentralen Personalkostencontrolling, das durch die Umstellung auf das neue System med.pers ein zeitgemäßes Werkzeug zur Verfügung gestellt bekam. Effiziente Stellenplanbewirtschaftung mit Berechnung der Folgekosten ist vor allem auch bei der Umsetzung des unterschriebenen Kollektivvertrags wichtig.

Budgeterstellung, Quartalsberichte mit Soll-Ist Vergleichen sind die Routinetätigkeiten des Controllings und an der Medizinischen Universität Wien schon aufgrund der Größe des Unternehmens selbstverständlich vorhanden.

Die Budgets der Kliniken und Vorkliniken wurden für das Budgetjahr 2009 im Jahr 2008 wieder als leistungsorientierte Mittelzuweisung (LOM) berechnet. Das Sachmittelbudget der Organisationseinheiten im klinischen und vorklinischen Bereich basiert auf deren Leistungen in den Bereichen Forschung und Lehre. Wesentliche Indikatoren stellen dabei unter anderem die erbrachten Lehrstunden, Publikationen sowie die Einwerbung von Drittmitteln dar.

Eine Neuerung für das Budgetjahr 2009 stellten die Facility-Management Budgetierungsgespräche für Organisationseinheiten des medizinisch theoretischen Bereichs dar. Aufgrund dieser Gespräche

wurden die notwendigen Maßnahmen identifiziert und zu Projekten gebündelt.

Das Controlling wirkte an den Budgetgesprächen mit den Leitern der Verwaltungseinheiten mit. Für Bereiche mit laufenden Einnahmen gemäß §27 (z.B. Forschungssupport, Bibliothek) wurde die Budgetplanung auch auf den Drittmittelbereich ausgeweitet (zusätzlich zum Globalbudget). Eine Gesamtbetrachtung im Sinne eines Profit Centers ist Ziel.

Als speziellen Schwerpunkt hat das Controlling die Abrechnung der EU-Projekte. Im Zuge der Umstellung vom 6. Rahmenprogramm auf das 7. Rahmenprogramm der EU kam es zu einer Änderung des Abrechnungsmodells durch die EU.

Die Abrechnungen werden auch einem externen Auditing unterzogen. Es gab bis dato in diesem Bereich noch keine Beanstandungen.

Die Erarbeitung auch des Mengengerüsts für die Zielvereinbarung, die Bewertung der Projekte und die Umsetzung der Zielvereinbarungen mit den Organisationseinheitsleitern ist eine der Unterstützungsfunktionen des Controllings.

Die Planung der Investitionsmittel erfolgt durch das Controlling aufgrund der Zielvereinbarungsgespräche zwischen der Universitätsleitung und den Leitern der Organisationseinheiten. 2008 übernahm das Controlling die organisatorische Abwicklung der Investitionsanträge. Der Prozess der Antragsabwicklung wurde überarbeitet und berücksichtigt nun neben den finanziellen Vorgaben auch die hauseigenen Standards der EDV-Abteilung und die Einhaltung von allen technischen Belangen.

Bericht des Vizerektors für Finanzen

PROZESSMANAGEMENT

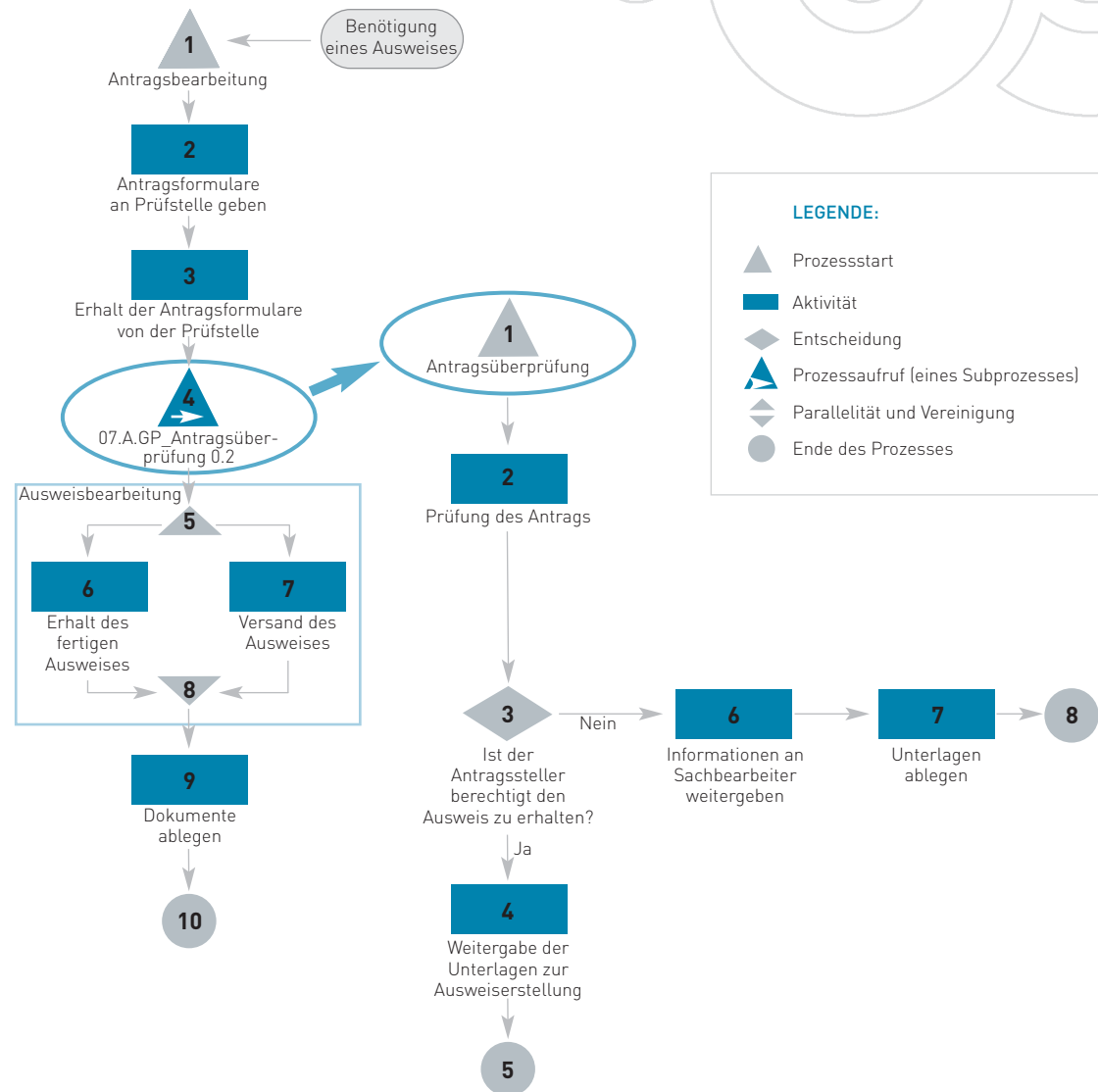
Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 wurden im Bereich des Prozessmanagements, das sich aufgrund der Neugründung im Herbst 2007 im Aufbau befand, wesentliche Parameter für die künftige Arbeit umgesetzt.

Die erste große Herausforderung war die Etablierung eines Vorgehensmodell für die Einführung des Prozessmanagements. Neben der Definition eines Prozessmanagement-Handbuchs, galt es ein Berechtigungskonzept inklusive der Verwaltung der Zugangsdaten für das Geschäftsprozessmanagementtool Adonis® zu erarbeiten.

Um die Implementierung des Prozessmanagements optimal zu begleiten, wurde ein Workflow von der Erhebung bis zur Freigabe der Prozesse definiert.

Vorrangig war die Erhebung aller Geschäftsprozesse der Dienstleistungseinrichtungen und Stabstellen der Verwaltung der MedUni Wien. Es wurde jeweils ein Prozessverantwortliche bestimmt, der für die Erhebung und Modellierung der Prozesse der eigenen Abteilung Verantwortung trägt.

Eine länger andauernde Phase der Einschulung der Prozessverantwortlichen und der AbteilungsleiterInnen umfasste die Grundlagen des Prozessmanagements, sowie die Handhabung des Programms Adonis®. Die Einschulungen wurden inhaltlich und zeitlich plangemäß durchgeführt und waren im Herbst 2008 abgeschlossen.



Bericht des Vizerektors für Finanzen

Nach der Einschulung wurden bereits die ersten Geschäftsprozesse (z.B. Prozesse der Studienabteilung: Anerkennung von externen Prüfungen und wissenschaftlichen Arbeiten, etc.; Prozesse der Bibliothek: Buchbinder, Formalerschliessung, etc.; Prozess der Abteilung IPR & Patente: Lizenzannahmen, etc.; Prozesse der Abteilung Gender Mainstreaming: Organisation von Veranstaltungen, etc.; Prozesse der Öffentlichkeitsarbeit: Drucksorten, MUWments print, etc.; Prozesse der Stabsstelle Evaluation und Qualitätsmanagement: RAD-Prozesse, Evaluierungs-Prozesse, etc.) innerhalb der Abteilungen erhoben und modelliert. Die Stabstelle für Prozessmanagement und Projektentwicklung betreute die MitarbeiterInnen im Rahmen der Modellierung intensiv und führte nach Fertigstellung der Prozesse eine Qualitätssicherung nach formalen Kriterien durch bzw. bereitete die Prozesse für eine Freigabe vor.

Ein wichtiger Teilbereich der Stabstelle ist auch die Analyse und Erhebung von abteilungsübergreifenden Prozessen in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen. Auch für diesen Bereich konnten die ersten Erfolge durch die Erhebung der bereichsübergreifenden Prozesse „Planstellenverwaltung“, „Abwicklung Sachversicherung“, „Mahnwesen“, „EU-Projekt-Vertragsvorbereitungen“, Organisation Vermietung Räumlichkeiten“, „Pflichtlehrveranstaltung N202 und N203 planen“ und „Freifächer für alle Curricula planen“ verbucht werden.

In weiterer Folge wurde von der Stabstelle für Prozessmanagement und Projektentwicklung der Aufbau eines wirksamen internen Kontrollsystems (IKS), als Baustein des Prozessmanagements, vor-

bereitet. Im Zuge der ersten Umsetzungsschritte wurde in Zusammenarbeit mit der Finanzabteilung die Prozesse „zur Führung der Haupt- und Nebenkassen“ unter Berücksichtigung von Risiken- und Kontrollmechanismen erhoben. In Zukunft soll das IKS unter der Weiterentwicklung und Nutzung entsprechender Instrumente zur Risikoerkennung und -bewertung weiter ausgebaut werden.

ITSC

GRÖßERE IT PROJEKTE

AKIM

Im Projekt AKIM wurden insgesamt 13 Server als Entwicklungsumgebung für die Prototypenentwicklung der einzelnen Wissenschafts-Applikationen zur Verfügung gestellt. Die Virtualisierung der Rechner unter VMware erlaubt eine leistungsorientierte Zuordnung der Ressourcen und garantiert damit ein flexibles Eingehen auf die Anforderungen der Entwickler.

Als Betriebssystem wird hauptsächlich Red Hat Enterprise Edition 5 verwendet. Beim multizentrischen Studiensystem wird Microsoft Windows Server 2003 R2 eingesetzt.

Weiters wurde mit der Planung der Hardware für den Produktiveinsatz begonnen. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf die Ausfallsicherheit gelegt. Von den gesamt 21 Servern sind 5 für Test und Qualitätssicherung vorgesehen. Der zu erwartende Storagebedarf wurde mit 37TB kalkuliert.

m3e

Das Projekt m3e sieht die Entwicklung einer eLearning-Plattform für die MedUni Wien vor. Auf Grund der Heterogenität und Instabilität der vorhandenen Softwarelandschaft zur Prüfungsverwaltung war es dringend notwendig die Lerninhalt- und Prüfungsdatenbank umzusetzen. Das ITSC ist auch in diesem Projekt für den gesicherten Betrieb der eLearning-Plattform verantwortlich.

LEISTUNGEN FÜR ANGEHÖRIGE DER MEDUNI

u:book

Unter dem Namen „u:book“ begann im Sommersemester 2008 ein viel beachtetes Projekt: Universitätsangehörige können im Rahmen von u:book qualitativ hochwertige Business-Notebooks zu günstigen Preisen und mit zahlreichen Extras zweimal jährlich - in 3- bis 4-wöchigen Verkaufsfenstern jeweils zu Semesterbeginn - erwerben. Das Konzept für u:book geht auf eine Idee der ETH Zürich zurück, wo ein ähnliches Projekt unter dem Namen Neptun bereits seit mehreren Jahren läuft.

MUWnet – das Datennetz der MedUni

Zahlreiche Verbesserung im Bereich des Datennetzes der MedUni bringen mehr Flexibilität und Vereinfachungen für den Benutzer. Durch die datenbankgesteuerte Zuordnung der Geräte zu einem Institutsnetz kann nun jeder gemeldete Laptop an jeder dynamischen Netzdose im MUWnet angeschlossen werden und wird automatisch an das entsprechende Institutsnetz weitergeleitet.

Bericht des Vizerektors für Finanzen

Weiters wurden die Netzanbindung der Institute im Theoretischen Bereich redundant mit unterschiedlicher Streckenführung der Leitungen erweitert und die Anbindungsgeschwindigkeit weitgehend auf 10Gbit erhöht.

Studentenservices

Im Bereich der Studentenservices konnte sowohl die Anzahl der Studentenarbeitsplätze erhöht werden als auch eine Vielzahl der Geräte reinvestiert werden, so dass nun mehr als 350 gut ausgestattete Stu-

dentenarbeitsplätze zur Verfügung stehen.

INNOVATIVE PROJEKTE

Streaming-Server

Der Streaming Server ermöglicht nunmehr die Bereitstellung von hochqualitativen Videos on-demand (i.e. Downloads) ebenso wie die Live-Übertragung von Lehrveranstaltungen wie Vorlesungen o.ä. Damit steht den Lehrenden der MedUni Wien

ein weiteres Medium zur Verfügung, ihre Lehrinhalte zu transportieren. Der Streaming Server bietet auch die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen aus den bzw. in die Lehrkrankenhäuser(n) zu übertragen. Der Server ist in die Infrastruktur des ITSC eingebunden und besitzt eine Anbindung sowohl an das zentrale Speicher- als auch an das Backup-System.

IT-Sicherheit

Durch die Implementierung eines Intrusion Detection Systems können nun Angriffe von Hackern und Virus-attacken, die an ein MUW-Computersystem oder das MUWnet gerichtet sind, frühzeitig erkannt und gemeldet werden. Von Viren oder Würmern befallene Computer werden sofort in ein das neu geschaffene MUW-Quarantänenetz transferiert, wodurch eine weitere Ausbreitung der Computerviren vermieden werden kann.

Security Audit

Ein weiterer Schwerpunkt war und ist die Erstellung von IS Richtlinien im Zuge eines externen Security Audits. Diese Information Security Richtlinien sind ein Rahmenwerk zur Risikobewertung und umfassen organisatorische, bauliche und technische Maßnahmen. Entsprechend der Bewertung ist das Risikomanagement so ausgelegt, dass durch Schaffung von Redundanzen in der IT Infrastruktur Betriebsunterbrechungen und mögliche Datenverluste bei Zerstörung der Hardware verhindert werden. Notfallpläne stellen einen kontinuierlichen Betrieb sicher und sind so gestaltet, dass Ausfallszeiten gering gehalten werden. Ebenso werden der unberechtigte Zugriff und die Manipulation von Daten verhindert.



Kliniken Institute Zentren

Kliniken / Institute / Zentren

KLINIKEN, KLINISCHE INSTITUTE, ZENTREN, DEPARTMENTS, BESONDERE EINRICHTUNGEN, DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNGEN UND STABSTELLEN DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN

Bes. Einrichtung für Biomedizinische Forschung

Leitung: Univ. Prof. Dr. Udo LOSERT
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Hans-Georg STÖHR
- Abtlg. f. Biomedizinische Forschung
- Abtlg. f. dezentrale Biomedizinische Einrichtungen
- Abtlg. f. Labortierkunde und -genetik

Bes. Einrichtung für Medizinische Aus- und Weiterbildung

Leitung: Univ. Prof. Dr. Siegfried MERYN
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Martin LISCHKA
- Curriculumkoordination
- Administration
- Medical Media Services
- Methodik und Entwicklung
- Personalentwicklung
- Wissenschaft und Internationale Beziehungen

Bes. Einrichtung für Medizinische Statistik und Informatik

Leitung: Univ. Prof. Dr. Peter BAUER
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Wolfgang DORDA, Univ. Prof. Dr. Michael SCHEMPER
- Inst. f. Biomedizinische Computersimulation und Bioinformatik
- Inst. f. Klinische Biometrie
- Inst. f. Medizinische Bildverarbeitung und Mustererkennung
- Inst. f. Medizinische Experten- und Wissensbasierte Systeme
- Inst. f. Medizinische Informations- und Auswertesysteme
- Inst. f. Medizinische Statistik

Department für Gerichtliche Medizin

Leitung: Univ. Prof. Dr. Hans Goldenberg (bis 30.11.2008)
Stellvertreter: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Daniele RISSER (interim. Leiter 01.12.2008 bis 31.12.2009), Univ. Prof. Dr. Christian REITER
- Abtlg. f. Forensische Medizin

Department für Medizinische Genetik

Leitung: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christa FONATSCH

Department für Medizinische Biochemie/MFPL-GmbH

Leitung: Univ. Prof. Dr. Graham WARREN
Stellvertretung: Univ. Prof. Dr. Roland FOISNER
- Abteilung für Medizinische Biochemie
- Abteilung für Molekularbiologie
- Abteilung für Molekulare Genetik
- Abteilung für Molekulare Zellbiologie

Zentrum für Anatomie und Zellbiologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Helmut GRUBER
Stellvertretung: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margit PAVELKA
- Abtlg. f. angewandte Anatomie
- Abtlg. f. systematische Anatomie
- Abtlg. f. Entwicklungsbiologie u. funktionelle Mikroskopie
- Abtlg. f. Zellbiologie und Ultrastrukturforschung

Zentrum für Biomedizinische Technik und Physik

Leitung: Univ. Prof. Dr. Helmar BERGMANN
- Biomedizinische Technik und Physik
- Medizinische Physik

Zentrum für Biomolekulare Medizin und Pharmakologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Bernd BINDER
Stellvertretung: Univ. Prof. Dr. Michael FREISSMUTH
- Inst. f. Gefäßbiologie und Thromboseforschung
- Inst. f. Pharmakologie
- Inst. f. Physiologie

Klinisches Institut für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Alexander HIRSCHL (ab 01.10.2008),
Univ. Prof. Dr. Manfred Rotter (bis 30.09.2008)
- Klin. Abtlg. f. Klinische Mikrobiologie
- Klin. Abtlg. f. Krankenhaushygiene

Zentrum für Hirnforschung

Leitung: Univ. Prof. Dr. Jürgen SANDKÜHLER
Stellvertretung: Univ. Prof. Dr. Hans LASSMANN
- Abtlg. f. Biochemie und Molekularbiologie
- Abtlg. f. Neuroimmunologie
- Abtlg. f. neuronale Zellbiologie
- Abtlg. f. Neurophysiologie
- Inst. f. Medizinische Kybernetik und Artificial Intelligence

Kliniken / Institute / Zentren

Zentrum für Physiologie und Pathophysiologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Hans GOLDENBERG (ab 01.12.2008),
Univ. Prof. Dr. Otto Scheiner (bis 30.11.2008)
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Hannes STOCKINGER
- Abtlg. f. Molekulare Immunologie
- Inst. f. Immunologie
- Inst. f. Medizinische Chemie
- Inst. f. Pathophysiologie
- Inst. f. Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin

Zentrum für Public Health

Leitung: Univ. Prof. Dr. Manfred MAIER
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Christian VUTUC
- Abtlg. f. Epidemiologie
- Abtlg. f. Allgemein- und Familienmedizin
- Abtlg. f. Ökotoxikologie
- Ethik in der Medizinischen Forschung
- Inst. f. Geschichte der Medizin
- Inst. f. Medizinische Psychologie
- Inst. f. Sozialmedizin
- Inst. f. Umwelthygiene

Klinisches Institut für Med. u. Chem. Labordiagnostik (KIMCL)

Leitung: Univ. Prof. Dr. Oswald WAGNER
Stellvertreter: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ilse SCHWARZINGER

Klinisches Institut für Neurologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Herbert BUDKA
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Johann HAINFELLNER

Klinisches Institut für Pathologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Donscho KERJASCHKI
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Martin SUSANI, Dr.ⁱⁿ Susanna LANG

Klinisches Institut für Virologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Franz-Xaver HEINZ
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. T. POPOW-KRAUPP
-Klin. Abtlg. f. Klinische Virologie

Univ. Klinik f. Anästhesie, Allgem. Intensivmedizin u. Schmerztherapie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Michael J. HIESMAYR
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. H.-G. KRESS
- Klin. Abtlg. f. allgem. Anästhesie u. Intensivmedizin
- Klin. Abtlg. f. Spezielle Anästhesie u. Schmerztherapie
- Klin. Abtlg. f. Herz-, Thorax- Gefäßchirurgische Anästhesie und Intensivmedizin

Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie

Leitung: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula SCHMIDT-ERFURTH
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Christian SKORPIK

Univ. Klinik für Blutgruppenserologie u. Transfusionsmedizin

Leitung: Univ. Prof. Dr. Wolfgang MAYR
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Simon PANZER
- Klin. Abtlg. f. Blutgruppenserologie
- Klin. Abtlg. f. Transfusionsmedizin

Univ. Klinik für Chirurgie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Ferdinand MÜHLBACHER
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Michael GNANT
- Klin. Abtlg. f. Allgemeinchirurgie
- Klin. Abtlg. f. Gefäßchirurgie
- Klin. Abtlg. f. Herz-Thoraxchirurgie
- Klin. Abtlg. f. Kinderchirurgie
- Klin. Abtlg. f. Plastische und Rekonstruktive Chirurgie
- Klin. Abtlg. f. Transplantation

Univ. Klinik für Dermatologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Hubert PEHAMBERGER (ab 01.10.2008),
Univ. Prof. Dr. Herbert Hönigsmann (bis 30.09.2008)
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. G. STINGL
- Klin. Abtlg. f. Allgemeine Dermatologie
- Klin. Abtlg. f. Immundefizienz und infektiöse Hautkrankheiten
- Klin. Abtlg. f. Spezielle Dermatologie u. Umweltdermatosen

Univ. Klinik für Frauenheilkunde

Leitung: Univ. Prof. Dr. Peter HUSSLEIN
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Christian SCHATTEN
- Klin. Abtlg. f. Geburtshilfe und feto-maternale Medizin
- Klin. Abtlg. f. allgem. Gynäkologie und gynäkolog. Onkologie
- Klin. Abtlg. f. Spezielle Gynäkologie
- Klin. Abtlg. f. Gynäkolog. Endokrinologie u. Reproduktionsmedizin

Kliniken / Institute / Zentren

Univ. Klinik für Innere Medizin I

Leitung: Univ. Prof. Dr. Christoph ZIELINSKI
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Wolfgang GRANINGER, Univ. Prof. Dr. Ulrich JÄGER
Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriela KORNEK
- Klin. Abtlg. f. Hämatologie und Hämostaseologie
- Klin. Abtlg. f. Infektionen und Tropenmedizin
- Klin. Abtlg. f. Onkologie
- Inst. f. Krebsforschung

Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Rolf EWERS
Stellvertreter: Univ. Doz. DDr. Clemens KLUG

Univ. Klinik für Klinische Pharmakologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Markus MÜLLER
Stellvertreter: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Brigitte BLÖCHL-DAUM, Univ. Prof. Dr. Bernd JILMA

Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Leitung: Univ. Prof. Dr. Wolfgang GSTÖTTNER
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Wolfgang BIGENZAHN
- Klin. Abtlg. f. Allgem. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
- Klin. Abtlg. f. Phoniatrie-Logopädie

Univ. Klinik für Innere Medizin II

Leitung: Univ. Prof. Dr. Gerald MAURER
Stellvertreter: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Irene LANG
- Klin. Abtlg. f. Angiologie
- Klin. Abtlg. f. Kardiologie
- Klin. Abtlg. f. Pulmologie
- Arbeitsmedizinische Ambulanzen

Univ. Klinik für Innere Medizin III

Leitung: Univ. Prof. Dr. Josef SMOLEN
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Walter HÖRL
- Klin. Abtlg. f. Endokrinologie und Stoffwechsel
- Klin. Abtlg. f. Nephrologie und Dialyse
- Klin. Abtlg. f. Rheumatologie
- Klin. Abtlg. f. Gastroenterologie und Hepatologie

Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Leitung: Univ. Prof. Dr. Arnold POLLAK
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. S. GREBER-PLATZER
- Klin. Abtlg. f. Allgem. Pädiatrie und Neonatologie
- Klin. Abtlg. f. Pädiatrische Kardiologie

Univ. Klinik für Neurochirurgie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Engelbert KNOSP
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Thomas CZECH

Univ. Klinik für Neurologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Eduard AUFF

Univ. Klinik für Psychiatrie des Kindes- u. Jugendalters

Leitung: Univ. Prof. Dr. Max FRIEDRICH
Stellvertreter: Dr.ⁱⁿ Christine VESELY

Univ. Klinik für Notfallmedizin

Leitung: Univ. Prof. Dr. Anton LAGGNER
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Fritz STERZ

Univ. Klinik für Nuklearmedizin

Leitung: Univ. Prof. Dr. Robert DUDCZAK
Stellvertreter: Univ. Prof. DDr. Kurt KLETTER

Univ. Klinik für Orthopädie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Rainer KOTZ
Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Martin DOMINKUS, Univ. Prof. Dr. Hugo A. WANIVENHAUS

Univ. Klinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation

Leitung: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Veronika FIALKA-MOSER
Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Tatjana PATERNOSTRO

Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Siegfried KASPER
- Klin. Abtlg. f. Sozialpsychiatrie
- Klin. Abtlg. f. Biologische Psychiatrie

Kliniken / Institute / Zentren

Univ. Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie

Leitung: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne SPRINGER-KREMSEK

Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. August RUHS

Univ. Klinik für Radiodiagnostik

Leitung: Univ. Prof. Dr. Christian HEROLD (ab 01.10.2008),

Univ. Prof. Dr. Herwig Imhof (bis 30.09.2008)

Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Johannes LAMMER

- Klin. Abtlg. f. Allgemeine Radiologie und Kinderradiologie
- Klin. Abtlg. f. Kardiovaskuläre und interventionelle Radiologie
- Klin. Abtlg. f. Neuroradiologie und muskuloskeletale Radiologie

Univ. Klinik für Strahlentherapie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Richard PÖTTER

Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Wolfgang SEITZ

- Klin. Abtlg. f. Brachytherapie
- Klin. Abtlg. f. Teletherapie

Univ. Klinik für Unfallchirurgie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Vilmos VECSEI

Stellvertreter: Dr. Stefan HAJDU

Univ. Klinik für Urologie

Leitung: Univ. Prof. Dr. Michael MARBERGER

Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Babak DJAVAN, Univ. Prof. Dr. Hans Ch. KLINGLER

Univ. Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Leitung: Univ. Prof. Dr. Georg WATZEK

- Klin. Abtlg. f. Kieferorthopädie
- Klin. Abtlg. f. Orale Chirurgie
- Klin. Abtlg. f. Parodontologie und Prophylaxe
- Klin. Abtlg. f. Prothetik
- Klin. Abtlg. f. Zahnerhaltung

Dienstleistungseinrichtungen der Medizinischen Universität Wien

- Büro des Rektors
ADir.ⁱⁿ Ingrid RIEDEL-TASCHNER
- Büro des Universitätsrats
- Büro des Senats
- Personalabteilung
ADir.ⁱⁿ Eva KRIEGLER
- Rechtsabteilung
Dr. Markus GRIMM
- Studienabteilung
Harald JÄGER
- Bibliothek
Mag. Bruno BAUER
- Forschungssupport
Univ. Prof. Dr. Otto SCHEINER
- Finanzabteilung
Gerhard HATZL
- Facility Management
Roman Weigl (bis 30.11.2008)
- IT-Systems & Communications
Dr.ⁱⁿ Brigitte HAIDL
- Gender Mainstreaming
Mag.^a Sandra STEINBÖCK
- Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring und Fund Raising
Mag.^a Nina HOPPE

Stabstellen der Medizinischen Universität Wien

- Evaluierung und Qualitätsmanagement
Mag.^a Julia FEINIG-FREUNSCHLAG
- Controlling
Mag. Robert VÖLKL
- Interne Revision



„Durch nachhaltige Förderung und Schwerpunktsetzung seitens der Stadt Wien ist der Bereich Life Sciences heute ein prosperierender Wirtschaftsbereich unserer Stadt. Als wichtiger und exzellenter Partner vieler innovativer Wiener Unternehmen trägt die Medizinische Universität Wien maßgeblich zu dieser positiven Entwicklung bei. Davon profitiert die Wirtschaft, das stärkt den Forschungs- und Wissenschaftsstandort und ist damit ein Gewinn für alle Wienerinnen und Wiener.“

Mag.ª Renate Brauner
Vizebürgermeisterin, Amtsführende Stadträtin für
Finanzen, Wirtschaftspolitik & Wiener Stadtwerke



A person wearing a white lab coat over a light blue button-down shirt is holding a white folder. The background is a blurred, light blue-tinted image of a person's face. A thin blue horizontal line is positioned above the text. In the bottom right corner, there are decorative orange-outlined lines forming a stylized arch and vertical bars. The text "Professorinnen der MedUni Wien" is centered in a blue, sans-serif font.

Professorinnen der MedUni Wien

Professorinnen der MedUni Wien

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Veronika Fialka-Moser



Geboren 1955. Seit 1988 Fachärztin für Physikalische Medizin. Seit 1997 Ordentliche Universitätsprofessorin und Vorstand der Klinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation. Erster weiblicher Vorstand der Medizinischen Fakultät im klinischen Bereich.

www.meduniwien.ac.at/phys.med.rehab

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christa Fonatsch



Geboren 1943. Von 1983 bis 1995 C3-Professorin für Humangenetik an der MedUni Lübeck. Seit 1995 Ordentliche Universitätsprofessorin für Medizinische Biologie und Leiterin des Departments für Medizinische Genetik mit cyto-genetischen und molekular-genetischen Diagnoseeinrichtungen sowie genetischer Beratung.

www.meduniwien.ac.at/humangenetik

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Erika Jensen-Jarolim



Geboren 1960. Seit 1998 habilitiert für Allgemeine und Experimentelle Pathologie, seit 2000 Fachärztin für Immunologie und Pathophysiologie, ab Mitte 2006 Leiterin des IPP - Institutes für Pathophysiologie und seit 2007 Univ. Professorin für Pathophysiologie.

www.meduniwien.ac.at/ipp

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renate Koppensteiner



Geboren 1958. Von 1997 bis 2005 Extraordinaria für Angiologie an der Universität Zürich und Leiterin der Abteilung Angiologie am Universitätsspital Zürich. Seit Oktober 2005 Leiterin der Abteilung Angiologie und ordentliche Universitätsprofessorin an der MedUni Wien.

www.meduniwien.ac.at/angio

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Irene Lang



Geboren 1959. Seit 2004 Universitätsprofessorin für für Gefäßbiologie an der Universitätsklinik für Innere Medizin II der Medizinischen Universität Wien und Stellvertretende Curriculumdirektorin.

www.meduniwien.ac.at

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Mannhalter



Geboren 1948. Seit 2000 Universitätsprofessorin für Molekulare Diagnostik in der Klinischen Chemie. Von 2003 bis 2007 Präsidentin der Gesellschaft für Thrombose- und Hämostaseforschung. Seit 2008 im Aufsichtsrats des FWF. Stv. Vorsitzende der Bioethikkommission und Vorsitzende des Scientific Integrity Boards der Med Uni Innsbruck.

www.kimcl.at

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ina Michel-Behnke



Geboren 1960. Arbeitete 1989 bis 1996 an der Kinderklinik der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Seit 1996 an der Abteilung für Pädiatrische Kardiologie an der Universität Giessen. Seit 2008 Professorin für pädiatrische Kardiologie an der MedUni Wien.

www.meduniwien.ac.at/kinderklinik

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Pabinger-Fasching



Seit 2004 Professorin für Hämostaseologie. Seit 2000 Mitglied der Ethikkommission und des Arzneimittelbeirates des AKH Wien. Seit 2003 Mitglied des Fachhochschulrats. Seit 2005 Mentorin im Rahmen des Frauenförderungsprogrammes der MedUni Wien.

www.meduniwien.ac.at/haematology

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margit Pavelka



Geboren 1945. Fachärztin für Innere Medizin. Seit 1992 Ordentliche Universitätsprofessorin für Histologie und Embryologie. Leiterin der Abteilung für Zellbiologie und Ultrastrukturforschung im Zentrum für Anatomie und Zellbiologie. Seit 2008 Vize-Vorsitzende der österr. Gesellschaft für Elektronenmikroskopie.

www.meduniwien.ac.at/centeracb

Professorinnen der MedUni Wien

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva Piehslinger



Geboren 1961. Seit 1999 Ordinaria für Prothetik. Seit 1990 Vorstandsmitglied im Zweigverein Wien der österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Seit 2002 Vizepräsidentin.

www.meduniwien.ac.at/zahnklinik

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anita Rieder



Geboren 1962. Seit 2000 Professorin für Sozialmedizin mit Berücksichtigung der Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Mentorin im Rahmen des Frauen netz.werk Medizin Programmes der MedUni Wien. Wissenschaftliche Leiterin des MPH-Universitätslehrgangs. Seit 2007 Curriculumsdirektorin für Humanmedizin.

www.meduniwien.ac.at/sozmed

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula Schmidt-Erfurth



Geboren 1960. Seit 2004 Vorstand der Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie. Vorstandsmitglied der österreichischen Ophthalmologischen Gesellschaft. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der österreichischen Forschungsgemeinschaft.

www.meduniwien.ac.at/ophthalmology

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Veronika Sexl



Geboren 1966. Seit 2007 Professorin für Signalübertragung und Entwicklung molekular gezielter Therapien. Tätig am Pharmakologischen Institut - Fachärztin für Pharmakologie.

www.meduniwien.ac.at/pharmakologie

Univ. Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Maria Sibilja



Geboren 1963. Erhielt 2005 den Alois-Sonnleitner Preis der ÖAW für besondere Leistungen in der Krebsforschung. 2007 zur Univ. Prof.ⁱⁿ ernannt für Zelluläre und Molekulare Tumorbiologie am Institut für Krebsforschung (Innere Medizin I) der MedUni Wien.

www.meduniwien.ac.at/innere-med-1/krebsforschung

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Springer-Kremser



Geboren 1940. Seit 1998 Ordentliche Universitätsprofessorin für Tiefenpsychologie und Psychotherapie an der MedUni Wien. Leiterin des Doktoratsstudiums Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik, Psychoanalytikerin und Mitglied der Ethikkommission.

www.meduniwien.ac.at/psychotherapie

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula Wiedermann-Schmidt



Geboren 1965. Seit 2000 Fachärztin für Immunologie, seit 2004 Fachärztin für Spezifische Prophylaxe u. Tropenhygiene, und Leiterin des Instituts für Spezifische Prophylaxe u. Tropenmedizin der MedUni Wien. 2006 Ernennung zur Professorin für Vakzinologie.

www.meduniwien.ac.at/tropenmedizin



„Die Medizinische Universität Wien ist eine der größten medizinischen Forschungs- und Lehrstätten Europas und weist auf zahlreichen Gebieten weltführende Projekte im Bereich Forschung und Klinik aus. Das CeMM, Forschungszentrum für Molekulare Medizin, fühlt sich außerordentlich privilegiert durch seine physische und strategische Position Mitten in dieser exzellenten Forschungslandschaft die Brücke zwischen Grundlagenforschung und klinischer Anwendung zu spannen. Wir freuen uns gemeinsam mit der MedUni Wien, neue Generationen von MolekularmedizinerInnen ausbilden und innovative Ansätze in Diagnostik und Therapie anstreben zu dürfen.“

Univ. Prof. Dr. Giulio Superti-Furga
Leiter / Wissenschaftlicher Direktor CeMM-
Forschungszentrum für Molekulare Medizin GmbH



Tochtergesellschaften



Tochtergesellschaften

BERNHARD GOTTLIEB UNIVERSITÄTSZAHNKLINIK

Umbau

Das abgelaufene Geschäftsjahr war für die Zahnklinik besonders wichtig. Im März 2008 wurde die Einigung mit der Medizinischen Universität Wien und dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zur Generalsanierung erzielt und der Mietvertrag mit der Bundesimmobiliengesellschaft abgeschlossen. Im Juni haben die Bauarbeiten eingesetzt, im August wurde der Kran errichtet und im November haben bereits die ersten Arbeiten für Elektro- und Haustechnik begonnen.



Auf historischem Boden entsteht derzeit ein modernes Gesundheits- und Ausbildungszentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Die Fertigstellung des gesamten Projektes ist mit Herbst 2011 geplant.

Die Aufnahme der Bauarbeiten hatte Auswirkungen auf den laufenden Betrieb mit provisorischen Übersiedlungen, Umleitungen für Personal und PatientInnen und Lärm- und Schmutzbelastungen. Trotz all dieser Einschränkungen konnten die PatientInnenzahlen neuerlich leicht gesteigert werden.

Lehre

Im Kalenderjahr 2008 wurden 140 Studierende von 80 Lehrenden betreut. 62 Studierende schlossen das 72-Wochen Praktikum ab, 41 haben die Klinik nach der Abschlussprüfung als fertige Zahnärzte verlassen. In 47 Diplomarbeiten wurden 2008 wichtige Teilbereiche dieser Forschungsprojekte analysiert.

Erstmals wurde im SS 2008 das radiodiagnostische e-Learning-Tool „SANDOR“ im Zuge des Pflichtseminars „Zahnärztliche Radiologie“ als Ergänzung angeboten. 77 Studierende trainierten damit zahnärztliche Röntgenbefundung an über 200 anonymisierten Zahnrontgenfilmen im Internet. „SANDOR“ wurde während des Probetriebes äußerst positiv aufgenommen. Der Großteil der Benutzer befürwortete die „Nutzung des Internets im Studium“ und schlug vor, das Programm auch auf Panorama-röntgenbilder auszuweiten.

PatientInnenbetrieb

Der Patientenbetrieb ist eine unumgängliche Notwendigkeit für das Zahnmedizinstudium.

Im September 2008 wurde eine zahnärztliche Wochenendambulanz für Schmerzbehandlungen eingerichtet. Seither hat die Klinik einen Notbetrieb an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen, der von den PatientInnen sehr gut angenommen wurde.

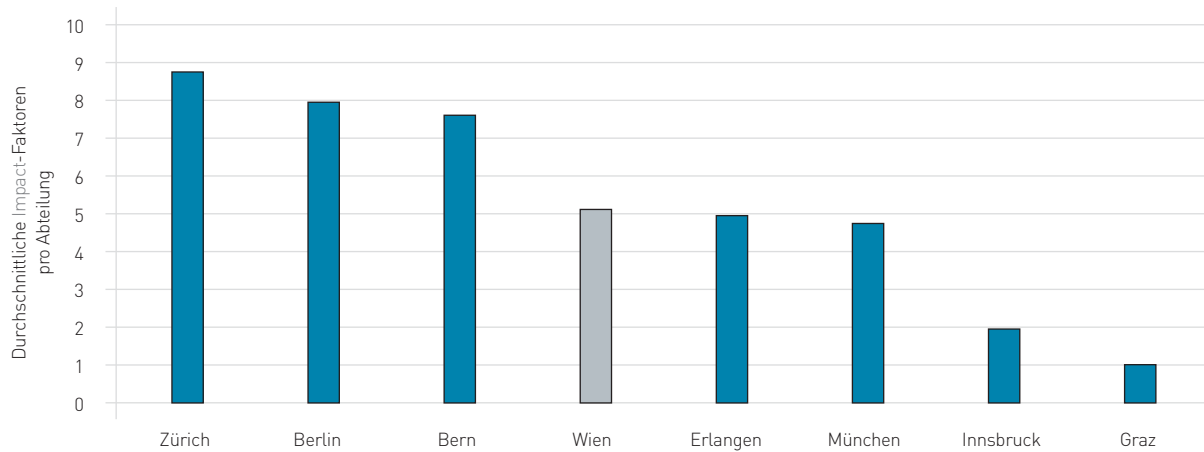
Seit November 2008 bietet die Klinik ein weißes Füllungsmaterial auf Kunststoffbasis als Alternative zu Amalgamfüllungen an. Dieses Material wird in einer groß angelegten Studie angewendet. Auf ausdrücklichen PatientInnenwunsch wird Amalgam als Füllungsmaterial weiterhin angeboten.

Die Patientenzahlen wurden 2008 um 7 % gesteigert. In Summe gab es 2008 19.700 PatientInnen, die an die Klinik kamen, wobei im Schnitt jede/r Patient/in fünf Mal pro Jahr die Klinik aufsucht. Die größten Zuwachsraten gab es in der Abteilung für Zahnerhaltung (+22 %) und der Ambulanz (+ 39 %).

Forschung, Publikationen

Die intensive Forschungstätigkeit an der Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik hat 2008 in 21 internationalen Publikationen ihren Niederschlag gefunden. Zahnimplantate, implantatprothetische Versorgungen, Design von Implantatoberflächen, Techniken der Knochenregeneration, Einsatz der Lasertechnologien, Simulation und Messung der Bewegungen bei Zahnregulierungen, ästhetische

Tochtergesellschaften



Zahnspangen und die Anwendung innovativer Materialien zur Zahnversorgung wurden wissenschaftlich untersucht und laufend verbessert.

Bei einer Auswertung der Publikationsfrequenzen in internationalen Fachzeitschriften liegt die Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik insgesamt im Mittelfeld der deutschsprachigen Kliniken nach Berlin, Zürich und Bern und vor Erlangen München. Der „Impact Factor“ der jeweiligen Fachzeitschriften wurde ebenfalls verglichen. Auch bei diesem Vergleich liegt die BGZMK nach Zürich, Berlin Bonn an vierter Stelle.

Auszeichnungen

Prof. Rudolf Slavicek wurde am 25. 4. 2008, anlässlich seines 80. Geburtstags, mit der „Bernhard-Gottlieb-Gedenkmedaille“ für seine besonderen Verdienste um die Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik ausgezeichnet. Drei langjährige Mitarbeiter haben 2008 Preise für ihre wissenschaftliche Tätigkeit erhalten: Univ. Ass. Dr. Georg D. Strbac den „Clinical Research Award der European Association for Osseointegration“ für seine Studie „Survival Rate of Autotransplanted Teeth after 10 Years“. Ass. Prof. DDr. Erwin Jonke „Cytotoxicity and shear bond strength of four orthodontic adhesive systems“ und Ao. Univ. Prof. Dr. Adriano Crismani „Mini screws in orthodontic treatment: reviewed success rates and guidelines“ erhielten den „Dentaprise Award“ der Österreichischen Gesellschaft für Kieferorthopädie.



Tochtergesellschaften

MEDICAL UNIVERSITY OF VIENNA INTERNATIONAL GMBH

Die Medical University of Vienna International GmbH (MUVI) wurde 2005 als 100%-ige Tochtergesellschaft der MedUni Wien gegründet. Die Vision und das erklärte Ziel, zu einem Global Player in den Bereichen Health Care Management, Medizinischer und wissenschaftlicher Know How Transfer und Consulting aufzusteigen, konnte innerhalb weniger Jahre erreicht werden. Das junge und erfolgreiche Unternehmen steht seit Beginn auf eigenen Beinen und stärkt durch ein positives Bilanzbild kontinuierlich seine Kapitaldecke. MUVI ist nicht nur in drei Kontinenten wirtschaftlich erfolgreich, sondern versteht sich auch als internationaler Arm und Bot-

schafter der MedUni Wien, als Unterstützer der Reputation und des Brandings sowie als Vermittler akademischer Kooperationen.

Mitarbeiter und Struktur der MUVI

MUVI ist im Jahre 2008 weiter gewachsen und strukturell gereift. Sowohl im Headquarter in Wien als auch in den Projektstandorten wurden neue MitarbeiterInnen gewonnen. Ein wichtiger Schritt zur Optimierung der Strukturqualität war die Etablierung eines Beirats, der als Aufsichtsrat der Firma fungiert und mit hochkarätigen Führungskräften aus Wirtschaft, Medien und Medizin besetzt ist. Letztendlich wurde die Schaffung eines inter-

nationalen Beratungsgremiums zur Erhöhung der Schlagkraft und des Vernetzungsgrades vorbereitet.

Geschäftsmodell, Geschäftspartner und Projekte

Im Jahr 2008 baute die MUVI Markpräsenz und Geschäftsfelder auf Basis des bestehenden Mehrsäulen **Geschäftsmodells** weiter zielstrebig aus. Diese konzeptuelle Grundlage der Expansion umfasst die Bereiche Hospital Management, Consulting, MUVI-Academy und Health Tourism, und ermöglicht durch die Synergien zwischen den Geschäftsfeldern eine kontinuierliche und nachhaltige Entwicklung. Unter dem Begriff „New Business“ werden innovative Ideen und die Ergebnisse regelmäßiger Brainstormings und kontinuierlicher Marktbeobachtung konkreten Geschäftsmodellen weitergeführt.

Die Zahl der **Geschäftspartner** wurde im Jahr 2008 weiter gesteigert und sowohl mit privaten Firmen als auch Universitäten neue Memoranda of Understanding und Letters of Intent unterzeichnet. Die daraus resultierenden Projekte sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits weit gediehen und werden das Portfolio fortwährend bereichern. Derzeit umfasst das gesamte Spektrum der Partner Regierungen und offizielle Behörden, Universitäten, Unternehmen und Stiftungen. Vor allem im Bereich „Hospital Management“ arbeitet MUVI in Konsortien mit Partnern zusammen, deren Know how jenes der MUVI komplementiert.



Tochtergesellschaften

Die **Projekte** haben sich 2008 insbesondere in den Bereichen Hospital Management und Consulting erfreulich entwickelt. Mit der Beauftragung zur medizinischen Betriebsführung des **National Centers for Maternal and Child Health** in Kasachstan hat MUVI eine strategisch wichtige Position im zentral-asiatischen Markt erobert und positioniert sich zum ersten Mal in dieser sich rasch entwickelnden Region. Am **Prince Court Medical Centre (PCMC)** in Kuala Lumpur wurde mit der Joint Commission International (JCI) Akkreditierung innerhalb von neun Monaten nach der Eröffnung ein spektakulärer Erfolg und international viel beachteter Erfolg erzielt. Mit der Akkreditierung des PCMC durch das malaysische Gesundheitsministerium wurde die Grundlage für den Aufbau eines Clinical Research Centers für Onkologische Studien geschaffen. Das MUVI Team am **Al Ain Hospital** realisierte im Jahre 2008 eine Vielzahl an infrastrukturellen Projekten. Zusätzlich wurden erste Ressourcen für die, für das Jahr 2009 geplante, JCI Akkreditierung bereitgestellt. Weiters wurde die Zusammenarbeit mit der United Arab Emirates University intensiviert und die Position des Al Ain Hospitals als Teaching Hospital weiter ausgebaut. In diesem Sinne widmet die MUVI in allen beschriebenen Projekten neben den klinischen und wirtschaftlichen Inhalten dem Ausbau akademischer Netzwerke besondere Aufmerksamkeit.

Benefits für die MedUni Wien: Know How Transfer, Capacity Building und Karriereentwicklung

Die MUVI hat durch das breite Spektrum der Projekte eine Vielzahl von Benefits und Vorteilen für die

MedUni Wien gebracht. Neben den wirtschaftlichen Ergebnissen waren die Erweiterung der individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten der MitarbeiterInnen, der Aufbau einer Kohorte von Führungskräften mit internationaler Projekt und Führungserfahrung, sowie der Know-how Transfer an die MedUni Wien die wichtigsten Beiträge der MUVI zum notwendigen Capacity Building an der MedUni Wien. Überdies werden durch die MUVI-Projekte akademische Netzwerke und Kooperationen zum akademischen Austausch kontinuierlich erweitert.

Zusammenfassung

Die MUVI hat im Jahre 2008 wichtige strukturelle, strategische und operative Erfolge erzielt. Die Strukturqualität der Firma wurde verbessert, Spektrum, Anzahl und Inhalte der Projekte wurden erweitert, und Umsatz und Gewinn gesteigert.



Tochtergesellschaften

MAX F. PERUTZ LABORATORIES JOINT-VENTURE DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN UND DER UNIVERSITÄT WIEN

Die Max F. Perutz Laboratories (MFPL) sind ein Joint Venture der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien zur gemeinsamen Forschung auf dem Gebiet der molekularen Biowissenschaften. Die Institute der MedUni Wien und der Uni Wien bilden gemeinsam mit dem IMP (Institut für Molekulare Pathologie von Boehringer-Ingelheim) und Instituten der ÖAW (IMBA, GMI) den wissenschaftlichen Kern des Campus Vienna Biocenter in der Dr. Bohr-Gasse im 3. Gemeindebezirk.

Die 2005 gegründete Max F. Perutz Laboratories GmbH bildet die organisatorische Klammer um die 1992/1993 an den Standort übersiedelten Departments der beiden Universitäten. Seit 2007 stehen die Max F. Perutz Laboratories unter der wissenschaftlichen Leitung von Graham Warren, einem international renommierten Biochemiker.

Der Erfolg der intensivierten Zusammenarbeit der beiden Universitäten zeigte sich bereits unter anderem in der Einwerbung einer gemeinsamen Stiftungsprofessur vom Wiener Wissenschafts- und

Technologiefonds (WWTF) für Bioinformatik. Das Rückgrat für die strukturierte DoktorandInnen-Ausbildung an den Max Perutz Labs bilden die drei internationalen FWF-Doktoratskollegs, die ebenso universitätsübergreifend etabliert wurden.

Im Jahr 2008 starteten die ersten Junior Group Leader an den Max Perutz Labs: Gang Dong, Kristallograph aus Yale sowie Kristin Tessmar, Zell- und Marinebiologin und Florian Raible, Bioinformatiker und Zellbiologe (beide vom EMBL Heidelberg). Die Einrichtung von Junior Groups ermöglicht hoch-talentierte, jungen ForscherInnen einen schnellen Aufbau ihrer ersten eigenen Arbeitsgruppe am Beginn ihrer akademischen Karriere. Die Reaktion aus der wissenschaftlichen Community auf diese Karrieremöglichkeit war enorm: in der ersten Ausschreibungsrunde gingen 100 Bewerbungen ein (davon 80 aus dem Ausland), in der zweiten, derzeit laufenden Ausschreibungsrunde waren es bereits fast 200 internationale BewerberInnen, der Großteil davon aus dem anglo-amerikanischen Raum. Dies unterstreicht die Attraktivität Wiens, des Campus Vienna Biocenter als Forschungsstandort und des inter-universitären Modells der Max Perutz Labs.

Im Jahr 2008 konnten auch die wissenschaftlichen Kollaborationen der ForscherInnen innerhalb der Medizinischen Universität intensiviert werden, um die Zusammenarbeit im Bereich Grundlagenforschung und klinischer Forschung zu stärken. In

zwei Workshops mit mehr als 30 hochkarätigen Vorträgen diskutierten über 80 TeilnehmerInnen wissenschaftliche Ergebnisse der verschiedensten Forschungsgebiete, von Immunologie über Krebs und vielen anderen Erkrankungen bis hin zur Impfstoffentwicklung. Ergebnis dieser Plattform zur wissenschaftlichen Vernetzung waren konkrete Projektanträge zur gemeinsamen Einwerbung von Drittmitteln der klinischen ForscherInnen mit Wissenschaftlern der Max Perutz Labs. Ein weiteres Ergebnis war eine eigene Ausschreibung der MedUni Wien und Max Perutz Labs zur Finanzierung von gemeinsamen Pilotprojekten von Grundlagenforschern und Klinikern zur Stimulierung zusätzlicher Projektkooperationen, die nun 2009 durchgeführt wird.

Nicht zuletzt nahmen die Max F. Perutz Laboratories erneut an der Langen Nacht der Forschung teil, die in Wien an 27 Standorten, u. a. am Campus Vienna Biocenter, veranstaltet wurde. Mehr als 2000 Interessierte besuchten die Stationen „Gefährliche Mikroorganismen“ und „Strukturen in der Natur“, die Udo Bläsi und Tim Skern mit ihren MitarbeiterInnen entwickelten und betreuten. Neben weiteren Aktivitäten analysierten die BesucherInnen einen Abstrich aus ihrer Mundhöhle unter dem Mikroskop und betrachteten 3-D Animationen von Proteinstrukturen. Auch am ersten Wiener Forschungsfest waren die Max Perutz Labs mit einer Eigenen Station „Modellorganismen – wie forschen Molekularbiologen?“ vertreten.



MFPL **Max F. Perutz
Laboratories**



„Die MedUni Wien ist einer der bedeutendsten Partner der „Presse“ im universitären Bereich. Studenten, Absolventen und Mitarbeiter der MedUni sind für die „Presse“ wichtige Leser, die sie als Qualitätszeitung mit Berichterstattung, Analysen und kritischen Kommentaren täglich begleiten will. Daher liegt auch ein redaktioneller Schwerpunkt auf den Bereichen Wissenschaft und Forschung sowie Leben und Gesundheit. In der „Presse am Sonntag“ wird diesen Themen besonders Rechnung getragen.

Die MedUni leistet durch ihr ständiges Bemühen, auf den Gebieten der Forschung und der Lehre neue Erkenntnisse zu erzielen, einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft. In diesem Tun unterstützt „Die Presse“ die Medizinische Universität als Medienpartner gerne - und ist zudem stolz auf die Zusammenarbeit.“

Reinhold Gmeinbauer
CEO Tageszeitung „Die Presse“



„Die Gesamtbetriebsführungskompetenz der VAMED wird auch international zunehmend nachgefragt. Wir sind daher sehr froh mit der Medizinischen Universität Wien einen so hervorragenden und international renommierten Partner für mittlerweile drei bedeutende Klinikprojekte in Malaysia, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Kasachstan gefunden zu haben.“

Dr. Ernst Wastler
Generaldirektor VAMED AG



Gremien



Gremien

UNIVERSITÄTSRAT

Vorsitzender: Dr. Erhard Busek
Stv. Vorsitzender: Dr. Johannes Strohmayer
Dr.ⁱⁿ Elisabeth Hagen
Rudolf Klausnitzer
Univ. Prof. Dr. Robert Schwarzc

SENAT

Vorsitzender: O.Univ. Prof. Dr. Arnold POLLAK
Erste Stellvertreterin: Ass. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Winkler
Zweite Stellvertreterin: O.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christa Fonatsch

Professoren:

O.Univ. Prof. Dr. Arnold Pollak
O.Univ. Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Eva Piehslinger
Univ. Prof. Dr. Hubert Pehamberger
O.Univ. Prof. Dr. Michael Zimpfer
Univ. Prof. Dr. Ferdinand Mühlbacher
Univ. Prof. Dr. Ulrich Jäger
O.Univ. Prof. Dr. Rainer Kotz
O.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christa Fonatsch
Univ. Prof. Dr. Ernst Kubista
O.Univ. Prof. Dr. Josef Smolen
Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Veronika Fialka-Moser
O.Univ. Prof. Dr. Hans Lassmann
Univ. Prof. Dr. Bernd Binder

Wissenschaftliche Mitarbeiter im Forschungs- u. Lehrbetrieb:

Ao.Univ. Prof. Dr. Thomas Szekeres
Ao.Univ. Prof. Mag. Dr. Ivo Volf
Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Henriette Walter
Ass. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Winkler

Studierende:

Dr. Martin Andreas
Judith Böhm
Dr.ⁱⁿ Sandra Eder
Johannes Forster
Stefan Konrad
Julia Straub

Allgemeine Univ.-Bedienstete:

Gerda Bernhard

Kooptiertes Mitglied:

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Springer-Kremser

Die Ersatzmitglieder sind aus dem 6. Mitteilungsblatt, Studienjahr 2006/07, Nr. 11, 12 und 13, ausgegeben am 10.11.2006, ersichtlich.

REKTORAT

Rektor:
O.Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Wolfgang Schütz

Vizektorin für Personalentwicklung und Frauenförderung:
Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Karin Gutiérrez-Lobos

Vizektor für Studium & Lehre:
Ao.Univ. Prof. Dr. Rudolf Mallinger

Vizektor für Finanzen:
Mag. Peter Soswinski

Vizektor für Klinische Angelegenheiten:
Univ. Prof. Dr. Christoph Zielinski

SCHIEDSKOMMISSION

Vorsitzender: Ao.Univ. Prof. Dr. Herbert Watzke
Stv. Vorsitzende: Dr.ⁱⁿ Helene Klaar
Dr.ⁱⁿ Regina M. Jankowitsch, M.A.
Prof. Dr. Josef Shaked
Dr.ⁱⁿ Sieglinde Gahleitner
Dr. Karl Newole

ETHIKKOMMISSION

Vorsitzender: Univ. Prof. Dr. Ernst Singer
Stv. Vorsitzender: Univ. Prof. DI Dr. Peter Bauer
Stv. Vorsitzender: Univ. Prof. Dr. Michael Wolzt

Sämtliche Mitglieder der Ethikkommission finden sie im Internet unter:
www.meduniwien.ac.at/homepage/content/organisation/gremien/ethikkommission/de

BETRIEBSRAT FÜR DAS ALLGEMEINE UNIVERSITÄTSPERSONAL

Vorsitzende: Gabriele Waidringer
1. Vorsitzende-Stellvertreterin: Gerda Bernhard
2. Vorsitzende-Stellvertreter: DI Ernst Eigenbauer
Schriftführerin: Irene Bednar
Kassenverwalterin: Helga Kalser
Schriftführerin Stellvertreterin: Ulrike Stein
Kassenverwalterin Stellvertreterin: Elisabeth Harapatt
Ing. Rudolf Dunkl
DI Dr. Manfred Gengler
DI Peter Grösser
Andrea Ofner
Ingrid Palzer
Gordana Sikanic
Friedrich Tichy
Thomas Vanorek
ADir.ⁱⁿ Monika Wiesinger

BETRIEBSRAT FÜR DAS WISSENSCHAFTLICHE UNIVERSITÄTSPERSONAL

Vorsitzender Ao.Univ. Prof. Dr. Thomas Szekeres
1. Stellvertreter: Ass. Prof. Ing. Dr. Ingwald Strasser
2. Stellvertreter: Ao.Univ. Prof. Dr. Wolf-Dieter Baumgartner
3. Stellvertreterin: Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anita Holzinger

Mitglieder

Dr. Martin Andreas
Ao.Univ. Prof. Dr. Christian Dadak
Ao.Univ. Prof. Dr. Florian Fitzal
Ass. Prof. Dr. Harald Gabriel
Ass. Prof. Dr. Karl Heimberger
Dr.ⁱⁿ Agnes Jäger-Lansky
Ass. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Knaus
Ao.Univ. Prof. Dr. Marcus Köller
Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Marosi
Ao.Univ. Prof. Mag. Dr. Rudolf Öhler
Ass. Prof. Dr. Michael Pretterklieber
Dr. Kurt Rützler
Ass. Prof. Dr. Robert Ullrich
Dr.ⁱⁿ Ursula Unterberger
Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Henriette Walter
Dr. Harald Widhalm

Gremien

ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGSFRAGEN

Vorsitzende: O.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Springer-Kremser
Stv. Vorsitzende: Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angela Maria Rajek

Mitglieder Personengruppe der Universitäts- professorinnen und Universitätsprofessoren

O.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Springer-Kremser
Univ. Prof.ⁱⁿ DI Dr.ⁱⁿ Christine Mannhalter
O.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Veronika Fialka-Moser (Ersatzmitglied)
O.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margit Pavelka (Ersatzmitglied)

Mitglieder Personengruppe der Universitätsdozentinnen und Universitätsdozenten sowie der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb

Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angela Rajek
Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Henriette Walter
Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Kurz
Ass. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Topitz
Ao.Univ. Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike Willinger (Ersatzmitglied)
Priv. Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Diana Boderman (Ersatzmitglied)
Univ. Lektorin Priv. Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hermine Agis (Ersatzmitglied)
Ao.Univ. Prof. Dr. Wolfgang Happak (Ersatzmitglied)

Mitglieder Personengruppe des allgemeinen Universitätspersonals

Irene Bednar
Mag.^a Gabriela Böhm
Ulrike Stein
Ingrid Sperlich
DI Ernst Eigenbauer (Ersatzmitglied)
Hilal Tekoglu (Ersatzmitglied)
Anna Bolovich (Ersatzmitglied)
Helga Kalser (Ersatzmitglied)

StudentInnen

Stephanie Plefka
Anna Berghoff

UNIVERSITÄTSVERTRETUNG (ÖH)

Vorsitzende: Julia Straub
stv. Vorsitzender: Stefan Konrad
stv. Vorsitzender: Johannes Forster
Referentin für Internationales: Christina Marterer
Referent für Bildungspolitik: Matthias Dombrowsky
Referentin für Gleichbehandlungsfragen: Stephanie Plefka
Referent für Öffentlichkeitsarbeit: Claudius Dörr
Referentin für Soziales: Anna Berghoff
Referent für postgraduale Studien und Lehrgänge:
Dr. Martin Andreas
Referentin für wirtschaftliche Angelegenheiten:
Dr.ⁱⁿ Judith Böhm
Referent für Service, Organisation und EDV: Damir Joldic

BEHINDERTENBEIRAT DER MEDUNI WIEN

Vorsitzende: O.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Veronika Fialka-Moser

ProfessorInnen:

O.Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Veronika Fialka-Moser
Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula Schmidt-Erfurth
Univ. Prof. DDr. Wolfgang Bigenzahn (Ersatzmitglied)

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen im Forschungs- u. Lehrbetrieb:

Ao.Univ. Prof. Dr. Otto Schlappack
Dr.ⁱⁿ Malvina Herceg (Ersatzmitglied)

Allgemeines Universitätspersonal:

Marzena Felnhofe
Mag.^a Melanie Hinterbauer
Susanne Hödl
Mag.^a Hemma Kojetinsky
Ing. Roman Weigl
Martin Bauer (Ersatzmitglied)
Dr. Markus Grimm (Ersatzmitglied)
Ingrid Hammer (Ersatzmitglied)
Alice Pfann (Ersatzmitglied)

Studierende:

Alexander Peschek
Stephanie Plefka (Ersatzmitglied)

Betriebsrat wissenschaftliches Personal:

Ao.Univ. Prof. Dr. Karl Heimberger
Ao.Univ. Prof. Dr. Otto-Michael Lesch (Ersatzmitglied)
Ass. Prof. Ing. Dr. Ingwald Straßer (Ersatzmitglied)

Betriebsrat allg. Personal:

Gabriele Waidringer
Irene Bednar (Ersatzmitglied)

Behindertenvertrauensperson:

Isabella Ghobrial-Willmann

Behindertenbeauftragte:

Elke Weißenborn

Beratende Mitglieder ohne Stimmberechtigung:

Ao.Univ. Prof. Dr. Wolfgang Zagler (TU Wien)
Mag.^a Marlene Fuhrmann-Ehn (TU Wien)

INNERUNIVERSITÄRE DATENSCHUTZKOMMISSION

Vorsitzender: Dr. Markus Grimm
Stv. Vorsitzender: DI Ernst Eigenbauer
Schriftführer: Ass. Prof. Dr. Michael Pretterklieber
Beratendes Mitglied: DI Dr. Christian Holzbaur
(Datenschutzbeauftragter der MedUni Wien)

Arbeitgeber:

Dr. Markus Grimm
DI Dr. Brigitte Haidl
ADir.ⁱⁿ Eva Kriegler
Mag.^a Sandra Steinböck, MSc
Mag.^a Jasmin Gründling (Ersatzmitglied)
Ing. Roland Spöck (Ersatzmitglied)
Andreas Chramosta (Ersatzmitglied)
Mag.^a Susanna Pichler (Ersatzmitglied)

Betriebsrat f. d. wissenschaftlich Personal:

Ass. Prof. Ing. Dr. Ingwald Strasser
Ass. Prof. Dr. Michael Pretterklieber
Ass. Prof. Dr. Karl Heimberger (Ersatzmitglied)
Dr. Kurt Rützler (Ersatzmitglied)

Betriebsrat f. d. allgemeine Personal:

DI Ernst Eigenbauer
Ing. Fritz Tichy
DI Dr. Manfred Gengler (Ersatzmitglied)
DI Peter Grösser (Ersatzmitglied)



„In den letzten Jahren gab es einen intensiven und fruchtbaren Meinungsaustausch zwischen Universität und Ärztekammer, mit dem Ergebnis, dass die MedUni Wien stark in die Anliegen der Landesvertretung eingebunden ist. Wir werden versuchen, diesen gemeinsamen erfolgreichen Weg auch in Zukunft zu gehen.“

MR Dr. Walter Dörner
Präsident der Ärztekammer für Wien

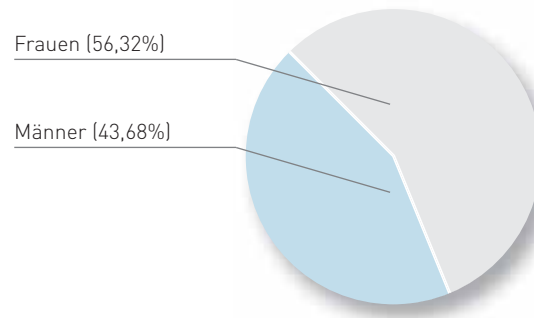


Facts & Figures

Facts & Figures

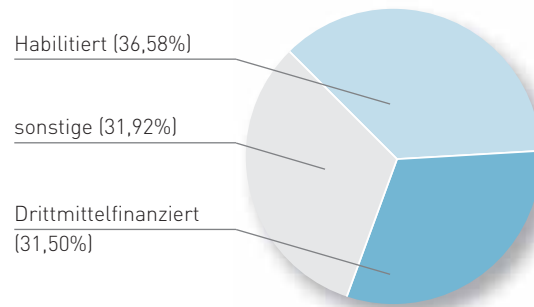
MITARBEITERINNEN DER MEDUNI WIEN

	Anzahl	in %
Frauen	2.771	56,32
Männer	2.149	43,68
Gesamt	4.920	100,00



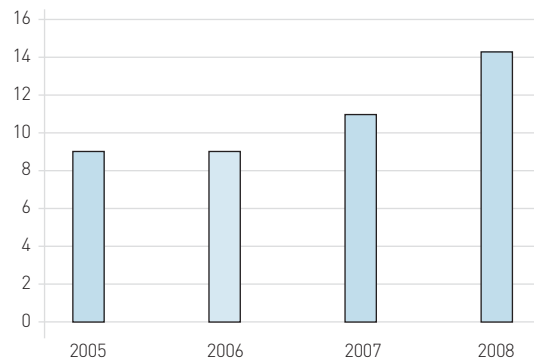
WISSENSCHAFTLICHES PERSONAL DER MEDUNI WIEN

	Anzahl	in %
Habilitiert	856	36,58
Drittmittelfinanziert	737	31,50
sonstige	747	31,92
Gesamt	2.340	100,00



PROFESSORINNEN AN DER MEDUNI WIEN

Jahr	in %
2005	9,1
2006	9,1
2007	11,0
2008	14,4



5 BERUFUNGEN

- Wolfgang Gstöttner, Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
- Ina Michel Behnke, Professur für Pädiatrische Kardiologie
- Thomas Helbich, Professur für Molekulare Bildgebung
- Anton Luger, Professur für Innere Medizin mit Berücksichtigung der Endokrinologie
- Jörg Michael Hiesmayr, Professur Herz-Thorax und Gefäßchirurgische Anästhesie und Intensivmedizin

2 WWTF STIFTUNGSPROFESSUREN

- Bioinformatik, Arndt von Haesslerer
- Cognitive Neuroscience, Thomas Klausberger

11 SPEZIALPROGRAMME DES FWF (4 SFB, 2 NF, 5 DK)

7 werden von MitarbeiterInnen der MedUni Wien geleitet

- SFB 35 Transmembrane Transporters in Health and Disease, Harald H. Sitte
- SFB 23 Entstehung und Aufrechterhaltung der immunologischen Toleranz (bis 08/2009), Wilfried Ellmeier
- SFB 23 Molekulare und immunologische Strategien zur Prävention, Diagnose und Behandlung von Typ 1 Allergien, Rudolf Valenta
- DK 1212 Inflammation and Immunity, Maria Sibilica
- DK 1207 RNA Biology, Andrea Barta

Facts & Figures

- DK 1205 Zellkommunikation in Gesundheit und Krankheit, **Stefan Böhm**
- DK 121 Struktur und Wechselwirkung biologischer Makromoleküle, **Timothy Skern**
- SFB 28 Jak-Stat – Signalling from Basis to Disease, **Mathias Müller (VMU)**
- NF 102 Limbic System Circuitries underlying fear and anxiety, **Günther Sperk (MUI)**
- NF 107 Drugs from Nature Targeting Inflammation, **Hermann Stuppner (Uni Innsbruck)**
- DK 1200 Molekulare Mechanismen der Signalübertragung, **Manuela Baccarini (Uni Wien)**

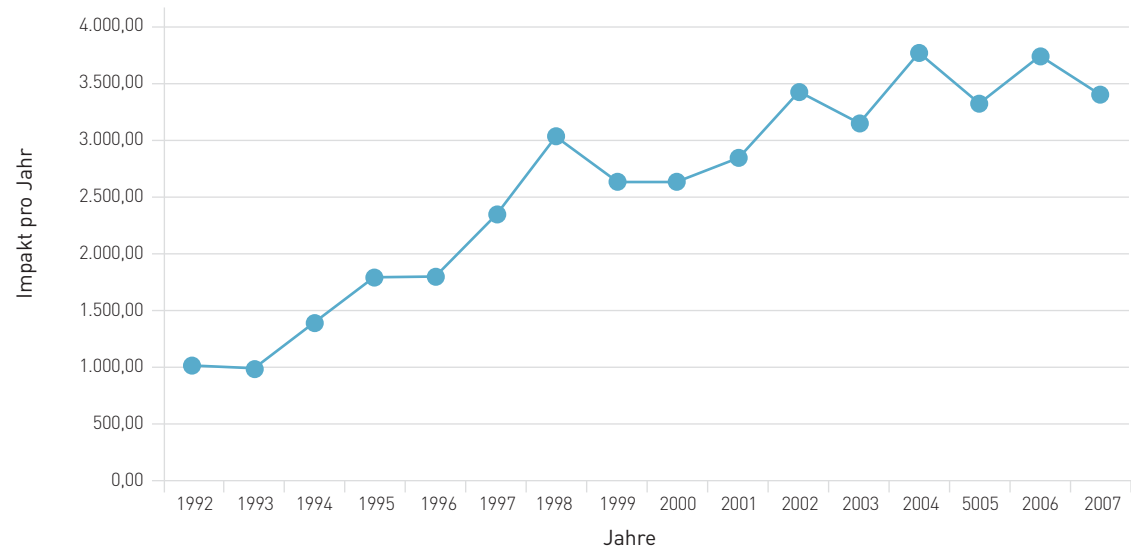
4 CHRISTIAN DOPPLER LABORS

- Christian Doppler Labor für Allergieforschung, Leiter **Rudolf Valenta**
- Christian Doppler Labor für Immunmodulation, Leiter **Barbara Bohle**
- Christian Doppler Labor für Infektionsbiologie, Leiter **Karl Kuchler**
- Christian Doppler Labor für Molekulare Carzinom Chemoprevention, Leiter **Christoph Gasche**

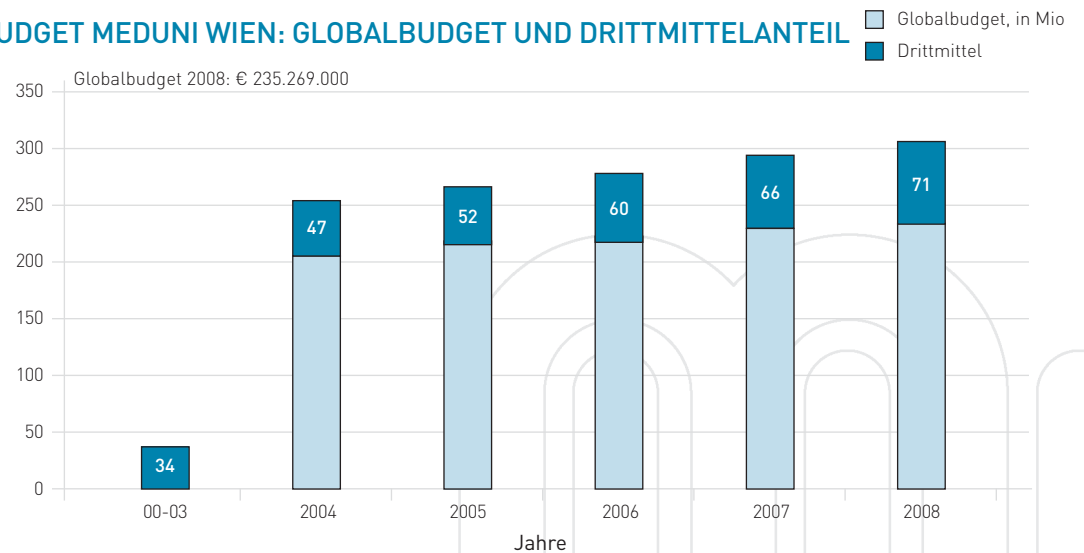
LUDWIG BOLTZMANN CLUSTER

- Ludwig Boltzmann Cluster Oncology
- Ludwig Boltzmann Cluster Kardiovaskuläre Forschung
- Ludwig Boltzmann Cluster Urologie
- Ludwig Boltzmann Institut für Krebsforschung
- 98 EU Projekte/ bei 16 Koordinatoren (Siehe Seite 40)

PUBLIKATIONEN MEDUNI WIEN



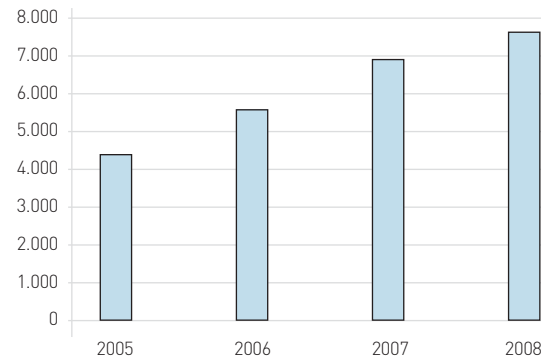
BUDGET MEDUNI WIEN: GLOBALBUDGET UND DRITTMITTELANTEIL



Facts & Figures

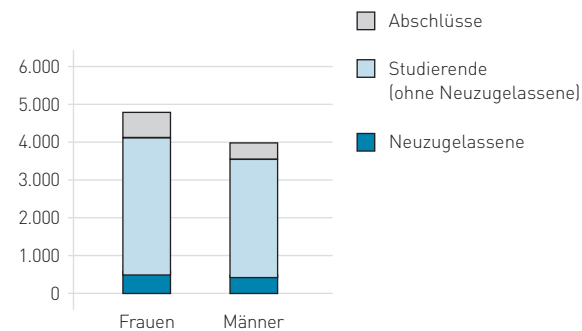
IMPAKTFAKTOR DER WISSENSCHAFTLICHEN PUBLIKATIONEN

	Wert
2005	4.485
2006	5.780
2007	6.996
2008	7.780



STUDIERENDE 2008

	Männer	Frauen	Gesamt
Neuzugelassene	451	427	878
Studierende [ohne Neuzugelassene]	3.742	3.181	6.923
Abschlüsse	678	392	1.070

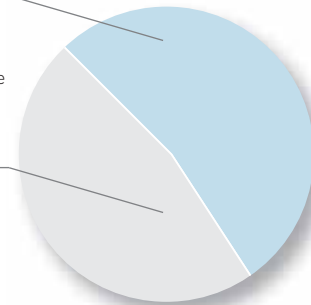


DOKTORATSSTUDIERENDE

	Anzahl	in %
N090 - Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften / N790 - Doctoral Program of Applied Medical Science	266	53,31
N094 - PhD - Doctor of Philosophy	233	46,69
Gesamt	4.920	100,00

N090 - Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaften / N790 - Doctoral Program of Applied Medical Science (53,31%)

N094 - PhD Doctor of Philosophy (46,69%)



Facts & Figures

LEHRANGEBOT 2008

STUDIENANGEBOT

- Diplomstudium Humanmedizin
- Diplomstudium Zahnmedizin
- Masterstudium Medizinische Informatik
- „Doctor of Philosophy“ - PhD-Studium
- Doktoratsstudium der angewandten medizinischen Wissenschaft

POSTGRADUELLE UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE

- Universitätslehrgang Health Care Management
- Universitätslehrgang Master of Public Health
- Universitätslehrgang Medizinische Physik
- Universitätslehrgang Toxikologie
- Universitätslehrgang für Interdisziplinäre Schmerzmedizin (ISMED)
- Universitätslehrgang Orale Implantologie
- Universitätslehrgang Parodontologie
- Universitätslehrgang Prothetik
- Universitätslehrgang Pflegemanagement
- Universitätslehrgang Pflegepädagogik
- Universitätslehrgang „Klinischer Studienleiter“
- Universitätslehrgang Medizinische Hypnose
- Universitätslehrgang Zahnmedizinische Hypnose

PHD-PROGRAMME

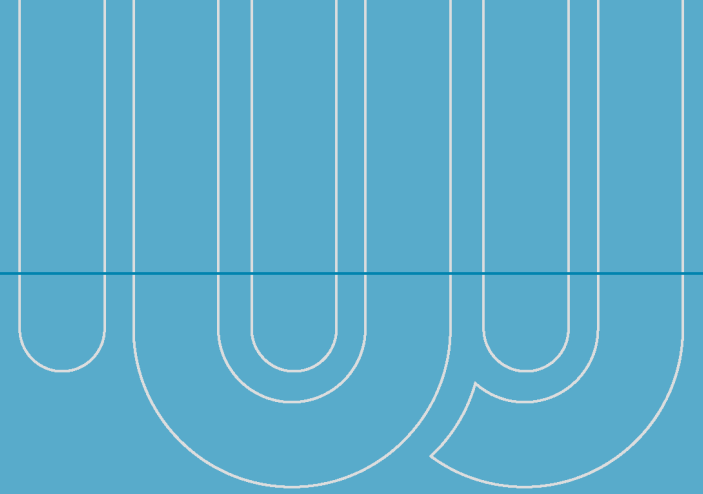
- offene PhD-Programme (Quelle: Web)
- Molecular Signal Transduction
- Molecular Mechanisms of Cell Biology
- Medical Physics
- Neuroscience
- Malignant Diseases
- Endocrinology and Metabolism
- Vascular Biology
- Immunology

FWF-DOKTORATSPROGRAMME

- Cell Communication in Health and Disease – CCHD
- Inflammation and Immunity – IAI
- RNA-Biology
- Structure and Interaction of Biological Macromolecules



Universitätsrat der MedUni Wien



- 1: Dr. Erhard Busek, Vorsitzender (Vizekanzler und Wissenschaftsminister a.D., Vorsitzender des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa)
- 2: Dr. Johannes Strohmayer, stv. Vorsitzender (Investmentbanker)
- 3: Dr.ⁱⁿ Elisabeth Hagen, (Executive Director des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche)
- 4: Rudolf Klausnitzer (Medienmanager)
- 5: Univ. Prof. Dr. Robert Schwarcz (Neurowissenschaftler an der University of Maryland/ USA)

Finanzdaten

Finanzdaten

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2008

		2008 EUR	2007 TEUR
1. Umsatzerlöse			
a) Erlöse auf Grund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes		319.390.052,00	312.556
b) Erlöse aus Studienbeiträgen		5.176.569,01	5.632
c) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen		2.000.488,06	1.201
d) Erlöse aus Forschungsleistungen		13.047.933,94	14.234
e) Sonstige Erlöse und Kostenersätze		51.345.357,67	47.814
		390.960.400,68	381.437
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abgerechneten Leistungen aus Auftragsforschung		12.467.135,00	8.295
3. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme d. Finanzanlagen		2.253,46	16
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		1.562.286,74	2.063
c) Übrige		1.776.343,23	3.670
		3.340.883,43	5.749
4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen			
a) Aufwendungen für Sachmittel		-9.530.190,75	-8.295
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-3.828.908,00	-2.819
		-13.359.098,75	-11.114
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter		-227.544.946,95	-220.782
davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamte	86.638.918,33		89.998
b) Aufwendungen für externe Lehre		-76.495,52	-81
c) Aufwendungen für Abfertigungen		-1.385.156,70	-1.437
davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamte	417.668,36		439
d) Aufwendungen für Altersversorgung		-515.127,37	-454
davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamte	0,00		0
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge		-55.652.934,04	-52.338
davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamte	22.354.106,39		22.433
f) sonstige Sozialaufwendungen		-1.360.979,86	-1.347
		-286.535.640,44	-276.439

Finanzdaten

		2008 EUR	2007 TEUR
6. Abschreibungen		-7.222.419,75	-6.356
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Steuern soweit sie nicht unter Z 13 fallen		-341.720,84	-336
b) Kostenersätze an den Krankenanstaltenträger gem. § 33 Universitätsgesetz 2002		-62.949.064,68	-64.661
c) Übrige		-33.793.477,94	-34.187
		-97.084.263,46	-99.184
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7		2.566.996,71	2.388
9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen		4.603.778,29	3.452
10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und Beteiligungen		-6.324.605,77	-5.030
a) davon Abschreibungen	444.642,68		104
b) davon Aufwendungen von Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.879.864,00		4.926
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10		-1.720.827,48	-1.578
12. Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit		846.169,23	810
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-339.572,07	-279
14. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag		506.597,16	531
15. Veränderung des Eigenkapitals		506.597,16	531
16. Jahresgewinn / Jahresverlust		506.597,16	531
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		644.207,34	113
18. Bilanzgewinn		1.150.804,50	644

Finanzdaten

ANLAGENSPIEGEL 31.12.08

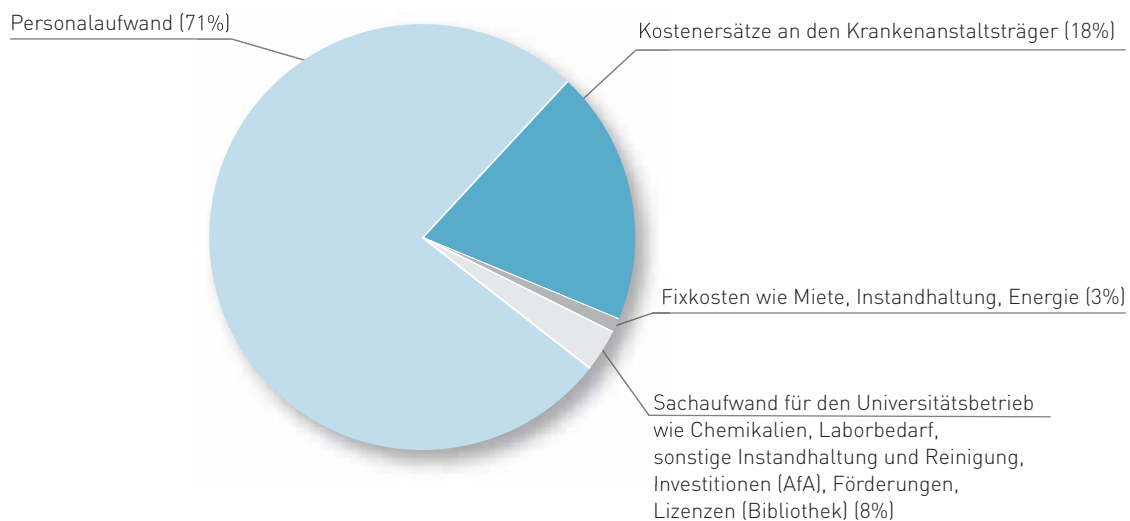
	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Zugänge 2008	Abgänge 2008
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Patentrechte und Lizenzen	276.004,91	1.176,00	0,00
2. Datenverarbeitungsprogramme	4.631.896,56	372.402,01	41.045,40
	4.907.901,47	373.578,01	41.045,40
II. Sachanlagen			
1. bebaute Grundstücke	635.812,00	0,00	0,00
2. Bauten auf fremden und eigenem Grund	1.765.373,00	0,00	0,00
3. Invest. in fremde Betriebsgeb.	3.054.880,50	951.549,40	0,00
4. technische Anlagen und Maschinen	20.692.587,73	2.616.334,73	109.395,40
5. wissenschaftl. Literatur und andere wissenschaftl. Datenträger	9.185.553,76	861.548,40	0,00
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.202.523,70	818.624,94	97.128,34
7. geringwertige Vermögensgegenstände	0,00	437.249,20	437.249,20
8. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	4.212.559,23	4.370.234,96	3.468.000,00
	46.749.289,92	10.055.541,63	4.111.772,94
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	2.550.050,18	3.800,00	
	54.207.241,57	10.432.919,64	4.152.818,34

Finanzdaten

	Umbuchungen 2008	Abschreibungen Abgänge	kumulierte Abschreibungen	Buchwert zum Jahresende 2008	Buchwert Vorjahr 2007	Jahres- abschreibung 2008
	0,00	0,00	143.511,65	133.669,26	165.161,90	32.668,64
	121.524,00	41.045,40	4.396.416,33	688.360,84	678.648,23	484.213,40
	121.524,00	41.045,40	4.539.927,98	822.030,10	843.810,13	516.882,04
	0,00	0,00	0,00	635.812,00	635.812,00	0,00
	0,00	0,00	286.366,61	1.479.006,39	1.536.767,71	57.761,32
	878.104,53	0,00	465.513,05	4.419.021,38	2.755.515,77	166.148,32
	169.524,00	72.838,56	15.493.784,39	7.875.266,67	8.754.063,08	3.628.098,30
	1.119.477,28	0,00	6.143.111,16	5.023.468,28	4.320.655,59	1.278.212,99
	83.929,42	94.590,84	5.815.569,32	2.192.380,40	2.430.431,12	1.138.067,58
		437.249,20	0,00	0,00	0,00	437.249,20
	-2.372.559,23	0,00	0,00	2.742.234,96	4.212.559,23	0,00
	-121.524,00	604.678,60	28.204.344,53	24.367.190,08	24.645.804,50	6.705.537,71
				2.553.850,18	2.550.050,18	0,00
	0,00	645.724,00	32.744.272,51	27.743.070,36	28.039.664,81	7.222.419,75

Finanzdaten

AUFWANDSSTRUKTUR



BETEILIGUNGEN

	Beteiligungs- höhe	Eigenkapital EUR
BMT Medizinische Forschung und Entwicklung GmbH, Wien	38%	12.204,83
Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Gesellschaft mbH „Bernhard-Gottlieb Universitätszahnklinik“, Wien	100%	4.237.179,79
Max F. Perutz Laboratories GmbH, Wien	40%	23.461,97
Medical University of Vienna International GmbH, Wien (vormals: Medical University of Vienna International Hospital Operations GmbH, Wien)	100%	843.097,33

FORSCHUNG IM AUFTRAG DRITTER GEMÄSS § 27 UG 2002

	2008 EUR	2007 EUR
Umsatzerlöse	21.312.253,44	21.500.878,19
Personalaufwand	5.113.156,46	5.043.852,59
Sonstiger Aufwand	6.712.285,31	6.267.508,25
Anschaffungen	651.447,87	192.785,53
Verbindlichkeiten	601.467,69	691.450,67

AUFTRÄGE

Bezeichnung	Anzahl 2008	Anzahl 2007
Projekte (davon EU in 2008: 148)	2.227	1838
Einnahmen aus personenbezogenen Leistungen	39	38
Sonstige Einnahmen	440	362
Kongresse und Veranstaltungen	78	61
Verwertung von Patent- und Lizenzeinnahmen	33	11
Interne Kooperationsaufträge	28	22
Vermögensverwaltung	528	502
Gesamtergebnis	3.373	2.834

PROJEKTLEITER

	2008	2007
Anzahl	537	386

Finanzdaten

KENNZAHLEN ZUR TREUHANDVERWALTUNG GEMÄSS § 26 UG 2002

	2008 EUR	2007 EUR
Einnahmen	9.830.776,34	9.827.910,47
Ausgaben	5.569.168,61	4.760.784,15
Personalaufwand (exkl. FWF)	3.170.443,72	3.656.517,38
Anlagenkäufe	245.230,46	229.905,74
Stand per 31.12.		
Bankkonto	8.210.458,15	7.492.606,06
Verbindlichkeiten	1.743.733,46	1.871.814,92
Forderungen	0	0
Übertrag Kapital	5.620.791,14	4.440.087,94

AUFTRÄGE

Bezeichnung	ANZAHL 2008	ANZAHL 2007
Projekte	966	816
Sonstige	22	9
Gesamtergebnis	988	825

PROJEKTLEITER

	2008	2007
Anzahl	411	474

